

INSTITUT FÜR
WISSENSCHAFT
UND KUNST

WINTERSEMESTER 2002/2003

IWK

SYMPOSIEN, WORKSHOPS
TAGUNGEN, SEMINARREIHEN
VORTRÄGE, DISKUSSIONEN
DOKUMENTATIONS- UND
FORSCHUNGSSTELLEN
PRÄSENZBIBLIOTHEKEN
PUBLIKATIONEN

WORKSHOPS / SYMPOSIUM / EINZELVERANSTALTUNGEN

WORKSHOP / BUCHPRÄSENTATION

ZUR ZUKUNFT VON ARBEIT UND EINKOMMEN
IN DER WISSENSGESELLSCHAFTKonzept und Koordination: *Dr. Manfred Füllsack*

Arbeit und Einkommen und die feste Bindung von zweitem an erstes erscheinen in der Wissensgesellschaft unter neuen Aspekten. Mit der Ablöse traditioneller Produktionsfaktoren wie Boden, Arbeitskraft und Kapital durch den Faktor Wissen verlieren die traditionellen Rahmenbedingungen der Arbeit an Gültigkeit. Nachhaltig lässt die Wissensgesellschaft traditionelle Umverteilungsregeln dysfunktional und damit die folgenden Fragen akut werden: Was gilt in der „neuen Unübersichtlichkeit“ überhaupt noch als relevantes Wissen und wer darf die Definitionsmacht darüber beanspruchen? Wie lassen sich unter hochdynamisierten technischen und ökonomischen Innovationsbedingungen, in denen die Halbwertszeit von Wissen immer kürzer wird, klare Richtlinien zur Wissenserzeugung für Lehre und Forschung definieren? Wie lassen sich Urheberschaft und Besitz von Wissen feststellen und hinlänglich effizient sichern? Sind davon einstweilen nur einzelne hochspezialisierte Bereiche wie die Grundlagenforschung, die Geisteswissenschaften oder die moderne Kunst besonders betroffen, so dürfte die rasante Entwicklung schon bald auch andere gesellschaftliche Bereiche vor die Schwierigkeit einer sozial gerechten Verwertung und Entlohnung des Produktionsfaktors Wissen stellen.

Zusammen mit den sonstigen Umbrüchen in der Arbeitswelt scheint dieser Umstand eine grundlegende Neukonzeptionalisierung der Umverteilung von Produktionsgewinnen nahe zu legen. Es fragt sich, ob die Wissensgesellschaft nicht letzten Endes eine radikale Trennung von Arbeit und Einkommen erforderlich macht.

Der Workshop wird auch zum Anlass genommen, das vor kurzem erschienene Buch von Manfred Füllsack: „*Leben ohne zu arbeiten? Zur Sozialtheorie des Grundeinkommens*“ (Avinus-Verlag, Berlin 2002) vorzustellen. In diesem Buch wird die Trennung von Arbeit und Einkommen in der modernen Gesellschaft zur Diskussion gestellt und Sinn und Möglichkeiten eines Garantierten Grundeinkommens erörtert. Im Gegensatz zur Debatte um das „Ende der Arbeit“, die in den letzten Jahren en vogue war, geht der Autor davon aus, dass die menschliche Arbeit im Lauf der Geschichte keineswegs immer weniger wird, sondern sich im Zuge des Arbeitsprozesses vermehrt. Gerade dies liefert ihm gute Gründe dafür, ein Garantiertes Grundeinkommen neu in Betracht zu ziehen.

VERANSTALTUNGSORT:
IWK**DIENSTAG, 29. OKTOBER 2002, 18.00 UHR:***Prof. Dr. Lieselotte Wohlgenannt (Wien):*
Arbeiten, Wissen und Leben*Univ. Prof. Dr. Herbert Hrachovec (Wien):*
Danke im Vorhinein. Bemerkungen zur
Wissensproduktion im „open source“-Kontext*Dr. Günter Hefler (Wien):*
Die Hölle im Himmel. Verteilung von Kosten und
Renditen der fortschreitenden Bildungsexpansion*Dr. Manfred Füllsack (Wien):*
Brotloses Wissen? Theoretische Überlegungen zur
Problematik der Entlohnung von Wissensarbeit

Abschließende Diskussion und Buchpräsentation

2 | Moderation: *Dr. Manfred Füllsack*

INTERNATIONALES SYMPOSIUM
FILM/DENKEN
 DER BEITRAG DER PHILOSOPHIE
 ZU AKTUELLEN DEBATTEN IN DEN FILM STUDIES

Gemeinsame Veranstaltung von: Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK),
 Synema – Gesellschaft für Film und Medien und Institut für Philosophie der Universität Wien
 in Zusammenarbeit mit: Kunsthalle Wien und Österreichisches Filmmuseum

Gefördert von: Bundeskanzleramt / Sektion II/3 – Film und Neue Medien,
 Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur / Abteilung Z4 –
 Förderung Wissenschaftsbereich und allgemeine Kulturförderung,
 Magistrat der Stadt Wien / MA 7 – Wissenschafts- und Forschungsförderung,
 Österreichische Forschungsgemeinschaft

Konzept und Organisation: *Dr. Brigitte Mayr, Prof. Dr. Ludwig Nagl, Dr. Eva Waniek*

Ziel der Veranstaltung ist es, das Verhältnis von Film und Theoriebildung aus aktueller Perspektive zu reflektieren, wobei die philosophische Relevanz dieser Thematik im Zentrum der Auseinandersetzung steht. Die verschiedenen Denkansätze der Gegenwartsphilosophie bieten mit ihren differenten methodischen Zugängen wichtige Möglichkeiten für die Bestimmung und Reflexion von Film – sei dies im Bereich der filmischen Narration wie etwa im Spielfilm oder des Dokumentar- und Avantgardefilms bzw. des Mediums Film selbst.

Eine zentrale Fragestellung wird sein, wie man heute Film im Kontext der Neuen Medien begreifen kann und vor allem auch, welche Mittel der Reflexion sich für eine stringente und tiefgreifende Reflexion gewinnbringend einsetzen lassen, um der Komplexität des Films möglichst gerecht zu werden. Hierzu sind internationale VertreterInnen aus dem Bereich der Film-, Medien- und Kulturwissenschaften eingeladen, ihre filmtheoretischen Ansätze und Analysen darzulegen. Sie alle arbeiten mit verschiedenen filmwissenschaftlichen Methoden und gehören unterschiedlichen Denktraditionen an (wie jener des *Strukturalismus*, *Poststrukturalismus*, der *spät- bzw. postanalytischen Philosophie*, des *Neopragmatismus*, der *Diskursanalyse und Medientheorie* sowie der *Kulturphilosophie*), die sich untereinander leider nur kaum oder gar nicht austauschen. Dem entgegen will das Symposium einen Dialog zwischen diesen verschiedenen Schulen forcieren und ihre VertreterInnen erstmals an einem „gemeinsamen Tisch“ versammeln, um die anstehenden Probleme miteinander zu diskutieren.

Die Veranstaltung will eine Grundlagendiskussion im Bereich der interdisziplinären Filmwissenschaften forcieren, bei der es *Film* sowohl als technisch und historisch entwickeltes Medium als auch als künstlerisches und politisches Ausdrucksmittel sowie als industrielles, ökonomisches und institutionelles Phänomen in seinen *sozialen und kulturellen Werten* zu verorten gilt.

Unter dem Titel *Der Kunst das „Wort“* wird das Symposium von einem künstlerischen Programm begleitet, das die zentralen philosophischen Fragestellungen zu *Film/Denken* an drei Abenden unter einem artistischen Aspekt nochmals reflektiert und damit hervorragend zu der aktuellen Debatte korrespondiert.

FREITAG, 8. NOVEMBER 2002:

- 14.00 UHR** Eröffnung und Begrüßung
- 14.30 UHR** *Prof. Dr. Slavoj Žižek (Ljubljana / Essen):*
 Film als Fortsetzung der Philosophie mit anderen Mitteln
- 15.15 UHR** Diskussion und Moderation / Chairperson: *Dr. Eva Waniek (Wien)*
- 15.45 UHR** *Prof. Noel Carroll, Ph. D. (Madison):*
 The Grotesque Today: Towards a Taxonomy
- 16.30 UHR** Diskussion und Moderation / Chairperson: *Prof. Dr. Ludwig Nagl (Wien)*

DER KUNST DAS „WORT“ 1

- 18.00 UHR** Führung von *Martin Arnold*
 durch die Ausstellung mit Filminstallationen:
 „Martin Arnold / Deanimated“

KULTUR-
 WISSENSCHAFTEN
 FILMWISSENSCHAFTEN
 NEUE MEDIEN
 PHILOSOPHIE
 ÄSTHETIK

VERANSTALTUNGSORTE:

KUNSTHALLE AM
 KARLSPLATZ
 (1010 Wien, Karlsplatz)

KUNSTHALLE IM
 MUSEUMSQUARTIER
 (1070 Wien,
 Museumsplatz 1)

3

VERANSTALTUNGSORTE: **SAMSTAG, 9. NOVEMBER 2002:**

KUNSTHALLE AM
KARLSPLATZ
(1010 Wien, Karlsplatz)

- 10.00 UHR** Prof. Dr. Ludwig Nagl (Wien):
„Film and self-knowledge“: Philosophische Reflexionen im Anschluß an Cavell und Mullhall
- 10.30 UHR** Kommentar von Mag. Thomas Korschil (Wien)
- 10.40 UHR** Diskussion / Chairperson: Prof. Dr. Gernot Heiss (Wien)
- 11.15 UHR** Prof. Dr. Birgit Recki (Hamburg):
Überwältigung und Reflexion. Der Film als Mythos und als Kunst
- 11.45 UHR** Kommentar von Mag. Gloria Withalm (Wien)
- 11.55 UHR** Diskussion / Chairperson: Prof. Gottfried Schlemmer (Wien)
- 14.15 UHR** Prof. Cynthia Freeland, Ph. D. (Houston):
Empiricism and the Philosophy of Film
- 14.45 UHR** Kommentar von Mag. MLitt. Andrea B. Braidt (Wien)
- 14.55 UHR** Diskussion / Chairperson: Dr. Monika Bernold (Wien)
- 15.30 UHR** Prof. Dr. David N. Rodowick (London):
The Virtual Life of Film
- 16.00 UHR** Kommentar von Dr. Christa Blümlinger (Berlin / Wien / Paris)
- 16.10 UHR** Diskussion / Chairperson: Mag. Drehli Robnik (Wien)

KÜNSTLERHAUS
AM KARLSPLATZ
(1010 Wien, Karlsplatz 5)

DER KUNST DAS „WORT“ 2

- 19.00 UHR** DVD-Installation *FILM IST. (1–12)* von Gustav Deutsch
mit Live-Musik von Werner Dafeldecker, Christian Fennesz, Martin Siewert und Burkhard Stangl in Zusammenarbeit mit Wien Modern und dem Österreichischen Filmmuseum

VERANSTALTUNGSORTE: **SONNTAG, 10. NOVEMBER 2002:**

KUNSTHALLE AM
KARLSPLATZ
(1010 Wien, Karlsplatz)

- 10.00 UHR** Prof. Dr. Mike Sandbothe (Jena):
Medienphilosophie und einige Bemerkungen zu pragmatischen Aspekten neuerer Filme
- 10.30 UHR** Kommentar von Prof. Dr. Herbert Hrachovec (Wien)
- 10.40 UHR** Diskussion / Chairperson: Stefan Grisseemann (Wien)
- 11.15 UHR** Prof. Dr. Richard Shusterman, Ph. D. (Philadelphia):
Transformations of Identity: Cinematic Reflections
- 11.45 UHR** Kommentar von Dr. Anna Schober (Wien)
- 11.55 UHR** Diskussion / Chairperson: Dr. Thomas Mießgang (Wien)
- 14.05 UHR** Prof. Dr. Gertrud Koch (Berlin):
Motion Picture – Bausteine einer Filmästhetik
- 14.35 UHR** Kommentar von Dr. Gabriele Jutz (Wien)
- 14.45 UHR** Diskussion / Chairperson: Dr. Brigitte Mayr (Wien)
- 15.20 UHR** Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher (Wien):
Hollywood's Gespenster. Martin Arnolds filmische Dekonstruktionsarbeit
- 15.50 UHR** Kommentar von Mag. Alexandra Seibel, M. A. (Wien / New York)
- 16.00 UHR** Diskussion / Chairperson: Alexander Horwath (Wien)
- 16.30 UHR** Dr. Raymond Bellour (Paris):
How, with Daniel Stern, better feel-think the cinema
- 17.15 UHR** Diskussion und Moderation / Chairperson: Dr. Dominique Blueher (Rennes)

ÖSTERREICHISCHES
FILMMUSEUM
(1010 Wien,
Augustinerstraße 1)

DER KUNST DAS „WORT“ 3

- 18.15 UHR** Begrüßung durch den Direktor des Österreichischen Filmmuseums
Alexander Horwath (Wien)
- 18.30 UHR** Filmvorführungen und Vortrag von Prof. Peter Kubelka (Wien):
Film als Ereignis, Film als Sprache, Denken als Film

VORTRAG MIT DISKUSSION
INTERKULTURELLE PHILOSOPHIE
 PHILOSOPHIE IN ÄTHIOPIEN
 FUNKTION UND GESTALT AFRIKANISCHER PHILOSOPHIE

Referent: *Univ. Prof. Dr. Bekele Gutema (Addis Ababa)*
 Einführung und Moderation: *Univ. Prof. Dr. Franz M. Wimmer (Wien)*

Philosophie steht in Afrika vor einer mehrfachen Herausforderung. Einerseits ist die Frage nach Inhalt und Bedeutung traditioneller afrikanischer Philosophie Gegenstand der Diskussion. In Äthiopien mit seiner alten Schriftkultur gibt es zwar – im Unterschied zu anderen Regionen – eindeutige schriftliche Quellen der Philosophie, aber auch diese sind wenig beachtet. So besteht immer noch die Aufgabe einer Entkolonialisierung der Geschichte der Philosophie, der Information über afrikanische Beiträge zu ihr und des Kampfes gegen die abwertenden Urteile, die von okzidentaler Philosophie über Afrika, dessen Kulturen, Denkformen und Werte gefällt worden sind. Andererseits stellt sich die Frage nach der Bedeutung und Rolle von (afrikanischer und nicht-afrikanischer) Philosophie im Bildungswesen von Entwicklungsländern: Ist sie ein verzichtbarer Luxus oder notwendig als Grundlage und kritisch-orientierende Instanz? Schließlich steht afrikanische Philosophie im interkulturellen Dialog und damit vor der Herausforderung, aus ihren eigenen Positionen und Begriffen einen Beitrag zur globalen Philosophie zu leisten, und zwar in dem Sinn, dass zu Fragen von weltweiter Bedeutung Stellung bezogen wird. In diesem Vortrag geht Bekele Gutema vor allem auf praktische Philosophie, also Ethik, politische Philosophie und Sozialphilosophie ein. Von ihm erschien zuletzt in Deutsch: *Zarayaqob – ein äthiopischer Philosoph* (In: polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren Nr. 7/2001)

FREITAG, 29. NOVEMBER 2002, 17.00 UHR

INTERKULTURALITÄT
 PHILOSOPHIE

VERANSTALTUNGSORT:
 IWK

SOZIAL- UND KULTUR-
 WISSENSCHAFTEN
 ARCHITEKTUR
 PSYCHOANALYSE
 PHYSIK
 PHILOSOPHIE

WORKSHOP
 „ZEICHEN UND ZEICHNUNG 5“
 ZUR VISUALISIERUNG IN WISSENSCHAFT, KUNST UND TECHNIK

Konzept und Koordination: *IWK-Forschungsgruppe „Sozial- und Kulturwissenschaften“*

Der Architekt teilt mit dem Ingenieur die Leidenschaft für die Zeichnung. Ohnehin führte erst das 18. Jahrhundert eine striktere Trennung dieser Professionen durch, wobei dem Architekten zunächst die Seite der Kunst (Dekoration), dem Ingenieur aber auch Aufgaben der Landvermessung, der Aufnahme von Stadtplänen und natürlich die Trigonometrisierung der Festungsbauten zufiel. Das 19. Jahrhundert, welches dem Ingenieur wiederum mehr Architekturaufgaben zuweist (Nutzbauten aller Art) und gleichzeitig den Architekten technisch versierter macht, kennt nun auch die Figur des Städteplaners. Hier geht es um die politische Kartographie eines Lebensraumes. Kurzum, die Zeichnung ist das Zeichen eines umfassenden Gestaltungswillens. In diesem Sinne ist es Ziel des Workshops, nach der Bedeutung der Visualisierung für die Architektur zu fragen bzw. zu ermitteln, wie sich für diesen Bereich das Verhältnis von Zeichen und Zeichnung denken lässt, und inwieweit diese Fragestellungen von den verschiedenen Architekturtheorien unterschiedlich eingeschätzt bzw. beantwortet werden.

SAMSTAG, 30. NOVEMBER 2002:

- 13.00 UHR** *Univ. Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher (Wien):* Einleitung
13.30 UHR *Dipl. Ing. Daniel von Chamier Glisczinski (Wien):*
 Skizze, Plan, Illusion – Zur Zeichnung in der Architektur
14.30 UHR *Univ. Ass. Dipl. Ing. Oliver Schürer (Wien):* Diagramme, Algorithmen, Typen und Architektur.
 Positionen zur Morphogenese von Antonio Gaudí bis Gregg Lynn
16.00 UHR *Dipl. Ing. Mag. Christa Kamleithner (Wien):*
 Wiederkehr der Diagramme. Zum „spatial turn“ im gegenwärtigen Architekturdiskurs
17.00 UHR *Dipl. Ing. Rudolf Kohoutek (Wien):*
 Architektur und Stadt – Vorgängigkeit oder Nachträglichkeit des Plans

VERANSTALTUNGSORT:
 IWK

5

PHYSIK
PHILOSOPHIE
PSYCHOANALYSE

VORTRÄGE MIT DISKUSSION
TECHNIKEN DER VISUALISIERUNG

Konzept und Koordination: *IWK-Forschungsgruppe „Sozial- und Kulturwissenschaften“*
Moderation: *Univ. Ass. Dr. Markus Arnold / Univ. Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher / Dr. Eva Waniek*

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:

IWK

FREITAG, 10. JÄNNER 2003:

Dr. Gerhard Grössing (Wien): Zum Bilderstreit in der Quantentheorie

Die sich heute meist als „orthodox“ gerierende „Kopenhagener Deutung“ der Quantentheorie (nach Bohr, Heisenberg und anderen) konstatiert(e) ein Bilderverbot: Die „Heisenbergsche Unschärferelation“ verbiete demnach prinzipiell ein Nachdenken über Prozesse, die ihr selbst (und dem quantenmechanischen Formalismus überhaupt) zu Grunde liegen könnten. Während der Byzantinische Bilderstreit die „magische Kraft“ der Bilder und deren Legitimität verhandelt, wird in der orthodoxen Quantentheorie dem reinen Formalismus selbst eine „Magie“ zugeschrieben (Feynman u. v. a.), wobei es nun gerade in Computermodellen generierte „Bilder“ (von kausalen, sogenannten „verborgenen“ Parametern) sind, die auf Grund ihres materialistischen Ansatzes jene „Magie“ durch Entmystifizierung bedrohen.

FREITAG, 24. JÄNNER 2003:

Univ. Ass. Dr. Christian Kassung (Berlin / Linz):

„Alles, was der Fall ist.“ Der Raum des physikalischen Wissens auf dem Papier

In der Welt der Physik ist das, was mit Wittgenstein „der Fall ist“, etwas Geschehendes, ein Prozess. Die Visualisierung derartiger Fälle, die sich der Kulturtechniken Bild, Schrift und Zahl bedient, umfasst damit stets ein Wissen von Zeit. Am Beispiel des Papiers, jenem zentralen Beobachter „der“ Zeit, lässt sich diskutieren, wie Fälle zu Fallgeschichten, Beobachtung zu Beobachtung zweiter Ordnung und Wissen zu Epistemologie werden.

FREITAG, 31. JÄNNER 2003:

Dr. Lydia Marinelli (Wien): Typographien der Traumdeutung

Die typographische Gestaltung von Sigmund Freuds „Traumdeutung“ wird in dem Vortrag zum Ausgangspunkt genommen, die Frage nach der Visualität mit Hilfe einiger markanter Züge des Schriftbildes neu zu stellen. Die Materialität des Textbildes, das durch typographische Eingriffe organisiert wird, gewinnt in der frühen Traumtheorie weit über die Funktion einer zweitrangigen Illustration hinausreichend erkenntnisbildende Kräfte. Das Problem der materiellen Repräsentation, sowohl der psychoanalytischen Deutung als auch der Traumphänomene, überformt die unterschiedlichen Auflagen von Freuds Traumbuch und bildet den Angelpunkt theoretischer Nachadjustierungen und Kritiken.

VORTRAGSREIHEN / PRÄSENTATIONEN / DISKUSSIONEN

BILDUNGSPOLITIK
WISSENSCHAFTS-
POLITIK

UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT
UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH

Konzept und Koordination: *Univ. Doz. Dr. Johann Dvořák*

Unter diesem Titel steht eine systematische und kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Geschichte, der gegenwärtigen Lage und möglichen zukünftigen Entwicklungen des österreichischen Wissenschaftsbetriebes. In Vorträgen und Diskussionen werden – durchaus unter Bezugnahme auf aktuelle politische Auseinandersetzungen – universitäre und außeruniversitäre Forschung sowie Universitätspolitik im internationalen Vergleich behandelt.

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:

IWK

DONNERSTAG, 17. OKTOBER 2002:

Sektionschef Dr. Norbert Rozsenich (Wien):

Das System der österreichischen Forschungsförderung

DONNERSTAG, 7. NOVEMBER 2002:

Dr. Karl H. Müller, M. A. (Wien): Organisatorische Schlüsselfaktoren

für eine innovative Forschungslandschaft – Internationale und nationale Befunde

DIENSTAG, 26. NOVEMBER 2002:

Univ. Prof. Dr. Marianne Springer-Kremser (Wien):

Gender Mainstreaming als Credo der Politik – Aber die Wissenschaft muss männlich bleiben

DONNERSTAG, 23. JÄNNER 2003:

Dr. Manfred Jochum (Wien):

Die Zukunft der österreichischen Universitäten im Lichte des UG 2002

6

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE

Konzept und Koordination: *Dr. Charlotte Zwiauer*

In Kooperation mit der Lehrentwicklung der Universität Wien

Gefördert von: bm:bwk / Abteilung Erwachsenenbildung – IT-Weiterbildungsoffensive

Im Rahmen der Vortragsreihe sollen innovative Projekte aus dem Bildungs- und Forschungsbereich vorgestellt sowie grundsätzliche Fragen diskutiert werden. Ziel ist es, den Kreis der AnwenderInnen beim Aufbau von Beurteilungs- und Gestaltungskompetenzen zu unterstützen, Anregungen zur Community-Bildung und zur Umsetzung neuer Lernmodelle zu geben. In diesem Sinn behandeln einerseits ExpertInnen Fragen der Medienentwicklung, Mediendidaktik sowie technische Grundlagen. Zugleich wird wieder Gelegenheit geboten, laufende Projekte aus Forschung und Lehre vorzustellen und damit Einblicke in Konzeption und Durchführung zu vermitteln.

MONTAG, 30. SEPTEMBER 2002:

Univ. Prof. Dr. Claus Leggewie (Gießen): Das Zentrum für Medien und Interaktivität

In diesem Vortrag wird das Zentrum für Medien und Interaktivität (<http://www.zmi.uni-giessen.de>) an der Justus-Liebig-Universität Gießen vorgestellt – eine neuartige Denkfabrik, die anwendungsorientierte und praxisnahe Grundlagenforschung zu medienbezogenen Fragestellungen betreibt. In dem Forschungsverbund arbeiten derzeit fünf Sektionen mit WissenschaftlerInnen aus einem breiten Spektrum von Fachgebieten, die von der Wirtschaftsinformatik über die Computerlinguistik bis zur Angewandten Theaterwissenschaft reichen. Das ZMI umfasst sämtliche Disziplinen, die sich mit Kommunikation in herkömmlichen und computervermittelten Medien befassen, vorrangig unter dem Gesichtspunkt der Interaktivität. Das Zentrum bündelt medienbezogene und mediengestützte Lehrangebote und bietet Dienstleistungen und Beratung im Bereich Online-Medien an.

MONTAG, 28. OKTOBER 2002:

Univ. Prof. Dr. Karl Müller (Salzburg): Projekt Literaturepochen

Das Projekt Literaturepochen (<http://www.literaturepochen.at>) ist ein experimenteller Versuch, zentrale Epochen, Phänomene und Leistungen der österreichischen Kultur- und Literaturgeschichte seit dem 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart in die medial aufbereiteten Darstellungen zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Ein Pool von Vorlesungen, Lexikonartikeln und zum selbsttätigen Lernen anregenden Praxisfeldern, erschließbar durch Stichwörter und eine Mediathek. Derzeit stehen zwei Epochendarstellungen zur Verfügung, die von MitarbeiterInnen der Universitäten Salzburg, Klagenfurt und Graz, der Technischen Universität Wien und vielen freischaffenden WissenschaftlerInnen, zum Teil in Kooperation mit der Theodor Kramer-Gesellschaft (Wien), erarbeitet wurden.

MONTAG, 18. NOVEMBER 2002:

Univ. Prof. Dr. Bernd Hackl (Wien) / Dr. Dietmar Treichel (Osnabrück): Qualität im e-learning

Anhand einiger zentraler Fragen wird die Qualität von e-learning-Systemen diskutiert: Ob und wie weit lassen diese die kontextsensitiv angemessene Wahl des Interaktivitätsniveaus zu und unterstützen je nach Lernszenario funktional mit Wahl-, Kommunikations- und Kooperationsfunktionen? Zielen sie eher auf Rezeption oder Konstruktion von Wissen ab? Wie steht es mit der Mehrfachverwendung von Wissensobjekten in verschiedenen fachlichen oder sozialen Kontexten? Diese Fragen werden am Beispiel des Projektes Pädagogik im Netz / PIN besprochen. (<http://www.projekt-pin.net/>)

MONTAG, 20. JÄNNER 2003:

Mag. Karin Harasser / Dr. Christina Lutter (Wien): The (Net-)Work of Cultural Studies

Die website www.culturalstudies.at – on-line-community und e-learning Plattform, Projekt- und Literaturdatenbank – ist Teil des Forschungsschwerpunktes Kulturwissenschaften/Cultural Studies im bm:bwk und seit Juli 2001 im Netz. Eine Zielsetzung des Programmes ist es, einen verstärkten Dialog über die Theorie und Praxis problemorientierter und fachübergreifender kulturwissenschaftlicher Arbeit zu ermöglichen. Im Rahmen von Forschungsprojekten, Workshops, Fellowships etc. werden Kulturwissenschaften als prozessorientiertes Projekt gemeinsam mit der Scientific Community entwickelt. Die Schaffung neuer Orte für eine möglichst unhierarchische Institutionalisierung des erarbeiteten Wissens und die Entwicklung experimentellerer wissenschaftlicher und außerwissenschaftlicher Diskursformen sind Desiderate der Wissenschaften nach dem *cultural turn*. Dafür stellt die Website CS.at WissenschaftlerInnen, Studierenden und an Kulturwissenschaften Interessierten „Räumlichkeiten“ zur Verfügung und ermöglicht die Teilnahme an einer differenzierten, aber gleichzeitig offenen kulturwissenschaftlichen *community*.

MONTAG, 27. JÄNNER 2003:

Univ. Prof. Dr. Peter Baumgartner (Innsbruck): Didaktik des e-learning

Vor dem Hintergrund dreier verschiedener Lernparadigmen (Behaviorismus, Kognitivismus und Konstruktivismus) werden unterschiedliche neue Interaktionsformen, die das Internet ermöglicht, diskutiert. Lernen als sozialer Prozess erfordert die „Konstruktion“ von Lernumgebungen, die „situiertes Lernen“ ermöglichen. Welche Ansätze gibt es dazu und welche Organisationsformen lassen sich dafür schon heute ausmachen?

MEDIENTHEORIE
INFORMATIONSD- UND
KOMMUNIKATIONS-
TECHNOLOGIE
SOZIAL- UND KULTUR-
WISSENSCHAFTEN



BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
IWK

PSYCHE UND SOMA

Konzept und Koordination:
DDr. Ulrike Kadi / Mag. Gerhard Unterthurner

Das Wort „normal“ ist Bestandteil unserer Alltagssprache. Darüber hinaus ist es in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen und in einigen Wissenschaften (Psychopathologie, Medizin, Soziologie, Ethnologie oder Philosophie) wichtig, auch wenn Normalität oft nicht eigens reflektiert wird. Als Begriff umfasst sie beides – ein deskriptives und ein präskriptives Feld von Bedeutungen. Deskriptiv bedeutet Normalität Selbstverständliches, Gewöhnliches, Regelhaftes, auch Durchschnittliches. Präskriptiv wird Normalität immer wieder mit Normativität gekoppelt. Dabei gerät das Normale stillschweigend zum Richtigen oder Gesunden. Auf solcherart Normalisierung wird nicht selten mit einer Parteinahme für das Abnormale geantwortet. Psyche und Soma sind ein Ort der Auseinandersetzung zwischen Normalität und Abnormalität.

Die Vortragsreihe setzt sich in diesem Semester das Ziel, verschiedene wissenschaftliche Zugänge und Dimensionen des Themas *Normalität*, *Normalisierung* und *Normativität* zu diskutieren.

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:

IWK

MITTWOCH, 23. OKTOBER 2002:

Dr. Isolde Charim (Wien):

Die Produktivität des Normalen

Die gängige Kritik an Normalität und Normativität versteht diese rein als Unterdrückungsmechanismen. Dies paart sich meist mit einer stillschweigenden Positionierung der wahren Subjektivität jenseits der Norm, im Bereich des A-Normalen. Hier soll nun ein Blick auf die produktiven Momente des Normalen geworfen werden. Es soll die Frage gestellt werden: Welche Art von Subjektivität bringt das Normale heute hervor?

MITTWOCH, 20. NOVEMBER 2002:

Dr. Hakan Gürses (Wien):

Mehrheit ist Norm ist Nicht-Minderheit

Mehrheit und Minderheit stellen – auch historisch betrachtet – nicht unbedingt eine numerische Kategorie dar. Vielmehr handelt es sich dabei um ein Machtverhältnis, dessen Leitmotiv die *Normalität* bildet. Diesem Verhältnis liegt keine klar umrissene Rollenverteilung zugrunde, die auf der einen Seite eine Gruppe mit absoluter Definitionsmacht (Mehrheit) vorsieht, während auf der anderen bloß die leidende Passivität der Ausgeschlossenen und Diskriminierten (Minderheit) am Werk wäre. Das Machtverhältnis zwischen Mehrheit und Minderheit ist eine Interaktion und entzündet sich an der *Norm*, die selbst scheinbar keiner Definition bedarf – doch findet tagtäglich eine Normierung und Normalisierung der Individuen statt. Dieser Prozess hat kein zentrales Subjekt; er ist dennoch konstitutiv für die Bildung kollektiv verfasster Subjekte: Identitäten. Während sich Minderheiten via Identitäten ausdrücken, findet sich die Mehrheit in der Norm wieder.

MITTWOCH, 4. DEZEMBER 2002:

Dr. Elisabeth Holzeithner (Wien):

Variation als Abweichung – Zur medizinischen und juristischen Konstruktion des Geschlechts von Intersexuellen

Die Geburt von Säuglingen mit uneindeutigen äußeren Genitalien wird von der Medizin als Notfall behandelt, der sofortiger Intervention bedarf. Die Zuordnung zu einem Geschlecht erfolgt nicht nur deklaratorisch, sondern auch in Form chirurgischer Modifikationen. Die Deklaration als männlich oder weiblich wird nicht nur sozial, sondern auch rechtlich als erforderlich erachtet, weil Gesellschaft wie Recht nur zwei Geschlechter kennen und anerkennen. Eine einschlägige Entscheidung des Amtsgerichts München bestätigt diesen Befund für die deutsche Rechtsordnung. Der Vortrag geht der Frage nach, welche Motive sich hinter den Umgangsweisen mit geschlechtlichen Variationen verbergen.

MITTWOCH, 8. JÄNNER 2003:

Dr. Gerhard Hammerschmied (Klagenfurt):

Eine Hermeneutik des ungeschriebenen Gesetzes

Der Vortrag unternimmt den Versuch – mit Derrida und Lyotard –, Kafkas Prozessakten einer Revision zu unterziehen, einen Blick auf die mannigfachen Prozesse zu werfen, die „unsere“ Normalität konstituieren. Welche Gesetze liegen ihnen zugrunde? Oder ist Normalität vielmehr deren Urgrund, verlorener Ursprung, der sich jedem Sagen entzieht? Der mystische Grund der Autorität, Habitus oder Stil, passive Synthesis? An diesen Grenzen scheint sich eine Schrift abzuzeichnen, die sich – wie in extremis in Kafkas „Strafkolonie“ – in den Körper einschreibt: der Eigenname als Urteil.

FEMINISTISCHE THEORIE UND FRAUENFORSCHUNG

Konzept und Koordination: *Dr. Silvia Stoller / Dr. Eva Waniek*

FRAUENFORSCHUNG
GENDERSTUDIEN

Die Vortragsreihe widmet sich aktuellen Themen aus dem Bereich der feministischen Theorie, der Frauenforschung und der Gender Studies. In diesem Semester geht es um die Bestandsaufnahme der feministischen Theorie: Welche Themen stehen heute im Mittelpunkt der Auseinandersetzung? Welche Probleme werden diagnostiziert, und wie sehen deren Lösungsmöglichkeiten aus? Nicht zuletzt ist mehr denn je die Frage virulent, welchen Stellenwert die feministische Theorie im Vergleich zu anderen gegenwärtigen Ansätzen heute hat. Die Referentinnen, die aus den kulturwissenschaftlichen Bereichen der Genderforschung wie der Filmwissenschaft, Sprachwissenschaft, Philosophie und Wirtschaftswissenschaft stammen, werden, ausgehend von ihrer eigenen Forschungsarbeit, diesen Fragestellungen nachgehen und ihre Analysen zur Diskussion stellen.

MITTWOCH, 27. NOVEMBER 2002:

Univ. Prof. Dr. Robin May Schott (Kopenhagen): Feminist Epistemologies

Warum lohnt es sich, die Frage nach dem Geschlecht auch im Hinblick auf das Wissen zu stellen? Feministische Theoretikerinnen beantworten diese Frage, indem sie die Verbindungen zwischen Wissen, Macht, Werten und Begehren untersuchen. Die Situiertheit von Wissen zeigt die zentrale Rolle von Geschlecht und „Rasse“ in den Theorien des Wissens auf. Aber das Ziel feministischer Erkenntnistheorie besteht nicht nur darin, Wissensansprüche sichtbar zu machen bzw. abzubauen, wie Kritiker der feministischen Philosophie behaupten. Vielmehr besteht das Ziel darin, Entwürfe von Wahrheit und Objektivität zu rekonstruieren, indem demokratische und emanzipatorische Erkenntnistheorien entwickelt werden. (Vortrag in englischer Sprache)

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
IWK

MITTWOCH, 11. DEZEMBER 2002:

Univ. Ass. Prof. Dr. Regine Bendl (Wien):

Re-Visioning Organisationstheorien – Von der Integration und Dekonstruktion des Geschlechts zur Transformation von Organisationstheorien

Das Postulat moderner Organisationstheorien, diese wären geschlechtsneutral, ist mit der Integration der Forschungsergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung obsolet geworden. Ziel des Vortrags ist es aufzuzeigen, wie die Feministischen Epistemologien Eingang in den organisationalen Diskurs gefunden haben, wie die Beleuchtung des Gender-Subtexts den Blickwinkel auf und von Organisationstheorien verändert und welche Spielräume die Berücksichtigung dieses Gender-Diskurses öffnet, um diese Theorie neu zu denken.

MITTWOCH, 15. JÄNNER 2003:

Dr. Anna Schober (Wien):

Feministische Utopie Kino – Das Zusammenspiel von Subversion und Bejahung in urbanen Räumen des 20. Jahrhunderts

Abolitionistische Streiterinnen, Frauenklubs, Arbeitervereine, feministische Gruppen, Wissenschaftlerinnen, Theoriezirkel, Filmemacherinnen und Künstlerinnen haben sich im 20. Jahrhundert euphorisch und mit diversen Veranstaltungen, Kunstgriffen, Analysen und Forderungen daran gemacht, das Kino als öffentlich-politischen Ort zu re-definieren. Sozialreformatorische Kampagnen gegen die Nickelodeons (ganz frühe Kinos) in den USA der 1910er-Jahre gehören hier ebenfalls dazu wie „rote“ Filmabende im Wien der 30er-Jahre oder Niki de Saint-Phalles Kino im Bauch von *Hon*, einer durch die Vagina betretbaren Riesenfrau. Das Kino wurde von all diesen Gruppen als Ort ideologie-kritischer Interventionen genutzt – gehen diese entsprechend der dominierenden feministischen Utopiemodelle auch in ganz unterschiedliche Richtungen: etwa in Richtung einer Aufhebung von Ungerechtigkeiten und einer Herstellung von Gleichheit zwischen den Geschlechtern und Schichten, in Richtung eines Feierns ureigenster Weiblichkeit und Sinnlichkeit oder in Richtung einer Dekonstruktion herrschender Geschlechterstereotypen. Der Vortrag geht den Taktiken dieser Gruppen nach und setzt dieses Kinogeschehen in Beziehung zu anderen Verschiebungen in städtischen Metropolen des 20. Jahrhunderts: etwa einer Transformation von Wahrnehmung und von Glaube, einem Wandel von Öffentlichkeit und Privatheit, einer Geschichte der Selbstdarstellung etc.

MITTWOCH, 29. JÄNNER 2003:

Mag. Karin Wetschanow (Wien): Feministische Diskursanalyse

Feministische Diskursanalyse als eine besondere Spielart der Kritischen Diskursanalyse befasst sich mit der gesellschaftskritischen Analyse diskursiver Aushandlung von „Geschlecht“. Damit wendet sie sich gegen Auffassungen innerhalb der Linguistik, die „Geschlecht“ als eine fixe, statische Kategorie annehmen und davon ausgehen, dass es sprachliche Merkmale gibt, die „Geschlecht“ direkt und exklusiv anzeigen. Die simple Korrelation linguistischer Variablen mit der Variable „Geschlecht“ wird abgelehnt und der performative Akt geschlechtlicher Identität wird – wie in anderen sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen auch – betont. Feministische Diskursanalyse geht von der Annahme aus, dass Sprache ein wichtiges und machtvoll Mittel im Prozess der Herstellung von „Geschlecht“ (gender) darstellt. Am Beispiel der Mediendiskurse über Vergewaltigung soll in diesem Vortrag exemplifiziert werden, wie eine solche feministische Diskursanalyse vorzustellen ist.

9

FEMINISTISCHE THEORIE UND FRAUENFORSCHUNG

Konzept und Koordination: *Dr. Silvia Stoller / Dr. Eva Waniek*

FRAUENFORSCHUNG
GENDERSTUDIEN

Die Vortragsreihe widmet sich aktuellen Themen aus dem Bereich der feministischen Theorie, der Frauenforschung und der Gender Studies. In diesem Semester geht es um die Bestandsaufnahme der feministischen Theorie: Welche Themen stehen heute im Mittelpunkt der Auseinandersetzung? Welche Probleme werden diagnostiziert, und wie sehen deren Lösungsmöglichkeiten aus? Nicht zuletzt ist mehr denn je die Frage virulent, welchen Stellenwert die feministische Theorie im Vergleich zu anderen gegenwärtigen Ansätzen heute hat. Die Referentinnen, die aus den kulturwissenschaftlichen Bereichen der Genderforschung wie der Filmwissenschaft, Sprachwissenschaft, Philosophie und Wirtschaftswissenschaft stammen, werden, ausgehend von ihrer eigenen Forschungsarbeit, diesen Fragestellungen nachgehen und ihre Analysen zur Diskussion stellen.

MITTWOCH, 27. NOVEMBER 2002:

Univ. Prof. Dr. Robin May Schott (Kopenhagen): Feminist Epistemologies

Warum lohnt es sich, die Frage nach dem Geschlecht auch im Hinblick auf das Wissen zu stellen? Feministische Theoretikerinnen beantworten diese Frage, indem sie die Verbindungen zwischen Wissen, Macht, Werten und Begehren untersuchen. Die Situiertheit von Wissen zeigt die zentrale Rolle von Geschlecht und "Rasse" in den Theorien des Wissens auf. Aber das Ziel feministischer Erkenntnistheorie besteht nicht nur darin, Wissensansprüche sichtbar zu machen bzw. abzubauen, wie Kritiker der feministischen Philosophie behaupten. Vielmehr besteht das Ziel darin, Entwürfe von Wahrheit und Objektivität zu rekonstruieren, indem demokratische und emanzipatorische Erkenntnistheorien entwickelt werden. (Vortrag in englischer Sprache)

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
IWK

MITTWOCH, 11. DEZEMBER 2002:

Univ. Ass. Prof. Dr. Regine Bendl (Wien):

Re-Visioning Organisationstheorien – Von der Integration und Dekonstruktion des Geschlechts zur Transformation von Organisationstheorien

Das Postulat moderner Organisationstheorien, diese wären geschlechtsneutral, ist mit der Integration der Forschungsergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung obsolet geworden. Ziel des Vortrags ist es aufzuzeigen, wie die Feministischen Epistemologien Eingang in den organisationalen Diskurs gefunden haben, wie die Beleuchtung des Gender-Subtexts den Blickwinkel auf und von Organisationstheorien verändert und welche Spielräume die Berücksichtigung dieses Gender-Diskurses öffnet, um diese Theorie neu zu denken.

MITTWOCH, 15. JÄNNER 2003:

Dr. Anna Schober (Wien):

Feministische Utopie Kino – Das Zusammenspiel von Subversion und Bejahung in urbanen Räumen des 20. Jahrhunderts

Abolitionistische Streiterinnen, Frauenklubs, Arbeitervereine, feministische Gruppen, Wissenschaftlerinnen, Theoriezirkel, Filmemacherinnen und Künstlerinnen haben sich im 20. Jahrhundert euphorisch und mit diversen Veranstaltungen, Kunstgriffen, Analysen und Forderungen daran gemacht, das Kino als öffentlich-politischen Ort zu re-definieren. Sozialreformatorische Kampagnen gegen die Nickelodeons (ganz frühe Kinos) in den USA der 1910er-Jahre gehören hier ebenfalls dazu wie "rote" Filmabende im Wien der 30er-Jahre oder Niki de Saint-Phalles Kino im Bauch von *Hon*, einer durch die Vagina betretbaren Riesenfrau. Das Kino wurde von all diesen Gruppen als Ort ideologie-kritischer Interventionen genutzt – gehen diese entsprechend der dominierenden feministischen Utopiemodelle auch in ganz unterschiedliche Richtungen: etwa in Richtung einer Aufhebung von Ungerechtigkeiten und einer Herstellung von Gleichheit zwischen den Geschlechtern und Schichten, in Richtung eines Feierns ureigenster Weiblichkeit und Sinnlichkeit oder in Richtung einer Dekonstruktion herrschender Geschlechterstereotypen. Der Vortrag geht den Taktiken dieser Gruppen nach und setzt dieses Kinogeschehen in Beziehung zu anderen Verschiebungen in städtischen Metropolen des 20. Jahrhunderts: etwa einer Transformation von Wahrnehmung und von Glaube, einem Wandel von Öffentlichkeit und Privatheit, einer Geschichte der Selbstdarstellung etc.

MITTWOCH, 29. JÄNNER 2003:

Mag. Karin Wetschanow (Wien): Feministische Diskursanalyse

Feministische Diskursanalyse als eine besondere Spielart der Kritischen Diskursanalyse befasst sich mit der gesellschaftskritischen Analyse diskursiver Aushandlung von "Geschlecht". Damit wendet sie sich gegen Auffassungen innerhalb der Linguistik, die "Geschlecht" als eine fixe, statische Kategorie annehmen und davon ausgehen, dass es sprachliche Merkmale gibt, die "Geschlecht" direkt und exklusiv anzeigen. Die simple Korrelation linguistischer Variablen mit der Variable "Geschlecht" wird abgelehnt und der performative Akt geschlechtlicher Identität wird – wie in anderen sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen auch – betont. Feministische Diskursanalyse geht von der Annahme aus, dass Sprache ein wichtiges und machtvolleres Mittel im Prozess der Herstellung von "Geschlecht" (gender) darstellt. Am Beispiel der Mediendiskurse über Vergewaltigung soll in diesem Vortrag exemplifiziert werden, wie eine solche feministische Diskursanalyse vorzustellen ist.

9

biografiA

NEUE ERGEBNISSE DER FRAUENBIOGRAFIEFORSCHUNG

Konzept und Koordination: *Dr. Ilse Korotin**AG biografiA – Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen*

Die Projektinitiative „biografiA“ (<http://www.biografiA.at>) am IWK hat die umfassende historisch-biografische Aufarbeitung österreichischer Frauenpersönlichkeiten zum Ziel. Derzeit stehen rund 5.000 frauenbiografische Datensätze – vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert – in unterschiedlicher Ausarbeitungsstufe zur Verfügung. Um längerfristig eine „andere“ österreichische Geschichte schreiben zu können, werden nun vermehrt auch Forschungsergebnisse aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit in die Diskussionen einbezogen. Diese sollen über die in der traditionellen Geschichtsschreibung dominierenden Persönlichkeiten hinausführen, existierende Klischees durch die Darstellung differenzierter Lebensweisen hinterfragen und mit der Erforschung weiblicher Kollektivbiografien die Spuren bislang „vergessen“ gebliebener Frauen auffinden.

VERANSTALTUNGSORTE:

IWK

DIENSTAG, 5. NOVEMBER 2002, 18.30 UHR:

Buchpräsentation / Lesung „Heike Herrberg / Heidi Wagner: Wiener Melange. Frauen zwischen Salon und Kaffeehaus“ (edition ebersbach, Berlin 2002)

In den berühmten Wiener Kaffeehäusern der 20er und 30er Jahre kamen Schriftstellerinnen wie Hilde Spiel und Milena Jesenska zusammen. Berühmt waren die Salons von Alma Mahler-Werfel und Berta Zuckerkandl. Bei Anna Freud traf sich die weibliche psychoanalytische Szene. Die Autorinnen zeichnen ein faszinierendes Bild des kulturellen Lebens dieser Zeit.

IWK

MONTAG, 2. DEZEMBER 2002, 18.30 UHR:

Dr. Martha Keil (St. Pölten): Jüdische Frauen im spätmittelalterlichen Österreich

Im 13. Jahrhundert hat die rechtliche und gesellschaftliche – nicht sozial-religiöse – Stellung der Frau im aschkenasischen Raum, Frankreich und Italien eine signifikante Verbesserung erfahren, sowohl in jüdenrechtlicher als auch in jüdisch-rechtlicher Hinsicht (Gerichtsfähigkeit, Mobilität, Bildung, Schutz vor Misshandlung, Erleichterung bei gewissen halakhischen Sachzwängen wie z. B. Gefangenschaft). Der Grund dafür liegt in ihrer zunehmenden Bedeutung im Wirtschaftsleben von Stadt, Gemeinde und Familie. Der Vortrag thematisiert die unterschiedlichen Möglichkeiten einer aktiven selbstbestimmten Lebensweise, aber auch die subtilen Mechanismen der Ausgrenzung aus dem öffentlich-religiösen Raum während des Mittelalters.

AULA AM

UNIVERSITÄTSCAMPUS

(1090 Wien,

Spitalgasse 2, Hof 1)

FREITAG, 6. DEZEMBER 2002, 18.00 UHR:

BUCHPRÄSENTATION / PODIUMSDISKUSSION

„Brigitta Keintzel / Ilse Korotin (Hg.): Wissenschaftlerinnen in und aus Österreich. Leben – Werk – Wirken“ (Böhlau Verlag, Wien 2002)

In dem groß angelegten lexikalischen Nachschlagewerk werden erstmals 342 Wissenschaftlerinnen in und aus Österreich dokumentiert. Im Zeitraum von der Jahrhundertwende bis zur Nachkriegszeit wird die erste Generation von Wissenschaftlerinnen an den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck vorgestellt, die sich in Österreich habilitieren konnte und Lehrstühle erhielt. Ausführliche Berücksichtigung erhält auch der außerakademische Bereich auf dem medizinischen, psychologischen und therapeutischen Feld. Bedingt durch die historischen Zäsuren der beiden Weltkriege treten immer wieder Verfolgung, Flucht, Emigration und auch Remigration in das Zentrum der einzelnen Biografien. Die Frage nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zu den in Österreich verbliebenen Wissenschaftlerinnen, nach unterschiedlichen Lebensbedingungen und -chancen liegt nahe. Die von über 90 AutorInnen aus den einschlägigen Fachgebieten verfassten Beiträge gewähren Einblick in eine faszinierende Vielfalt von Erfahrungshorizonten und Lebensmustern wie auch in das engagierte Erkenntnisinteresse, welches die unterschiedlichen wissenschaftlichen Laufbahnen bestimmte. Dieses frauenspezifische Lexikon revidiert bisher übliche Sichtweisen auf die österreichische Wissenschaftsgeschichte, in denen nach wie vor der weibliche Anteil unterrepräsentiert vertreten ist.

Im Anschluß an die Buchpräsentation findet eine Podiumsdiskussion zum Thema

„Die Zukunft der Frauen an den österreichischen Universitäten“ statt.

Gemeinsame Veranstaltung mit dem Projektzentrum Frauenförderung und Genderforschung der Universität Wien

IWK

MONTAG, 13. JÄNNER 2003, 18.30 UHR:

Univ. Prof. Dr. Karl Brunner (Wien): Frauen im Mittelalter – Problemfelder und Annäherungen

Noch in den 60er-Jahren konnte man lesen, dass es interessant wäre, mehr über Frauen im Mittelalter zu lesen, aber auf weite Strecken die Quellen fehlen. Die folgende Welle von Frauengeschichte, vor allem aus den USA und Frankreich, hat das Gegenteil bewiesen: Nicht die Quellen fehlten, sondern die Fragestellungen. Nun sind wir dabei, unter dem Gender-Aspekt die Quellen neu zu lesen, Geschichte ein weiteres Mal umzuschreiben. Einmal mehr erweist sich der Nutzen der Mediävistik in der Erforschung des „eigenen Fremden“: Fremd genug, um die Gegenwart zu kontrastieren, aber Bestandteil der eigenen Geschichte.

10

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNENBEWEGUNG
SCHWERPUNKT:
ARBEIT UND RAUMORDNUNG

Konzept und Koordination:
Paul Habr / Peter Ulrich Lehner
(Redaktion der Zeitschrift „mitbestimmung“)
in Zusammenarbeit mit
Dipl. Ing. Alfred Kohlbacher

GESELLSCHAFTS-
UND SOZIALPOLITIK
RAUMPLANUNG
ARCHITEKTUR

Durch die Industrialisierung wurde ein neuer raumwirksamer Prozess bewirkt, der die sozialen und ökonomischen Unterschiede zwischen Land und Stadt enorm vertiefte. Durch die Herausbildung von Wirtschaftsstandorten kam es zur „Verortung“ von Infrastrukturinvestitionen, also zum Bau von Verkehrswegen und der Einrichtung von Verkehrsverbindungen, um die Verfügbarmachung von Arbeitskräften zu erleichtern, zum Bau von Strom-, Gas- und Wasserleitungen sowie zur räumlich gezielten Bereitstellung von Investitionsprämien und -krediten, Steuererleichterungen für Unternehmen und anderen Maßnahmen der öffentlichen Wirtschaftsförderung.

Die Rolle der Öffentlichen Hand als Standortproduzentin und Trägerin der Infrastrukturinvestitionen ist jedoch widersprüchlich. Sie kann dadurch als Voraussetzung entweder für die profitorientierte Kapitalverwertung oder für die Entfaltung der Lebensmöglichkeiten der Bevölkerung dienen, wobei die Frage offen bleibt, welchen Teils der Bevölkerung.

Die „Studien zur Arbeiter/innenbewegung“ behandeln seit 1986 an vier Abenden pro Semester einen besonderen Schwerpunkt, wobei die unterschiedlichen Einleitungsstandpunkte zum jeweiligen Abendthema durch Information und Meinungsvielfalt dazu beitragen, die Diskussion zwischen Theoretiker/innen und Praktiker/innen der Arbeiter/innenbewegung anzuregen und zu erleichtern.

DIENSTAG, 1. OKTOBER 2002:

*Dipl. Ing. Roland Arbter / Dipl. Ing. Alfred Kohlbacher /
Dr. Günter Scheer / Mag. Peter Schneidewind (Wien):*
Einleitungen zu „Gesellschaft und Raumordnung“

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
IWK

MITTWOCH, 6. NOVEMBER 2002:

*Dipl. Ing. Claudia Doubek / Ing. Hannes Minich /
Dipl. Ing. Peter Moser / Stadtrat Dipl. Ing. Rudolf Schicker (Wien):*
Einleitungen zu „Stadtplanung“

DIENSTAG, 3. DEZEMBER 2002:

*Dipl. Ing. Wolfgang Hein / Ing. Mag. Johannes Gielge /
Josef Michael Palfinger (Wien):*
Einleitungen zu „Verkehr und Energie“

DIENSTAG, 7. JÄNNER 2003:

*Dipl. Ing. Brigitte Mang / Dipl. Ing. Kurt Puchinger /
Dipl. Ing. Ottokar Uhl (Wien):*
Einleitungen zu „Gebaute Umwelt“

Die Einleitungsstandpunkte werden regelmäßig in der *mitbestimmung. zeitschrift für demokratisierung der arbeitswelt* veröffentlicht. Die Zeitschrift liegt in der IWK-Bibliothek auf.

11

- Arbter, Roland: Raumplaner, Mitarbeiter der Abteilung „Raumplanung und Regionalpolitik“ im Bundeskanzleramt, Wien
- Arnold, Markus: Studium der Philosophie, der Rechtswissenschaften und der Tiefenpsychologie; Assistent am Institut für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Universitäten Wien, Klagenfurt, Graz und Innsbruck (iff), Leiter der Abteilung Kultur- und Wissenschaftsanalyse
- Arnold, Martin: Künstler und Filmemacher
- Baumgartner, Peter: Studium der Soziologie; Habilitation zu „Der Hintergrund des Wissens. Vorarbeiten zu einer Kritik der programmierbaren Vernunft“; Professor am Institut für Organisation und Lernen der Universität Innsbruck
- Bellour, Raymond: Film- und Medienwissenschaftler; Forschungsdirektor am Nationalen Forschungszentrum für Wissenschaft (CNRS), Institut C.R.A.L., lehrt Filmwissenschaft in Paris 3. Mitbegründer der Filmzeitschrift *Trafic - Revue de cinéma*. Bellour arbeitet mit Methoden des *(Post-)Strukturalismus*.
- Bendl, Regine: Betriebswirtschaftliches Studium, Assistenzprofessorin an der Abt. „Gender und Diversity in Organisationen“ der Wirtschaftsuniversität Wien; Forschungsschwerpunkte: Frauenförderung und Chancengleichheitsprogramme, Gender Mainstreaming, geschlechtsspezifische Aspekte in Organisationstheorien und feministische Epistemologien
- Bernold, Monika: Historikerin, Medien- und Kulturwissenschaftlerin
- Blueher, Dominique: Filmwissenschaftlerin an der Universität Rennes
- Blümlinger, Christa: arbeitet als Filmwissenschaftlerin in Berlin, Wien, Paris
- Braidt, Andrea B.: Filmwissenschaftlerin
- Brunner, Karl: Professor am Institut für österreichische Geschichtsforschung der Universität Wien
- Carroll, Noel: Professor für Philosophy of Art an der Universität Wisconsin, Madison, USA. Carroll vertritt einen postanalytischen Ansatz.
- Chamier Glisczinski, Daniel von: Architekturstudium an der Technischen Universität Wien, arbeitet zeichnerisch; Pfann-Ohmann-Preis der TU Wien 1998
- Charim, Isolde: Studium der Philosophie in Berlin und Wien; Lehr- und publizistische Tätigkeit. Publikation u. a.: *Der Althusser-Effekt. Entwurf einer Ideologietheorie*, Wien 2002
- Dafeldecker, Werner: Musiker und Komponist im elektroakustischen Bereich
- Deutsch, Gustav: Künstler und Filmemacher
- Doubek, Claudia: Raumplanerin, Projektleiterin am „Österreichischen Institut für Raumplanung“, Wien
- Dvorak, Johann: Politikwissenschaftler und Historiker, wissenschaftlicher Beamter am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien
- Fennesz, Christian: Musiker und Komponist im elektroakustischen Bereich
- Freeland, Cynthia A.: Professorin am Institut für Philosophie der Universität Houston, Forschungsschwerpunkt: Verhältnis von Film und Philosophie. Freeland arbeitet mit Methoden der feministischen Filmtheorie und Philosophie.
- Füllsack, Manfred: Sozialwissenschaftler, Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie und am Institut für osteuropäische Geschichte; Forschungsschwerpunkte u. a.: Sozialtheorie, Wissenschaftstheorie und Arbeitssoziologie
- Gielge, Johannes: Raumplaner, Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaftler, Mitarbeiter der Wiener Stadtentwicklung und Stadtplanung
- Grisseemann, Stefan: Kulturredakteur bei der Zeitschrift *Profil*, Autor und langjähriger Filmjournalist
- Grössing, Gerhard: Physiker und Systemtheoretiker. Mitbegründer und Leiter des Austrian Institute for Nonlinear Studies (AINS) in Wien, mit den Schwerpunktbereichen Quantentheorie, Theorie komplexer Systeme und Wissenschaftstheorie. Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Heinz-von-Foerster-Gesellschaft in Wien
- Gürses, Hakan: Studium der Philosophie in Wien; Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie der Universität Wien und am Institut für Translationswissenschaft der Universität Graz; Chefredakteur der Vierteljahreszeitschrift „STIMME von und für Minderheiten“
- Gutema, Bekele: Professor für Philosophie an der Universität Addis Ababa, Äthiopien. Forschungsschwerpunkte: praktische Philosophie, Interkulturalität
- Habr, Paul: Magistratsbeamter, Personalvertreter
- Hackl, Bernd: wissenschaftliche Laufbahn am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Wien, seit 2000 Vorstand des Instituts für die schulpraktische Ausbildung
- Hammerschmied, Gerhard: Studium der Romanistik, Theologie und Philosophie; Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie der Universität Klagenfurt. Forschungsschwerpunkte: Französische Gegenwartsphilosophie, Phänomenologie und Psychoanalyse, Philosophie und Entwicklungspolitik
- Harasser, Karin: Studium deutscher Philologie und Geschichte; Forschungsschwerpunkte: Medientheorie, Wissenschafts- und Technikgeschichte, Popular Culture (Science Fiction), Gender Studies; Projektkoordination im bm:bwk
- Hefler, Günter: Philosoph, Soziologe und Politikwissenschaftler; arbeitet als freiberuflicher Sozialwissenschaftler in Wien; Forschungsschwerpunkte u. a.: Bildungspolitik
- Hein, Wolfgang: Technischer Mathematiker, Leiter der Abteilung „Koordination Energiewesen und Umweltschutz“ im Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
- Heiss, Gernot: Professor für Geschichte an der Universität Wien
- Herrberg, Heike: Studium der Sozialwissenschaften, Germanistik und Pädagogik; Lektorin, Redakteurin und Autorin; Schwerpunkt: Sachbuch und Wissenschaft, Bielefeld / Wien
- Holzleithner, Elisabeth: Assistentin am Institut für Rechtsphilosophie und Rechtstheorie, Lektorin im Rahmen des Lehrgangs Europäistik der Universität Wien sowie des Feministischen Grundstudiums am Rosa Mayreder College. Forschungsschwerpunkt im Bereich der Legal Gender Studies
- Horwath, Alexander: Leiter des Österreichischen Filmmuseums (Wien), Autor im Bereich von Film, Kunst und Neue Medien
- Hrachovec, Herbert: Professor und Leiter der Arbeitsgruppe „Computer und Philosophie“ am Institut für Philosophie der Universität Wien; Universitätspreise für „Innovative Lehre“ (2001) und „Hohes Innovationspotenzial“ (2002), Forschungsschwerpunkte u. a.: Theorien der Neuen Medien, Ästhetik und analytische Philosophie.
- Jochum, Manfred: freier Journalist, Vizepräsident des IWK; bis 2002 Wissenschaftssprecher und Hörfunkintendant des ORF
- Jutz, Gabriele: Filmwissenschaftlerin, Universität für Angewandte Kunst, Wien
- Kadi, Ulrike: Philosophin, Ärztin, Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien; Forschungsschwerpunkte: Psychoanalyse, Phänomenologie, Sprachtheorien
- Kamleithner, Christa: Studium der Architektur an der TU Wien und der Philosophie an der Universität Wien, Mitarbeit an *dérive - Zeitschrift für Stadtforschung*, zahlreiche architekturtheoretische Publikationen
- Kaschl, Helga: Historikerin, Generalsekretärin des IWK, Redakteurin der „Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst“
- Kassung, Christian: Studium der Physik, Germanistik, Philosophie und Pädagogik; Assistent am Kulturwissenschaftlichen Seminar der Humboldt-Universität Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Robert Musil; Literatur der Klassischen Moderne; Literatur- und Kulturtheorie diskursanalytisch; Wissenschaftsgeschichte der Physik; Medientheorie und -praxis. Publikationen im Bereich von Epistemologie und Kulturalität der Naturwissenschaften
- Keil, Martha: Historikerin; Institut für Geschichte der Juden in Österreich, St. Pölten
- Keintzel, Brigitta: Philosophin, Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien, Mitarbeiterin am Projektzentrum Frauenförderung und Genderforschung der Universität Wien
- Koch, Gertrud: Professorin für Filmwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Herausgeberin der Zeitschrift: *Frauen und Film*
- Kohlbacher, Alfred: Architekt und Raumplaner, ehemaliger Bundesbediensteter, Wien
- Kohoutek, Rudolf: Studium der Architektur; Forschungsarbeiten, Publikationen und Konsulententätigkeit zu Architektur, Planungstheorie, Stadtentwicklung, Wohnen und Kultur. Mitbegründer der Urbanen Initiativen, eines Diskussionsforums für Stadtentwicklung; Laufende Projekte: In-

- strumente der Stadtplanung im europäischen Vergleich; Temporäre Nutzung von urbanen Leerräumen, Szenarien zur Zukunft der gründerzeitlichen Stadt
- Korotin, Ilse: Philosophin, Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien und im Studiengang „Feministische Wissenschaft / Gender Studies“ der Universität Klagenfurt, Mitarbeiterin am IWK und Leiterin der IWK-Dokumentationsstelle Frauenforschung
- Korschil, Thomas: Filmemacher und Philosoph, lebt und arbeitet in Wien
- Kubelka, Peter: Filmemacher, emeritierter Professor für Freie Filmkunst an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste / Städelschule in Frankfurt am Main
- Leggewie, Claus: Professor für Politikwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen, Gastprofessuren an der Université Paris-Nanterre und am Institut für die Wissenschaften vom Menschen, Wien; erster Inhaber des Max Weber-Chair an der New York University
- Lehner, Peter Ulrich: geschäftsführender Redakteur der „mitbestimmung. zeitschrift für demokratisierung der arbeitswelt“
- Lutter, Christina: Historikerin und Kulturwissenschaftlerin, Lehraufträge und Gastprofessuren an österreichischen und deutschen Universitäten, Herausgeberin der Reihe *Cultural Studies* und Autorin des gleichnamigen Einführungsbandes (mit Markus Reisenleitner); Koordinatorin der Forschungsschwerpunkte Cultural Studies und Gender Studies im bm:bwk
- Mang, Brigitte: freischaffende Landschaftsarchitektin, Wien
- Marinelli, Lydia: Historikerin mit Schwerpunkt auf Wissenschafts- und Mediengeschichte, derzeit wissenschaftliche Leiterin des Sigmund Freud-Museums; Lektorin am Institut für Geschichte der Universität Wien
- Mayr, Brigitte: Filmwissenschaftlerin, Leiterin von Synema - Gesellschaft für Film und Medien
- Mießgang, Thomas: Autor, Kulturwissenschaftler und Kurator der Kunsthalles Wien
- Minich, Hannes: Förster, Gemeindebediensteter, Leiter des Forstreviers Neuwaldegg-Hadersdorf, Obmann des Naturschutzbundes Wien
- Moser, Peter: Studium der Architektur und Politikwissenschaft, ehemaliger Betriebsratsvorsitzender, Sozialwissenschaftler in der Stadtforschung, Wien
- Müller, Karl H.: Studium der Philosophie und Geschichte in Graz und Pittsburgh / USA; Leiter der Abteilung Politikwissenschaft und Soziologie am Institut für Höhere Studien Wien (IHS)
- Müller, Karl: Professor für Neuere deutsche Literatur am Institut für Germanistik der Universität Salzburg. Gastdozenturen in Debrecen, Lemberg und Amsterdam; Vorsitzender der Theodor Kramer-Gesellschaft, Vorstandsvorsitzender des Literaturhauses Salzburg
- Nagl, Ludwig: Professor am Institut für Philosophie der Universität Wien. Forschungsschwerpunkt: Philosophie und Film, neopragmatistische und postanalytische Philosophie sowie Kritische Theorie
- Palfinger, Josef Michael: Geschäftsführer der „Arbeitsgemeinschaft Verkehrspolitik“, Wien
- Pircher, Wolfgang: Assistenzprofessor am Institut für Philosophie der Universität Wien. Studium der Philosophie und Absolvent des TGM (Technologisches Gewerbe Museum, Höhere Abteilung für Nachrichtentechnik und angewandte Elektronik); Forschungsschwerpunkte: Philosophie der Ökonomie, Technik und Politik
- Puchinger, Kurt: Raumplaner, Ingenieurkonsulent für Raumplanung und Raumordnung, Geschäftsführer der „Regional Consulting“, Wien
- Recki, Birgit: Professorin für Philosophie an der Universität Hamburg; Mitbegründerin der Deutschen Gesellschaft für Ästhetik. Herausgeberin des Werks von Ernst Cassirer
- Robnik, Drehl: Filmwissenschaftler und -kritiker
- Rodowick, David Norman: Film- und Kulturwissenschaftler; Professor und Direktor für Film Studies am King's College in London / UK
- Rozenich, Norbert: ehemaliger Leiter der Abt. „Innovation und Technologie“ des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie
- Sandbothe, Mike: Dozent für Medienphilosophie an der Universität Jena
- Scheer, Günter: Regionalberater, Mitarbeiter der „Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Verkehr“, Wien
- Schicker, Rudolf: Raumplaner, Amtsführender Stadtrat für Stadtentwicklung und Verkehr, Wien
- Schlemmer, Gottfried: Professor, Autor im Bereich von Film, Kunst und Neue Medien, ehemaliger Leiter von Synema - Gesellschaft für Film und Medien
- Schneidewind, Peter: Wirtschaftswissenschaftler, Leiter des „Österreichischen Instituts für Raumplanung“, Wien
- Schober, Anna: Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und politischen Theorie; Lehrtätigkeit an verschiedenen Wiener Universitäten; Arbeitsschwerpunkte u. a.: Visuelle Kultur, Pop-Kultur und Geschichte des öffentlichen Raums
- Schott, Robin May: Philosophin, Associate Professor für Philosophie an der Universität Kopenhagen in Dänemark. Arbeitsschwerpunkt u. a.: Feminist Philosophy
- Schürer, Oliver: Studium der Architektur; Arbeiten in den Bereichen Theorie und Praxis der Medien-Architektur Konvergenz sowie Simulation formaktiver Tragsysteme; Assistent an der TU Graz und an der TU Wien; Redakteur und Journalist in den Bereichen digitale Medien und Architekturtheorie. Aktuelle Forschung: Szenarien humaner Bedürfnisse als Aspekte der Entwicklung eines technischen Verhaltens-Bewusstseins von Gebäuden
- Seibel, Alexandra: Filmwissenschaftlerin, lebt und arbeitet in Wien und New York
- Shusterman, Richard: Professor für Philosophie an der Temple Universität in Philadelphia, USA. Forschungsschwerpunkt: neopragmatistische Ästhetik, Philosophie und Film, Musik bzw. Populärkultur
- Siewert, Martin: Musiker und Komponist im elektroakustischen Bereich
- Springer-Kremser, Marianne: Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie, Psychoanalytikerin, Professorin für Psychiatrie, Vorstand des Instituts für Tiefenpsychologie und Psychotherapie der Universität Wien
- Stangl, Burkhard: Musiker und Komponist im elektroakustischen Bereich
- Stoller, Silvia: Philosophin, Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien; derzeit Habilitationsstipendium an der Universität Nimwegen (Holland), Forschungsschwerpunkte: Phänomenologie und feministische Philosophie
- Treichel, Dietmar: Wissenschaftlicher Leiter des Studiengangs InterMedia (Design - Informatik -- Management - Kommunikation) an der FH Vorarlberg; wissenschaftlicher Beirat für die Firma TomCom Gesellschaft für Informationstechnologie mbH
- Uhl, Ottokar: Architekt, emeritierter Universitätsprofessor, Wien
- Unterthurner, Gerhard: Philosoph; Forschungsschwerpunkte: Phänomenologie und französische Gegenwartsphilosophie
- Waniek, Eva: Studium der Philosophie und der deutschen Philologie; Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien, wissenschaftliche Mitarbeiterin am IWK; Forschungsschwerpunkte: Sprachphilosophie, Ästhetik, Gendertheorie
- Wetschanow, Karin: Sprachwissenschaftlerin, Vertragsassistentin am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Feministische Linguistik und Kritische Diskursanalyse, insbesondere feministische Sprachkritik- und Sprachplanung sowie Analyse massenmedialer Repräsentation von Vergewaltigung
- Wimmer, Franz Martin: Professor am Institut für Philosophie der Universität Wien; Forschungsschwerpunkt: Interkulturell orientierte Philosophie
- Withalm, Gloria: Film- und Kulturwissenschaftlerin, Assistentin an der Universität für Angewandte Kunst, Wien, Forschungsschwerpunkt: Semiotik
- Wohlgemann, Lieselotte: Professorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Katholischen Sozialakademie Wien; Forschungsschwerpunkte u. a.: Grundeinkommen, Veränderung in der Wissensgesellschaft
- Zizek, Slavoj: Philosoph, Soziologe und Filmtheoretiker, arbeitet am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen und unterrichtet an der Universität Ljubljana / Slowenien
- Zwiauer, Charlotte: Sozialwissenschaftlerin, Mitarbeiterin der Lehrentwicklung an der Universität Wien; Projekte im Rahmen der IWK-Dokumentations- und Forschungsstelle „Österreichische Wissenschaftsemigration“, z. B. Entwicklung des Wissensportals Science Exile; weiterer Arbeitsschwerpunkt: Frauenforschung

SEPTEMBER

MONTAG, 30.9.2002

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –

Univ. Prof. Dr. Claus Leggewie (Gießen): Das Zentrum für Medien und Interaktivität (18.30)

OKTOBER

DIENSTAG, 1.10.2002

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNENBEWEGUNG – ARBEIT UND RAUMORDNUNG

Dipl. Ing. Roland Arbter / Dipl. Ing. Alfred Kohlbacher / Dr. Günter Scheer / Mag. Peter Schneidewind (Wien): Einleitungen zu „Gesellschaft und Raumordnung“ (18.30)

DONNERSTAG, 17.10.2002

UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH –

Sektionschef Dr. Norbert Rozsenich (Wien): Das System der österreichischen Forschungsförderung (18.30)

MITTWOCH, 23.10.2002

PSYCHE UND SOMA –

Dr. Isolde Charim (Wien): Die Produktivität des Normalen (18.30)

MONTAG, 28.10.2002

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –

Univ. Prof. Dr. Karl Müller (Salzburg): Projekt Literaturepochen (18.30)

DIENSTAG, 29.10.2002

WORKSHOP „ZUR ZUKUNFT VON ARBEIT UND EINKOMMEN IN DER WISSENSGESELLSCHAFT“

Prof. Dr. Lieselotte Wohlgenannt (Wien): Arbeiten, Wissen und Leben / Univ. Prof. Dr. Herbert Hrachovec (Wien): Danke im Vorhinein. Bemerkungen zur Wissensproduktion im „open source“-Kontext / Dr. Günter Hefler (Wien): Die Hölle im Himmel. Verteilung von Kosten und Renditen der fortschreitenden Bildungsexpansion / Dr. Manfred Füllsack (Wien): Brotloses Wissen? Theoretische Überlegungen zur Problematik der Entlohnung der Wissensarbeit / Abschließende Diskussion und Präsentation des Buches „Manfred Füllsack: Leben ohne zu arbeiten? Zur Sozialtheorie des Grundeinkommens“. Moderation: Dr. Manfred Füllsack (18.00)

NOVEMBER

DIENSTAG, 5.11.2002

BIOGRAFIA – NEUE ERGEBNISSE DER FRAUENBIOGRAFIEFORSCHUNG –

Buchpräsentation / Lesung: „Heike Herrberg / Heidi Wagner: Wiener Melange. Frauen zwischen Salon und Kaffeehaus“ (18.30)

MITTWOCH, 6.11.2002

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNENBEWEGUNG – ARBEIT UND RAUMORDNUNG

Dipl. Ing. Claudia Doubek / Ing. Hannes Minich / Dipl. Ing. Peter Moser / Stadtrat Dipl. Ing. Rudolf Schicker (Wien): Einleitungen zu „Stadtplanung“ (18.30)

DONNERSTAG, 7.11.2002

UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH –

Dr. Karl H. Müller, M. A. (Wien): Organisatorische Schlüsselfaktoren für eine innovative Forschungslandschaft – Internationale und nationale Befunde (18.30)

FREITAG – SONNTAG, 8.–10.11.2002

SYMPOSIUM „FILM/DENKEN. DER BEITRAG DER PHILOSOPHIE ZU AKTUELLEN DEBATTEN IN DEN FILM STUDIES“

FREITAG, 8. 11. 2002:

14.00: Eröffnung und Begrüßung / 14.30: Prof. Dr. Slavoj Zizek (Ljubljana / Essen): Film als Fortsetzung der Philosophie mit anderen Mitteln / 15.15: Diskussion und Moderation, Chairperson: Dr. Eva Waniek (Wien) / 15.45: Prof. Noel Carroll, Ph. D. (Madison): The Grotesque Today: Towards a Taxonomy / 16.30: Diskussion und Moderation, Chairperson: Prof. Dr. Ludwig Nagl (Wien) – Ort: *Kunsthalle am Karlsplatz, 1010 Wien, Karlsplatz*

18.00: Der Kunst das „Wort“ 1: Führung von Martin Arnold durch die Ausstellung mit Filminstallationen: „Martin Arnold / Deanimated“ – Ort: *Kunsthalle im Museumsquartier, 1070 Wien, Museumsplatz 1*

SAMSTAG, 9. 11. 2002:

10.00: Prof. Dr. Ludwig Nagl (Wien): „Film and self-knowledge“: Philosophische Reflexionen im Anschluß an Cavell und Mullaugh / 10.30: Kommentar von Mag. Thomas Korschil (Wien) / 10.40: Diskussion, Chairperson: Prof. Dr. Gernot Heiss (Wien) / 11.15: Prof. Dr. Birgit Recki (Hamburg): Überwältigung und Reflexion. Der Film als Mythos und als Kunst / 11.45: Kommentar von Mag. Gloria Withalm (Wien) / 11.55: Diskussion, Chairperson: Prof. Gottfried Schlemmer (Wien) / 14.15: Prof. Cynthia Freeland, Ph. D. (Houston): Empiricism and the Philosophy of Film / 14.45: Kommentar von Mag. M.Litt. Andrea B. Braidt (Wien) / 14.55: Diskussion, Chairperson: Dr. Monika Bernold (Wien) / 15.30: Prof. Dr. David N. Rodowick (London): The Virtual Life of Film / 16.00: Kommentar von Dr. Christa Blümlinger (Berlin / Wien / Paris) / 16.10: Diskussion, Chairperson: Mag. Drehli Robnik (Wien) – Ort: *Kunsthalle am Karlsplatz, 1010 Wien, Karlsplatz*

19.00: Der Kunst das „Wort“ 2: DVD-Installation FILM IST. (1–12) von Gustav Deutsch mit Live-Musik von Werner Dafeldecker, Christian Fennesz, Martin Siewert und Burkhard Stangl in Zusammenarbeit mit Wien Modern und dem Österreichischen Filmmuseum – Ort: *Künstlerhaus am Karlsplatz, 1010 Wien, Karlsplatz 5*

SONNTAG, 10. 11. 2002:

10.00: Prof. Dr. Mike Sandbothe (Jena): Medienphilosophie und einige Bemerkungen zu pragmatischen Aspekten neuerer Filme / 10.30: Kommentar von Prof. Dr. Herbert Hrachovec (Wien) / 10.40: Diskussion, Chairperson: Stefan Grisseemann (Wien) / 11.15: Prof. Dr. Richard Shusterman, Ph. D. (Philadelphia): Transformations of Identity: Cinematic Reflections / 11.45: Kommentar von Dr. Anna Schober (Wien) / 11.55: Diskussion, Chairperson: Dr. Thomas Mießgang (Wien) / 14.05: Prof. Dr. Gertrud Koch (Berlin): Motion Picture – Bausteine einer Filmästhetik / 14.35: Kommentar von Dr. Gabriele Jutz (Wien) / 14.45: Diskussion, Chairperson: Dr. Brigitte Mayr (Wien) / 15.20: Ass.Prof. Dr. Wolfgang Pircher (Wien): Hollywood's Gespenster. Martin Arnolds filmische Dekonstruktionsarbeit / 15.50: Kommentar von Mag. Alexandra Seibel, M. A. (Wien / New York) / 16.00: Diskussion, Chairperson: Alexander Horwath (Wien) / 16.30: Dr. Raymond Bellour (Paris): How, with Daniel Stern, better feel-think the cinema / 17.15: Diskussion und Moderation, Chairperson: Dr. Dominique Blueher (Rennes) – Ort: *Kunsthalle am Karlsplatz, 1010 Wien, Karlsplatz*

18.15: Der Kunst das „Wort“ 3: Begrüßung durch den Direktor des Österreichischen Filmmuseums Alexander Horwath (Wien) / 18.30: Filmvorführungen und Vortrag von Prof. Peter Kubelka (Wien): Film als Ereignis, Film als Sprache, Denken als Film – Ort: *Österr. Film-museum, 1010 Wien, Augustinerstraße 1*

MONTAG, 18.11.2002

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –

Univ. Prof. Dr. Bernd Hackl (Wien) / Dr. Dietmar Treichel (Osnabrück): Qualität im e-learning (18.30)

MITTWOCH, 20.11.2002

PSYCHE UND SOMA –

Dr. Hakan Gürses (Wien): Mehrheit ist Norm ist Nicht-Minderheit (18.30)

DIENSTAG, 26.11.2002

UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH –

Univ. Prof. Dr. Marianne Springer-Kremser (Wien): Gender Mainstreaming als Credo der Politik – aber die Wissenschaft muss männlich bleiben (18.30)

MITTWOCH, 27.11.2002

FEMINISTISCHE THEORIE UND FRAUFORSCHUNG –

Univ. Prof. Dr. Robin May Schott (Kopenhagen): Feminist Epistemologies (18.30)

FREITAG, 29.11.2002

INTERKULTURELLE PHILOSOPHIE –

VORTRAG MIT DISKUSSION: Univ. Prof. Dr. Bekele Gutema (Addis Ababa): Philosophie in Äthiopien. Funktion und Gestalt afrikanischer Philosophie. Einführung und Moderation: Univ. Prof. Dr. Franz M. Wimmer (Wien) (17.00)

SAMSTAG, 30.11.2002

WORKSHOP „ZEICHEN UND ZEICHNUNG 5. ZUR VISUALISIERUNG IN WISSENSCHAFT, KUNST UND TECHNIK“ –

13.00: Univ. Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher (Wien): Einleitung / 13.30: Dipl. Ing. Daniel von Chamier Glisczinski (Wien): Skizze, Plan, Illusion – Zur Zeichnung in der Architektur / 14.30: Univ. Ass. Dipl. Ing. Oliver Schürer (Wien): Diagramme, Algorithmen, Typen und Architektur. Positionen zur Morphogenese von Antonio Gaudí bis Gregg Lynn / 16.00: Dipl. Ing. Mag. Christa Kamleithner (Wien): Wiederkehr der Diagramme. Zum „spatial turn“ im gegenwärtigen Architekturdiskurs / 17.00: Dipl. Ing. Rudolf Kohoutek (Wien): Architektur und Stadt – Vorgängigkeit oder Nachträglichkeit des Plans

DEZEMBER

MONTAG, 2.12.2002

BIOGRAFIA – NEUE ERGEBNISSE DER FRAUENBIOGRAFIEFORSCHUNG –

Dr. Martha Keil (St. Pölten): Jüdische Frauen im spätmittelalterlichen Österreich (18.30)

DIENSTAG, 3.12.2002

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNENBEWEGUNG – ARBEIT UND RAUMORDNUNG

Dipl. Ing. Wolfgang Hein / Ing. Mag. Johannes Gielge / Josef Michael Palfinger (Wien): Einleitungen zu „Verkehr und Energie“ (18.30)

MITTWOCH, 4.12.2002

PSYCHE UND SOMA –

Dr. Elisabeth Holzleithner (Wien): Variation als Abweichung – Zur medizinischen und juristischen Konstruktion des Geschlechts von Intersexuellen (18.30)

FREITAG, 6.12.2002

BIOGRAFIA – NEUE ERGEBNISSE DER FRAUENBIOGRAFIEFORSCHUNG –

Buchpräsentation: „Brigitta Keintzel / Ilse Korotin (Hg.): Wissenschaftlerinnen in und aus Österreich. Leben – Werk – Wirken“ / Podiumsdiskussion: Die Zukunft der Frauen an den österreichischen Universitäten (18.00)

Gemeinsame Veranstaltung mit dem Projektzentrum Frauenförderung und Genderforschung der Universität Wien. Ort: Aula im Universitäts-campus, 1090 Wien, Spitalgasse 2, Hof 1

MITTWOCH, 11.12.2002

FEMINISTISCHE THEORIE UND FRAUENFORSCHUNG –

Ass. Prof. Dr. Regine Bendl (Wien): Re-Visioning Organisationstheorien – Von der Integration und Dekonstruktion des Geschlechts zur Transformation von Organisationstheorien (18.30)

JÄNNER

DIENSTAG, 7.1.2003

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNENBEWEGUNG – ARBEIT UND RAUMORDNUNG

Dipl. Ing. Brigitte Mang / Dipl. Ing. Kurt Puchinger / Dipl. Ing. Ottokar Uhl (Wien): Einleitungen zu „Gebaute Umwelt“ (18.30)

MITTWOCH, 8.1.2003

PSYCHE UND SOMA –

Dr. Gerhard Hammerschmied (Klagenfurt): Eine Hermeneutik des ungeschriebenen Gesetzes (18.30)

FREITAG, 10.1.2003

TECHNIKEN DER VISUALISIERUNG –

VORTRAG MIT DISKUSSION: Dr. Gerhard Grössing (Wien): Zum Bilderstreit in der Quantentheorie / Moderation: Univ. Ass. Dr. Markus Arnold (Wien) (18.30)

MONTAG, 13.1.2003

BIOGRAFIA – NEUE ERGEBNISSE DER FRAUENBIOGRAFIEFORSCHUNG –

Univ. Prof. Dr. Karl Brunner (Wien): Frauen im Mittelalter – Problemfelder und Annäherungen (18.30)

MITTWOCH, 15.1.2003

FEMINISTISCHE THEORIE UND FRAUENFORSCHUNG –

Dr. Anna Schober (Wien): Feministische Utopie Kino – Das Zusammenspiel von Subversion und Bejahung in urbanen Räumen des 20. Jahrhunderts (18.30)

MONTAG, 20.1.2003

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –

Dr. Karin Harasser (Wien) / Dr. Christina Lutter (Wien): The (Net-)Work of Cultural Studies (18.30)

DONNERSTAG, 23.1.2003

UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH –

Dr. Manfred Jochum (Wien): Die Zukunft der österreichischen Universitäten im Lichte des UG 2002 (18.30)

FREITAG, 24.1.2003

TECHNIKEN DER VISUALISIERUNG –

VORTRAG MIT DISKUSSION: Univ. Ass. Dr. Christian Kassung (Berlin / Linz): „Alles, was der Fall ist.“ Der Raum des physikalischen Wissens auf dem Papier / Moderation: Univ. Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher (Wien) (18.30)

MONTAG, 27.1.2003

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –

Univ. Prof. Dr. Peter Baumgartner (Innsbruck): Didaktik des e-Learnings (18.30)

MITTWOCH, 29.1.2003

FEMINISTISCHE THEORIE UND FRAUENFORSCHUNG –

Mag. Karin Wetschanow (Wien): Feministische Diskursanalyse (18.30)

FREITAG, 31.1.2003

TECHNIKEN DER VISUALISIERUNG –

VORTRAG MIT DISKUSSION: Dr. Lydia Marinelli (Wien): Typographien der Traumdeutung / Moderation: Dr. Eva Waniek (Wien) (18.30)

Bei Veranstaltungen, die nicht im IWK stattfinden, ist der jeweilige Veranstaltungsort angegeben.

Die extremen Kostenerhöhungen im Postversand veranlassen uns, den Versand von Einzeleinladungen zu unseren Veranstaltungen einzuschränken. Falls Sie Einladungen über E-mail erhalten wollen, teilen Sie uns bitte Ihre E-mail-Adresse und Ihre Interessengebiete mit: iwk.institut@utanet.at. Informationen über das aktuelle Programm und eventuelle Änderungen erhalten Sie auch über die IWK-Homepage. Diese enthält außerdem ausführliche Informationen über das Institut und seine Dokumentations- und Forschungsstellen sowie eine Bibliografie der Institutszeitschrift und anderer Publikationen. Die Adresse lautet: <http://homehobel.phl.univie.ac.at/~iwk>

WEITERE INTERNETADRESSEN:

Österreichische Wissenschaftsemigration: <http://iwk.phl.univie.ac.at/emigration>

AG biografIA – Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen: <http://www.biografIA.at>

Forschungsgruppe „Sozial- und Kulturwissenschaften“: <http://phaidon.philo.ac.at/~nulleins>



IWK-WINTERSEMESTER 2002/2003

SYMPOSIUM / WORKSHOPS / EINZELVORTRÄGE VORTRAGSREIHEN / PRÄSENTATIONEN / DISKUSSIONEN

DIE ZUKUNFT VON ARBEIT UND EINKOMMEN IN DER WISSENSGESELLSCHAFT	2
FILM/DENKEN – DER BEITRAG DER PHILOSOPHIE ZU AKTUELLEN DEBATTEN IN DEN FILM STUDIES	3
INTERKULTURELLE PHILOSOPHIE PHILOSOPHIE IN ÄTHIOPIEN – FUNKTION UND GESTALT AFRIKANISCHER PHILOSOPHIE	5
ZEICHEN UND ZEICHNUNG 5. ZUR VISUALISIERUNG IN WISSENSCHAFT, KUNST UND TECHNIK	5
TECHNIKEN DER VISUALISIERUNG	6
UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH	6
INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE	7
PSYCHE UND SOMA	8
FEMINISTISCHE THEORIE UND FRAUENFORSCHUNG	9
BIOGRAFIA. NEUE ERGEBNISSE DER FRAUENBIOGRAFIEFORSCHUNG	10
STUDIEN ZUR ARBEITER/INNEN/BEWEGUNG SCHWERPUNKT: ARBEIT UND RAUMORDNUNG	11
REFERENTINNEN UND KOORDINATORINNEN	12
KALENDARIUM	14
IWK-INTERNETADRESSEN	15

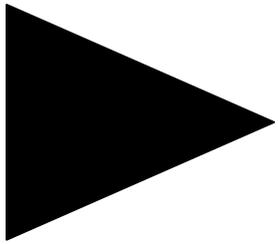
bm:bwk



IMPRESSUM: Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst. 57. Jg., Nr. 2a.
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: IWK. Redaktion: Dr. Helga Kaschl, Satz: IWK.
Alle: 1090 Wien, Bergg. 17, E-mail: iwk.institut@utanet.at, Telefon / Fax: (1) 317 43
42. Druck: Astoria Druck, 1230 Wien, Großmarktstraße 16, Telefon (1) 616 72 18-0

Verlagspostamt 1090 Wien

02Z030331M P. b. b.



INSTITUT FÜR
WISSENSCHAFT
UND KUNST

SOMMERSEMESTER 2003

IWK

SYMPOSIEN, WORKSHOPS
TAGUNGEN, SEMINARREIHEN
VORTRÄGE, DISKUSSIONEN
DOKUMENTATIONS- UND
FORSCHUNGSSTELLEN
PRÄSENZBIBLIOTHEKEN
PUBLIKATIONEN

ARBEITSTAGUNG / PRÄSENTATIONEN / DISKUSSIONEN / VORTRAGS- UND SEMINARREIHEN

TAGUNG

STAATSTHEORIE IM ZEITALTER DES EMPIRE

Konzept und Organisation:

Martin Birkner / Dr. Karl Reitter (Redaktion „grundrisse“) / Mag. Beat Weber (Redaktion „Malmoe“)

Laut Michael Hardt und Antonio Negri wird der Staat zunehmend zum Funktionsträger eines globalen Empire, das sich der Absicherung einer transnationalen Ökonomie verschrieben hat. In dieser Weltordnung gibt es keine Kriege zwischen Nationalstaaten und keine Auseinandersetzung um Territorium mehr, sondern militärisches Eingreifen gewinnt den Charakter von Polizeiaktionen zur Beseitigung punktueller Störungen von Ruhe und Ordnung, legitimiert vom Banner der „Menschenrechte“. Negris und Hardts Thesen sollen in dieser Tagung in mehrfacher Hinsicht geprüft werden: Einerseits darauf, wie sehr die von ihnen behauptete Tendenz postfordistischer Wirtschaftsweise ein reales neues Paradigma darstellt. Zum anderen wäre die Empire-These mit dem Werkzeug kritischer Staatstheorie auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen.

Mit der Veränderung der globalen Weltordnung verschieben sich einige zentrale gesellschaftliche Verhältnisse, die staatlich (mit)strukturiert sind. Die Veränderung der im Fordismus wesentlich staatlich strukturierten Territorialität hat Implikationen für politische Strategien, die es auszuloten gilt.

VERANSTALTUNGSORT:
IWK

FREITAG, 21. MÄRZ 2003:

16.00 UHR Eröffnung und Begrüßung

16.15 UHR *Univ. Prof. Dr. Joachim Hirsch (Frankfurt am Main):*
Neues „Empire“ oder Transformation des Staatssystems?

17.15 UHR *Mag. Eva Genetti (Wien):*
Staat, Kapital und Geschlecht. Elemente einer kritisch-feministischen Staatsanalyse

18.15 UHR *Mag. Roland Atzmüller (Wien):*
Postfordistische Staatlichkeit und die Reorganisation von Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

DISKUSSIONSLEITUNG UND MODERATION: *Dr. Karl Reitter (Wien)*

PUBLIKATIONEN

ZIVILGESELLSCHAFT. Ein Begriff macht Karriere

IWK-Mitteilungen, 1/2001 (Symposium 2000)

Oliver Marchart: „Civic Republicanism“ und radikale Demokratie. Zur politischen Philosophie jenseits von Kommunitarismus und Liberalismus / Karl Reitter: Zivilgesellschaft – Ein Fehlbegriff? / Manfred Füllsack: Zivilgesellschaft in statu nascendi – Schwierige Geburt in den Transformationsstaaten / Ramón Reichert: Eine Erkenntniskritik des sozialen Raumes in den Theorien der radikalen Demokratie

DEMOKRATIE. SELBST ARBEIT. Analysen liberal-demokratischer

Gesellschaften im Anschluß an Michel Foucault

IWK-Mitteilungen, 2-3/2001 (Symposium 2001)

Cathren Müller / Ramón Reichert: Vorwort / Ramón Reichert: Die „Governmentality Studies“. Grundlagen- und Methodenprobleme / Thomas Osborne: Techniken und Subjekte: Von den „Governmentality Studies“ zu den „Studies of Governmentality“ / Graham Burchell: Historische Subjekte: Rassen, Nationen, Klassen. Die Grenzen liberaler Regierungsrationalität / Thomas Lemke: Governance, Gouvernementalität und die Dezentrierung der Ökonomie / Martin Kornberger / Richard Weiskopf: L'usage de Foucault: Moderne, Postmoderne und Organisation / Ulrich Bröckling: Vermittlung als Befriedung. Über Mediation / Sebastian Reinfeldt / Richard Schwarz: „Naissance de la Biopolitique“. Liberalismus und Biopolitik / Wolfgang Pircher: Die Erfindung des Marktes

PRÄSENTATION / PODIUMSDISKUSSION

DAS WISSENSPORTAL SCIENCE EXILE
EXILFORSCHUNG UND NEUE MEDIEN –

STATUS QUO, PERSPEKTIVEN, VERNETZUNGSSTRATEGIEN

Konzept und Organisation: *Dr. Charlotte Zwiauer (Wien)*Gemeinsame Veranstaltung mit der Österreichischen Exilbibliothek im Literaturhaus
Gefördert von bm:bwk / Abteilung Erwachsenenbildung – IT-Weiterbildungsoffensive

Die österreichische Exilforschung fächert sich derzeit in ein breites Spektrum von Projekten mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten, institutioneller Anbindung und Zukunftsperspektiven auf. Das Wissensportal ScienceExile, welches im Rahmen des bm:bwk-Förderprogramms „Multimediale Bildungsmaterialien“ als Kooperationsprojekt des IWK und Vienna Knowledge Net sowie in Zusammenarbeit mit zahlreichen AutorInnen der österreichischen Exilforschung entwickelt wurde, versucht, mit seiner offenen, dynamischen Konzeption dieser Vielfalt gerecht zu werden. In Anschluss an die Präsentation von Science Exile sollen zentrale Fragen, die sich im Laufe der inhaltlichen Entwicklung des Portals stellten, diskutiert werden: das zunehmende Aufgehen des Forschungsgebietes in den jeweiligen Disziplinen und in der zeitgeschichtlichen Forschung, die offene Frage des Anschlusses an die neuere Migrationsforschung, das Ende der Zeitzug-Ära. Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem Prozess der Historisierung für die Erinnerungsarbeit? Worin sehen Institutionen der Exilforschung künftig ihre Aufgaben – Beforschung, Archivierung, Erinnerungsarbeit? Wie positionieren sich die entstehenden Portale, Archive und Datenbanken im Internet, die institutionell vereinzelt ForscherInnen wieder vernetzen, dem Bildungsbereich und der breiteren Öffentlichkeit frei zur Verfügung stehen und sich mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen auf diese drei Arbeitsbereiche der Exilforschung beziehen?

DONNERSTAG, 10. APRIL 2003, 18.30 UHR:

PRÄSENTATION: Das Wissensportal Science Exile

PODIUMSDISKUSSION:

*Dr. Doris Ingrisch (Wien) / Dr. Konstantin Kaiser (Wien) / Dr. Ilse Korotin (Wien) / Dr. Reinhard Müller (Graz) / Univ. Prof. Dr. Friedrich Stadler (Wien) / Gert Tschoegl (Wien)*MODERATION: *Dr. Peter Lachnit (Wien)*

PRÄSENTATION / VORTRAG / PODIUMSDISKUSSION

DAS WISSENSPORTAL SCIENCE EXILE
WISSENSPRODUKTION UND ONLINE-MEDIENKonzept und Organisation: *Dr. Charlotte Zwiauer (Wien)*Gemeinsame Veranstaltung mit der Lehrentwicklung der Universität Wien
Gefördert von bm:bwk / Abteilung Erwachsenenbildung – IT-Weiterbildungsoffensive

In einer Zeit der immer größer werdenden Datenmengen und unter neuen technischen Bedingungen der Informationsverarbeitung zeichnet sich bereits eine grundlegende Umstrukturierung der Wissenskultur ab. Dabei spielen Medien längst nicht mehr nur die Rolle eines neutralen Vermittlers zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Neue Medien, besonders in der Form von Online-Medien, sind in diesem Prozess nicht länger bloß Gegenstand der Forschung, sondern Forschungsmedium selbst. Neue Methoden der Recherche (z. B. Datenabfragen) bis hin zum Publikationswesen verändern sowohl Forschungsalltag, Erkenntnisinteressen als auch Bedingungen und Struktur wissenschaftlicher Öffentlichkeiten. Mit den neuen Möglichkeiten ändern sich auch die Anforderungen an die Akteure in Wissenschaft, Forschung und Lehre. Neue Kompetenzen sind gefragt; was bedeuten diese Prozesse für die Produktion wissenschaftlichen Wissens?

MONTAG, 16. JUNI 2003, 13.00 – 18.00 UHR:

PRÄSENTATION: Das Wissensportal Science Exile

VORTRAG MIT ANSCHLIESSENDER PODIUMSDISKUSSION:

Univ. Prof. Dr. Michael Giesecke (Erfurt):

Wissensproduktion und Online-Medien

MODERATION: *Univ. Doz. Dr. Frank Hartmann (Wien)*EXILFORSCHUNG
NEUE MEDIEN**VERANSTALTUNGSORT:**

LITERATURHAUS

Abendeingang:

Zieglergasse 26 A

1070 Wien

VERANSTALTUNGSORT:

AULA IM UNIVERSI-

TÄTSCAMPUS

Altes AKH, Hof 1

Spitalgasse 2-4

1090 Wien

3

VORTRÄGE MIT DISKUSSION
TECHNIKEN DER VISUALISIERUNGKonzept und Koordination: *IWK-Forschungsgruppe „Sozial- und Kulturwissenschaften“*
Moderation: *Univ. Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher*

In diesem Semester werden zwei Einzelvorträge stattfinden, die sich mit den Techniken der Visualisierung in wissenschaftlichen Bereichen beschäftigen, wobei die Thematik der Perspektive im Vordergrund der Auseinandersetzung stehen wird. Es gibt im Rahmen einer umfassenden Zeichenkunst, worunter auch alle Arten von technischen Zeichnungen fallen, verschiedene Arten, einen Blickpunkt zu wählen: Entsprechend dem Zweck der Zeichnung wählt man eine Perspektive. Die Zentralperspektive ist nun schon seit einiger Zeit Gegenstand kunst- und wissenschaftshistorischer Abhandlungen. Die vor allem in der Technik heimische Parallelperspektive (Grund- und Aufriss) ist kaum weniger wichtig, wenn sie auch mit einem ‚unmöglichen‘ Blickpunkt, nämlich im Unendlichen gelegen, operiert. Unter dem Titel ‚Perspektive‘ sind also buchstäblich verschiedene Ansichten des Zeichnens zu verstehen, welche bei den Vorträgen vorgestellt werden sollen.

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:

IWK

FREITAG, 6. JUNI 2003:*Univ. Prof. Dr. Kari Jormakka (Wien):* Papier – Stein – Schere: Flachheiten und Tiefe in der Architektur

Im 16. Jahrhundert erlangte eine neue Visualität eine zentrale Stellung in den Wissenschaften, wofür Andreas Vesalius ein anschauliches Beispiel darstellt. In der Architektur sind Sebastiano Serlio und Andrea Palladio die ersten Theoretiker, die ihre Argumente auf einer visuellen statt einer verbalen Darstellung gründeten. Die Übersetzung von perspektivischen und orthographischen Zeichnungen in Gebäude war aber kein neutraler Prozess. Sie implizierte eine Transformation in der Architektur, die die semiotische These über die Materialität des Zeichens unterstützt. Anhand von Beispielen verschiedener Architekten und Künstler von Pietro und Tullio Lombardo bis Hans Holbein und Palladio wird die Dialektik von Tiefe und Flachheit in der Renaissance und im Manierismus untersucht.

FREITAG, 20. JUNI 2003:*Dr. Leonhard Schmeiser (Neusiedl bei Güssing):*

Die Erfindung der Zentralperspektive und die Entstehung der neuzeitlichen Wissenschaft

Im Vortrag werden wichtige Thesen des Buches: „Ursprung der neuzeitlichen Wissenschaft aus dem Geist der Zentralperspektive“ dargelegt. Hierzu unterzieht der Vortragende bzw. Autor Texte von „Gründerfiguren“ der neuzeitlichen Wissenschaft – Leonardo da Vinci, Nikolaus Kopernikus, Johannes Kepler, René Descartes – einer erneuten Lektüre mit erstaunlichem Ergebnis. Die Entstehung der für die spätere Naturwissenschaft seit dem 17. Jahrhundert charakteristischen Form der Forschung und des Diskurses verdankt sich der Reflexion auf die Bildlichkeit der Renaissance und die darin implizierte Verweisungsstruktur von Bildern. Als Angelpunkt der Arbeit fungiert eine Neubewertung der Erfindung der Zentralperspektive. Diese Erfindung des Architekten, Ingenieurs und Archäologen Filippo Brunelleschi ist nicht als Ereignis im Rahmen der Geschichte der Malerei zu verstehen, sondern als Antwort auf ein während des frühen 15. Jahrhunderts akutes Problem der Epistemologie oder – im Verständnis der Zeit – der Theologie.

UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT
UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICHKonzept und Koordination: *Univ. Doz. Dr. Johann Dvořák*

Unter diesem Titel steht eine systematische und kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Geschichte, der gegenwärtigen Lage und möglichen zukünftigen Entwicklungen des österreichischen Wissenschaftsbetriebes. In Vorträgen und Diskussionen werden – durchaus unter Bezugnahme auf aktuelle politische Auseinandersetzungen – universitäre und außeruniversitäre Forschung sowie Universitätspolitik im internationalen Vergleich behandelt.

BEGINN: 19.00 UHR

VERANSTALTUNGSORT:

IWK

DONNERSTAG, 27. MÄRZ 2003:*Sektionschef i. R. Dr. Norbert Rozsenich (Wien):*

Die universitäre Forschung im Spannungsfeld zwischen Selbst- und Fremdbestimmung

DONNERSTAG, 24. APRIL 2003:*Dr. Karl H. Müller, M. A. (Wien):*

Österreichs semiperiphere Wissenschaftslandschaft – Das Beispiel Kognitionswissenschaften

DONNERSTAG, 15. MAI 2003:*Univ. Doz. Dr. Johann Dvořák (Wien):*

Staatliche Verwaltung und Universitätsreform in England und in Österreich – eine historische Skizze

4

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE

Konzept und Koordination: *Dr. Charlotte Zwiauer*

In Kooperation mit der Lehrentwicklung der Universität Wien

Gefördert von: bm:bwk / Abteilung Erwachsenenbildung – IT-Weiterbildungsinitiative

Dieses Semester werden aktuelle Fragen der Konzeption von Wissensumgebungen, der Standardisierung sowie des institutionenübergreifenden Austauschs von Lernmaterialien diskutiert. Ein weiteres Thema ist die Beforschung der Neuen Medien und deren systematische Einbindung in die Lehre. Ziel ist es, den Kreis der AnwenderInnen beim Aufbau von Beurteilungs- und Gestaltungskompetenzen zu unterstützen und Anregungen zur Umsetzung neuer Lernmodelle zu geben. In diesem Sinn behandeln die eingeladenen ExpertInnen grundlegende Aspekte der Medienentwicklung und Medienintegration.

Gewichtung von Perspektiven der Lernpsychologie und -technologie, der Pädagogischen Psychologie, der Medienpädagogik und auch der Informatik zur Diskussion gestellt.

MONTAG, 10. MÄRZ 2003:

Mag. Georg Pleger (Innsbruck): Produktion von standardisiertem eLearning Material

Der Vortrag bietet eine Einführung in aktuelle bildungstechnologische Spezifikationen. Insbesondere wird auf die Spezifikationen zur Beschreibung differenzierter didaktischer Ansätze eingegangen: IMS-Learning Design (die Weiterentwicklung der Educational Modelling Language, Open University of the Netherlands) und Web-Didaktik (Norbert Meder).

MONTAG, 24. MÄRZ 2003:

Dr. Peter Langmann / Univ. Ass. Prof. Mag. Dr. Hubert Stigler (Graz):

Zum Verhältnis von Wissenschaft und Informationstechnologie – Strategien der Implementierung von IT-Strukturen in universitäre Kontexte am Beispiel des GEWILAB an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Graz

Neben der Entwicklung und Betreuung eines datenbankgesteuerten Informationssystems (<http://www-gewi.kfunigraz.ac.at/faculty>) unterstützen wir die Institute der Fakultät bei Planung und Umsetzung von wissenschaftlichen Projekten (z. B. <http://languageserver.uni-graz.at>). Weiters sehen wir unsere Aufgabe darin, neben der Bereitstellung von Basisdiensten (Hotline, Benutzerzentrum mit Arbeitsplätzen für DiplomandInnen u. Ä.) im Prozess der Integration „Neuer Medien“ in die Lehre unterstützend zu wirken (<http://grips.uni-graz.at>). Über unsere Erfahrungen und Probleme aus diesen Prozessen möchten wir im Rahmen des Vortrages berichten, diskutieren und Erfahrungen austauschen.

MONTAG, 7. APRIL 2003:

Univ. Prof. Dr. Gerhard Budin (Wien): Wissensorganisation im eLearning

Am Beispiel mehrerer derzeit laufender eLearning-Projekte wird gezeigt, wie wichtig die lernziel- und zielgruppenorientierte Organisation der zu vermittelnden Wissensinhalte ist, und welche Methoden dafür eingesetzt werden. Der strukturierte Aufbau einer Wissensbasis (in Form von multimedialen Lernobjekten) stellt eine wesentliche, aber oft unterschätzte Säule in der Architektur von eLearning-Projekten dar. Wissensorganisation ist gleichzeitig auch ein Prozess, der bei jeder lernenden Person den Lernvorgang entscheidend unterstützt.

MONTAG, 28. APRIL 2003:

Dr. Bernd Simon (Wien): Architekturkonzepte und Erfolgsfaktoren für Wissensmärkte

Bildungsanbieter sind zunehmend mit einer verschärften Wettbewerbssituation konfrontiert. Austauschplattformen für Wissensinhalte, sogenannte Wissensmärkte, schaffen neue strategische Möglichkeiten, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Der erste Teil des Vortrags behandelt, wie geschlossene Systeme wie z. B. Lernmanagementsysteme mit Hilfe von Semantic Web Technologie für einen Wissensmarkt geöffnet werden können, um ihre Wissensinhalte einem größeren Anwenderkreis zugänglich zu machen. Der zweite Teil des Vortrags zeigt die unterschiedlichen Gestaltungsräume von Wissensmedien auf und präsentiert erfolgskritische Akzeptanzfaktoren.

MONTAG, 5. MAI 2003:

Dr. Franz Palank (Linz / Wien): Die Lernfabrik im Netz

Folgende Aspekte von eLearning werden in diesem Vortrag behandelt: Entwicklung von Lernarrangements / Die Rolle des Studienmaterials / Mediale Kommunikation / Die Lernfabrik als Element universitären Unterrichts / Einschlägige Projekterfahrung.

MONTAG, 2. JUNI 2003:

Univ. Prof. Dr. Theo Hug (Innsbruck): eLearning und/oder Living Learning?

Ausgehend von einigen begrifflichen Klärungen und kritischen Überlegungen zu gängigen eLearning-Versprechungen, wird im Vortrag die Frage nach der Relation von eLearning-Modellen und Konzepten des lebendigen Lehrens und Lernens thematisiert: Was haben Infotainment und Edutainment mit lebendigem Lehren und Lernen zu tun? / Inwieweit können eLearning-Ansätze zur Entfaltung gedeihlicher Lernkulturen förderlich oder hinderlich sein? / Welche Optionen für die Gestaltung computerunterstützter Lernumgebungen ergeben sich aus der Sicht der Themenzentrierten Interaktion (TZI)? Abschließend wird die Frage der

MEDIENTHEORIE
INFORMATIONEN- UND
KOMMUNIKATIONS-TECHNOLOGIE
SOZIAL- UND KULTUR-
WISSENSCHAFTEN



BEGINN: 18.30 UHR

**VERANSTALTUNGSORT:
IWK**

FEMINISTISCHE THEORIE UND
GESCHLECHTERFORSCHUNGKonzept und Koordination: *Dr. Silvia Stoller / Dr. Eva Waniek*

Die Vortragsreihe widmet sich aktuellen Themen aus dem Bereich der feministischen Theorie, der Frauenerforschung und den Gender Studies. Auch in diesem Semester geht es um die Bestandsaufnahme der feministischen Theorie: Welche Themen stehen heute im Mittelpunkt der Auseinandersetzung? Welche Probleme werden diagnostiziert, und wie sehen deren Lösungsmöglichkeiten aus? Nicht zuletzt ist damit mehr denn je die Frage virulent, welchen Stellenwert die feministische Theorie im Vergleich zu anderen gegenwärtigen Ansätzen heute hat.

Die ReferentInnen, die aus den verschiedenen geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Bereichen der Genderforschung wie der Philosophie, der Geschichte, Soziologie, Politik- und Erziehungswissenschaften, der Kunstgeschichte, Film- oder Medienwissenschaft stammen, werden – ausgehend von ihrer eigenen aktuellen Forschungsarbeit – diesen Fragestellungen nachgehen und ihre Analysen zur Diskussion stellen.

BEGINN: 18.30 UHR

MITTWOCH, 2. APRIL 2003:VERANSTALTUNGSORT:
IWK*Mag. Helga Eberherr / Dr. Natascha Gruber /**Mag. Manuela Hofer / Mag. Elisabeth Mayerhofer /**Mag. Sabine Prokop / Dr. Eva Kalny / Mag. Sabine Kock (Wien):*Vorstellung und Diskussion des Projekts: Gender Studies (Cultural Studies?) –
Perspektiven von Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Wien

Von September 2001 bis Juli 2002 wurde am Projektzentrum Genderforschung der Universität Wien das Forschungsprojekt „Gender Studies (Cultural-Studies?) – Perspektiven von Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Wien“ durchgeführt. Das mit Mitteln des bm:bwk und unter der Leitung von Vizerektorin Dr. Gabriele Moser durchgeführte Projekt ermöglichte erstmalig eine umfassende Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung und einen internationalen Vergleich von Gender Studies mit dem Ziel, die gegenwärtige und künftige Implementierung dieses Forschungsbereichs an der Universität Wien zu unterstützen. Die Studie zeigt ein erfreuliches Ergebnis: An der Universität Wien besteht vom Umfang und der Breite der beteiligten Fächer her ein außerordentlich umfassendes Angebot an Gender Studies, das für die künftige Profilentwicklung der Universität einen innovativen Stellenwert haben kann. Die Hauptergebnisse der Studie sollen in einen theoretischen Rahmen gestellt werden – insbesondere im kritischen Blick auf die gegenwärtigen organisatorischen Veränderungsprozesse der österreichischen Universitäten.

MITTWOCH, 7. MAI 2003:*Mag. Stefanie Holuba (Berlin):*

Die „Frauenfrage“ und eine Antwort von 1904

Einleitende Worte und Diskussionsleitung:

Fritz Keller (Wien)

Anlässlich der Präsentation ihres Buches *An der Grenze des Marxismus – Arbeiten Paul Lafargues* wird Stefanie Holuba einen Vortrag halten, der die Relevanz der Theorie Lafargues' für gegenwärtige Fragen der Geschlechterforschung herausarbeitet. Das Thema der Geschlechterverhältnisse begleitete und beschäftigte den Politiker und Autor Paul Lafargue (1842–1911) lebenslang, wobei sein Werk von geschlechtsspezifischer Differenzierung, Parteilichkeit für die Frauen und einem Streben nach Gerechtigkeit geprägt ist. Der Vortrag wird deshalb insbesondere der Frage nachgehen, welche Ansprüche Lafargue theoretisch vertrat, wie deren konkrete Umsetzung im Alltag aussah, und ob er damit als Feminist bezeichnet werden kann.

MITTWOCH, 28. MAI 2003:*Dr. Anna Babka (Wien):*

Hermes, Aphrodite, Hermaphroditos.

Zur tropologischen Konstruktion und Dis-Figuration des vergeschlechtlichten Subjekts

Wird (Geschlechts-)Identität als *de-konstruiert* angenommen, so spricht einiges dafür, dies über Figuren zu denken, die das Unsagbare sagbar machen, ohne sich selbst der De-Figuration entziehen zu können und ihre Inszeniertheit und Fiktionalität zu leugnen. Die Frage nach dem Geschlecht ist immer auch eine nach dessen Ursprung und verlangt nach Fiktionen und Figurationen beziehungsweise nach den kognitiven Eigenschaften des tropologischen Systems, die Verstehen ermöglichen. Im Vortrag wird diese Dekonstruktion reflektiert, und zwar unter Bezugnahme auf theoretische Überlegungen des amerikanischen Dekonstruktivismus bzw. bestimmter Facetten der Gender- und Queer Studies, durch die Konzeptualisierungen des vergeschlechtlichten Subjekts hinsichtlich kohärenter Körper- und Identitätsmodelle reformuliert werden. Im Zentrum der Überlegungen steht die Metapher des Hermaphroditen, durch die eine Theoretisierung unentscheidbarer Geschlechtsidentität

angedacht wird.

MITTWOCH, 11. JUNI 2003:*Dr. Anna Schober (Wien):***Feministische Utopie Kino – Das Zusammenspiel von Subversion und Bejahung in urbanen Räumen des 20. Jahrhunderts**

Abolitionistische Streiterinnen, Frauenklubs, Arbeitervereine, feministische Gruppen, Wissenschaftlerinnen, Theoriezirkel, Filmemacherinnen und Künstlerinnen haben sich im 20. Jahrhundert euphorisch und mit diversen Veranstaltungen, Kunstgriffen, Analysen und Forderungen daran gemacht, das Kino als öffentlich-politischen Ort zu re-definieren. Sozialreformatrische Kampagnen gegen die Nickelodeons (ganz frühe Kinos) in den USA der 1910er-Jahre gehören hier ebenfalls dazu wie „rote“ Filmabende im Wien der 30er-Jahre oder Niki de Saint-Phalles Kino im Bauch von *Hon*, einer durch die Vagina betretbaren Riesenfrau. Das Kino wurde von all diesen Gruppen als Ort ideologie-kritischer Interventionen genutzt – gehen diese, entsprechend der dominierenden feministischen Utopiemodelle, auch in ganz unterschiedliche Richtungen: etwa in Richtung einer Aufhebung von Ungerechtigkeiten und einer Herstellung von Gleichheit zwischen den Geschlechtern und Schichten, in Richtung eines Feierns ureigenster Weiblichkeit und Sinnlichkeit oder in Richtung einer Dekonstruktion herrschender Geschlechterstereotypen. Der Vortrag geht den Taktiken dieser Gruppen nach und setzt dieses Kinogesehehen in Beziehung zu anderen Verschiebungen in städtischen Metropolen des 20. Jahrhunderts: etwa einer Transformation von Wahrnehmung und von Glaube, einem Wandel von Öffentlichkeit und Privatheit, einer Geschichte der Selbstdarstellung etc.

MITTWOCH, 25. JUNI 2003:*Ass. Prof. Katherine Rudolph, Ph. D. (Rhode Island / New York):***Unbefleckte Empfängnis. Können Feministinnen den Cyborg adoptieren?**

In *Cyborg Manifesto* argumentiert Donna Haraway, dass Cyborgs als das untreue Erbe des Militarismus und patriarchalen Kapitalismus eine Hoffnung für die Zukunft des Feminismus darstellen, da sie im Gegensatz zum Monster Frankensteins keine Väter brauchen. Immer schon als Mischlinge – Grenzwesen zwischen Mensch und Maschine, Mensch und Tier – bestimmt, sind ihre Väter unwesentlich. Im Vortrag wird diese Prämisse untersucht sowie der Frage nachgegangen, ob der Cyborg als Bastard des technologischen Weltbilds tatsächlich in der Lage ist, das ödipale Projekt auf den Kopf zu stellen. Nach Jahren der Ambivalenz gegenüber der Technologie sehen Feministinnen in ihr nun neue Möglichkeiten, sich zu behaupten. Und dennoch ist ein zentraler Charakterzug aktueller Debatten der Glaube an eine Information, die sich unverändert durch verschiedene materielle Substrate zu bewegen vermag. Insofern ist das technologische Denken weiterhin von einem Geist/Körper-Dualismus bestimmt, der für den Feminismus nur bedenklich sein kann. Kann man sich also eine verkörperte Virtualität in Form des Cyborgs vorstellen? Wie würde ein Cyberfeminismus demnach aussehen? Wäre ein Cyborg nicht immer noch an einem Menschen orientiert, und wäre dieser Mensch nicht wieder nach patriarchalem Bilde geformt? Ist für einen Cyborg die Mutter nicht noch viel unwesentlicher als der Vater – insofern das Netz mit seiner Ausrichtung auf Distanz und den Gesichtssinn stark männlich geprägt ist?

SPRACHE, KÖRPER UND POLITIK**Neue Ergebnisse der Feministischen Theorie und Geschlechterforschung**

IWK-Mitteilungen, 3-4/2002 (Seminarreihe / Workshop)

Birgit Sauer: Staat und Geschlecht – Schwierige Verhältnisse. Überlegungen am Beispiel österreichischer Prostitutionspolitik / *Barbara Hey:* Thesen zu Dekonstruktion und Feminismus. Am Beispiel gleichstellungspolitischer Praxen an Universitäten / *Gertrude Postl:* Körper, Sprache, Geschlecht. Eine Positionsbestimmung / *Katherine Rudolph:* Das Cartesianische Erbe des Feminismus / *Silvia Stoller:* Körper oder Sprache? Judith Butler phänomenologisch hinterfragt / *Eva Waniek:* „Vom Wunsch nach Veränderung“ – Feministische Strategien und die Produktion von Bedeutung im Verhältnis Sprache, Körper und Gesellschaft / *Alice Pechrigg:* Reflexionen zur Transfiguration der Geschlechtskörper im politischen Imaginären / *Barbara Rendtorff:* Geschlecht, Differenz und das Phantasma männlicher Überlegenheit / *Ulrike Ramming:* Die spezifischen Merkmale von Medien und die Medialität der Technik. Über Berührungspunkte zwischen der aktuellen philosophischen Diskussion über Medien und feministischer Philosophie / *Maria Isabel Peña Aguado:* Über den Sinn feministischer Theorie im Zeitalter der Geschlechtertheorie

BIOGRAFIA – Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung

IWK-Mitteilungen, 4/2001 (Seminarreihe)

Ilse Korotin: Das Projekt *Biografia*. Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen / *Renate Strohmeier:* „Das ist das irre Suchen unserer Zeit“. Betty Schloss-Weill – Minna Lang – Emmy Klieneberger-Nobel. Die ersten Naturwissenschaftlerinnen der Universität Frankfurt am Main / *Elisabeth Malleier:* Zur Verschränkung jüdischer, frauenbewegter und nationaler Identitäten. Das Engagement Jüdischer Frauen während des Ersten Weltkrieges in Wien / *Sigrid Kretschmer:* Wiener Handwerksfrauen – Wirtschafts- und Lebensformen von Frauen im 18. Jahrhundert / *Beatrix Bastl:* Herrschaft und Gedächtnis. Zur Inszenierung der Witwe

PUBLIKATIONEN

PSYCHE UND SOMA

Konzept und Koordination:

DDr. Ulrike Kadi / Mag. Gerhard Unterthurner

Normal ist, wenn die Füße eines Menschen ungefähr gleich lang sind. Normal ist, wenn ein Mensch eindeutig männlich oder weiblich ist. Normalerweise sehen wir Kunst nicht als Konstruktion. Es ist normal, in der Nacht zu schlafen und am Tag zu arbeiten. Wer normal ist, kann zwischen Träumen und der Realität unterscheiden. Normal erscheint uns, woran wir uns gewöhnt haben. Was normal sein soll, sagt ein Gesetz, eine Regel, eine Statistik ...

Normalität hält Existenzen ebenso sehr zusammen, wie sie sie infrage stellt. Wir klammern uns an Vorstellungen des Normalen, wir sehen uns ihnen aber auch gegen unseren Wunsch unterworfen. Denn wer nicht normal ist, läuft Gefahr, stigmatisiert zu werden. Normalität schillert so zwischen einem deskriptiven Begriff (im Sinne des Gewöhnlichen, Regelmäßigen, Durchschnittlichen) und einem präskriptiven Begriff im Sinne des Richtigen. Oft wird das Normale zum Normativen, worauf andere mit der Parteilnahme für das Anormale antworten.

Psyche und Soma bilden einen geeigneten Diskussionsrahmen für die Frage nach dem Normalen, denn sie sind nicht nur das Feld, auf welchem individuelle Reaktionen auf vorgegebene Normalität realisiert werden, sondern sie werden selber durch Normalisierungsmechanismen strukturiert. Die Vortragsreihe möchte Impulse setzen, um eine Diskussion über Normalität, ihre Genese, ihre Zwecke, ihre Wandelbarkeit und ihre Ausformungen in verschiedenen Wissens- und Erfahrungsräumen fortzusetzen.

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
IWK**FREITAG, 14. MÄRZ 2003:***Prof. Don Ihde (Stony Brook / New York):*

Beyond the Brush: Technological Construction in Visual Art

David Hockney shook up the art theory and criticism world with his thesis concerning the use of optical technologies by many Renaissance masters. This presentation will investigate the role of technologies in the construction of visual art, particularly the camera obscura and its variants. Heidegger, variational phenomenology, and embodiment technologies will be discussed. The thesis will also try to show how close the problems of „construction“ are for both art and science. Illustrated.

Der Vortrag wird in englischer Sprache gehalten und ist eine gemeinsame Veranstaltung mit der Gruppe Phänomenologie.

MITTWOCH, 26. MÄRZ 2003:*Univ. Prof. Dr. Alfred Springer (Wien):*

Kulturelle Inkorporation und Normalisierung

Gemäß der Theorie des Subkultur-Theoretikers Dick Hebdige werden subkulturelle Symbole, Zeichensysteme und Verhaltensweisen von der Gesamtkultur durch Kommerzialisierung integriert. In diesem Prozess gehen die subversiven Aspekte des subkulturellen Ausdrucks verloren. Damit entsteht auch der Anschein, dass die ursprünglich anstößigen Zeichen und Verhalten in den allgemeinen normativen Rahmen gerückt und damit „normalisiert“ werden.

Es besteht jedoch die Frage, ob diese „kulturelle Inkorporation“ tatsächlich die anstößigen Muster in allen Dimensionen – auf der Verhaltensebene ebenso wie auf der des symbolischen Ausdrucks – integriert oder lediglich die Ausdrucksformen durch Dekontextualisierung zu in ihrer Bedeutung veränderten oder de facto bedeutungslosen Inhalten der populären Kultur und des Konsums werden. Trifft Letzteres zu, könnten auf diesem Wege gesellschaftliche Spannungen verschärft werden und der Kulturprozess unter Umständen eine zunehmende „Denormalisierung“ der ursprünglichen subversiv konnotierten Zusammenhänge bedingen.

In dem Referat wird diese Frage anhand des Schicksals der Aufweichung der Geschlechtsrollen in der Jugend-/Populärkultur und der Integration sado-masochistischer Symbolfigurationen in „Punk“ und „Neuem Primitivismus“ zur Diskussion gestellt.

MITTWOCH, 9. APRIL 2003:*Mag. Gudrun Hopf (Wien):*

„Allerdings nicht ganz normal“ – Geistige Behinderung historisch betrachtet

In einer ländlich-alpinen Lebenswelt um 1900 waren „normal“ oder „nicht normal“ keine abstrakten Begriffe, sondern etwas sehr Konkretes, bestimmt durch Arbeitsfähigkeit und praktische Kenntnisse. „Normal“ sein hieß vor allem, der eigenen sozialen Rolle gerecht zu werden. Medizinische Beurteilungen gingen von anderen Kriterien aus beispielsweise Schulbildung. Einmal eingestuft, war es für die Betroffenen kaum möglich, das Stigma des/der „Schwachsinnigen“ abzustreifen.

MITTWOCH, 21. MAI 2003:*Dr. Stefan Vater (Wien):*

Nur nicht aus der Reihe tanzen. Normalität heißt: Sein wie andere

Normalität *funktioniert* in westeuropäischen Gesellschaften Anfang des 21. Jahrhunderts als Aufforderung zur Selbstnormalisierung und auch als (implizite) Kopplung an einen undefinierten, aber hegemonial konstruierten geregelten gesellschaftlichen Ablauf. Es ließen sich viele Beispiele aus den Bereichen Biopolitik, Politik oder Ökonomie anführen. Das flexible Normalitäts-Dispositiv realisiert mit Jürgen Link eine der effektivsten (anonymen) Machtstrategien moderner Kontrollgesellschaften. Und gerade die Flexibilität der Normalisierungsstrategien lässt die Möglichkeiten *irreversibler Denormalisierungen* (z. B. als politisches Konzept der Situationisten) angesichts rigider, pragmatischer Alternativenlosigkeit schwierig erscheinen. Normalität setzt sich flexibel fest und erscheint als etwas a priori Gegebenes. Sie ist eine gegebene Form der Darstellung (vgl. Wittgenstein).

MITTWOCH, 4. JUNI 2003:*Univ. Prof. Dr. Peter Moeschl (Wien):*

Biopolitische Normalität

„Jahrtausende hindurch ist der Mensch das geblieben, was er für Aristoteles war: Ein lebendes Tier, das auch einer politischen Existenz fähig ist. Der moderne Mensch ist ein Tier, in dessen Politik sein Leben als Lebewesen auf dem Spiel steht.“ Mit diesen Worten beschrieb Michel Foucault das Phänomen, dass sich herkömmliche Politik, welche die Lebensgrundlage nicht infrage zu stellen brauchte, zusehends in eine andere, in eine immer expliziter agierende Biopolitik gewandelt hat.

Die Frage der Politik, die Frage, wie ein vollkommenes Leben der und in der Gemeinschaft geführt werden kann, setzt – so scheint es – eine Definition des Lebens als Grundlage des so genannten nackten Lebens voraus. Kann Politik jedoch, wie seit Aristoteles üblich, die Sphäre eines nackten Lebens als ursprünglich gegeben, als natürlich voraussetzen? Handelt es sich nicht vielmehr um ein Setzen der Voraussetzungen als einen rückbezüglichen, nachträglichen Akt der Bestimmung eines nackten Lebens, weil dieses eben nicht gegeben, nicht natürlich vorfindbar ist? Und ist nicht gerade dies das Dilemma der modernen Demokratie, dass sie ohne eine heteronome Bestimmung (durch eine göttliche Ordnung etwa) die eigenen Voraussetzungen immer und immer wieder neu setzen muss, selbst also zu bestimmen hat, was Leben als Grundlage des politischen Lebens ist?

*Keintzel, Brigitta / Korotin, Ilse (Hg.):***WISSENSCHAFTERINNEN IN UND AUS ÖSTERREICH****Jahrhundertwende bis späte Nachkriegszeit**

Böhlau Verlag, Wien 2002 (Projekt BiografiA der IWK-Dokumentationsstelle Frauenforschung)

In dieser bio-bibliografischen Sammlung wurden Leben und Werk von Wissenschaftlerinnen in und aus Österreich erforscht. Der zeitliche Schwerpunkt erstreckt sich vornehmlich von der Jahrhundertwende bis zur Nachkriegszeit. Erforscht wurde die erste Generation von Wissenschaftlerinnen an den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck. Vollständig aufgenommen wurde die erste Generation von Frauen, die sich in Österreich habilitieren konnte, die ersten Dozentinnen und Professorinnen. Es handelt sich hier um „klassische“ Wissenschaftskarrieren, die sich dennoch in ihrem Ablauf mit denen von Männern nicht vergleichen lassen. Ausführliche Berücksichtigung erhielt aber auch der außerakademische Bereich. Von insgesamt 331 Artikeln sind circa ein Drittel aus dem medizinischen, psychologischen und therapeutischen Feld.

Bedingt durch die historischen Zäsuren der beiden Weltkriege treten in zahlreichen Beiträgen Verfolgung, Flucht, Emigration und auch Remigration ins Zentrum der einzelnen Biografien. Die Frage nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zu den in Österreich Verbliebenen, nach unterschiedlichen Lebensbedingungen und -chancen liegt nahe. Über den individualbiografischen Aspekt hinaus wird ein historischer Eindruck über kulturelle und politische Strömungen und ihre Einflüsse auf die wissenschaftliche Forschung und Lehre geschaffen. Vor allem aus feministischer Perspektive stellt das Lexikon ein Desiderat dar, da in Österreich die Beteiligung von Frauen an der Wissenschaftsproduktion und -vermittlung von der Jahrhundertwende bis in die späte Nachkriegszeit erstmals umfassend recherchiert, dokumentiert und erforscht worden ist. Anliegen war es, frauenspezifisches wissenschaftliches Wirken nicht als die Geschichte einiger weniger darzustellen – die Vielzahl der hier versammelten Beiträge spricht vielmehr für eine breite Emanzipationsbewegung im Bereich der Bildung und Wissenschaft. Deutlich gemacht wurden die vielfältigen Dimensionen, über die sich Frauen den wissenschaftlichen Bereich als Berufs- und Wirkungsfeld erschließen konnten. Dabei wurde nicht so sehr die Erforschung der persönlichen und privaten Lebensumstände in den Vordergrund gestellt, sondern der Schwerpunkt der Beiträge liegt auf einer umfassenden Werkinterpretation.

Die von zahlreichen Autorinnen und Autoren aus den einschlägigen Fachgebieten verfassten Beiträge gewähren damit ebenso Einblick in eine faszinierende Vielfalt von Erfahrungshorizonten und Lebensmustern wie auch in das engagierte Erkenntnisinteresse, welches die unterschiedlichen wissenschaftlichen Laufbahnen bestimmte. Dieses frauenspezifische Lexikon revidiert bisher übliche Sichtweisen auf die österreichische Wissenschaftsgeschichte, in denen nach wie vor der weibliche Anteil unterrepräsentiert ist. Das Lexikon kann nicht zuletzt auch auf Grund seiner Interdisziplinarität und der Darstellung des Exils österreichischer Wissenschaftlerinnen einen Beitrag zu einem umfassenderen Verständnis der Verwobenheit österreichischer Wissenschaftstraditionen mit dem inter/nationalen Kultur- und Wissenschaftstransfer leisten.

PHILOSOPHIE
KULTUR-
WISSENSCHAFTEN
PSYCHOANALYSE

PUBLIKATION

biografiA

NEUE ERGEBNISSE DER FRAUENBIOGRAFIEFORSCHUNG

Konzept und Koordination: *Dr. Ilse Korotin**AG biografiA – Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen*

Die Projektinitiative „biografiA“ (<http://www.biografiA.at>) am IWK hat die umfassende historisch-biografische Aufarbeitung österreichischer Frauenpersönlichkeiten zum Ziel.

Derzeit stehen rund 6.500 frauenbiografische Datensätze in unterschiedlicher Ausarbeitungsstufe zur Verfügung. Im Arbeitskreis werden projektbegleitend mit ExpertInnen biografische Forschungsthemen diskutiert. Dabei ist es wichtig, Impulse zur Revision herkömmlicher Aufnahmekriterien zu leisten. Nicht mehr nur den bedeutenden Namen, sondern einem weiten Spektrum historischer Frauenpersönlichkeiten gilt in diesem Zusammenhang unsere Aufmerksamkeit.

BEGINN: 18.30 UHR

MONTAG, 3. MÄRZ 2003:*Mag. Dr. Susanne Blumesberger (Wien):*VERANSTALTUNGSORT:
IWK

Vera Ferra-Mikura. Eine große österreichische Schriftstellerin, die auch viele kleine LeserInnen begeisterte. Leben und Werk einer Nicht-nur-Kinderbuchautorin
Vortrag und Lesung gemeinsam mit *Elisabeth Mikura*, der Tochter der Autorin

Vera Ferra-Mikura, der es gelungen ist, Phantastisches und Realistisches gekonnt zu verbinden, wurde durch ihre zahlreichen Bücher für Kinder und Jugendliche bekannt. Man denke nur an die liebevoll beschriebenen „Drei Stanisläuse“ oder „Tante Rübchen“ und nicht zu vergessen an „Herrn Wuschelkopf“. Weitgehend unbekannt ist, daß Ferra-Mikura auch erfolgreich für Erwachsene tätig war. Ihre berührenden Gedichte in „Schuldlos wie die Mohnkapsel“ und ihre amüsanten Geschichten in „Horoskop für den Löwen“ zeigen die Vielseitigkeit dieser Autorin, die 1997 starb und heuer ihren 80. Geburtstag gefeiert hätte.

MONTAG, 12. MAI 2003:*Mag. Dr. Carina Nekolny (Wien):* Devianz als Überlebensstrategie.

Ländliche Unterschichtfrauen zwischen Mobilität und Sesshaftigkeit im ausgehenden 18. Jahrhundert

Ausgehend von Elisabeth Stainerin, einer in Weyer (OÖ) 1773 verhafteten Vagantin, geht es um die Entwicklung der Problematik ländlicher Unterschichtfrauen und ihrer (Geschlechtsrollen-)Handlungsspielräume. Ein Fragenraster soll Strukturierungshilfe leisten: Welche normativen Vorgaben gab es für diese Frauen im ausgehenden Barock? Welche Lebensentwürfe machten sich diese Frauen? Welche Formen von „Selbstbestimmung“ oder „Widerstand“ gab es? Von welchen Koordinaten war das Leben bestimmt? Der Bogen spannt sich zu Christine Lubnerin, einer randständigen Frau im Mühlviertel, die aufgrund von „Sinnen verrückung“ einen Ort abbrannte. Dazwischen steht die Klärung der Fragen, welche Möglichkeiten Frauen in Dorf und Gesellschaft sowie vor Gericht hatten.

MONTAG, 26. MAI 2003:*Dr. Karin Gradwohl-Schlacher (Graz):*

Reaktionsformen österreichischer Autorinnen im Nationalsozialismus

Weibliche Lebens- und Schreibbedingungen unterschieden sich im „Führerstaat“ von jenen der männlichen Kollegenschaft. Allein der Zugang zu literarischer Produktion war für Frauen ungleich schwieriger, wie die Mitgliederlisten der Reichsschrifttumskammer beweisen. Zur Darstellung des Vorhabens wurden Frauen ausgewählt, die in ihrer Reaktion auf den Nationalsozialismus besonders ausgeprägte Verhaltensmuster repräsentieren. Die Bandbreite reicht von vorbehaltloser NS-Bejahung über „Innere Emigration“ bis zum Widerstand. Aber: alle Reaktionsformen müssen vor der Kontrastfolie der Lebens- und Schreibbedingungen der generell aus dem literarischen System ausgeschlossenen jüdischen Autorinnen gesehen werden.

MONTAG, 16. JUNI 2003:*Dr. Eva Cescutti (Wien):* Maria von Wolkenstein

Die Klarissin Maria von Wolkenstein: „Sie war zänkisch, klatschsüchtig und ehrgeizig“, heißt es in der Nicolaus-Cusanus-Forschung, und „kleinliches Nonnengezänk“ sei es gewesen, in das „die gehässige Denunziantin“ Cusanus verstrickt habe, ihren Diözesanbischof, „der nichts von ihr verlangt hatte, was nicht in der Ordensregel stand.“ Und doch hätten unter ihrer Führung die „streitbaren Frauen“ ihres Konvents allen Strafen des Cusanus getrotzt. „Macht und Rückhalt des mächtigen Adelsclans“, zu dem sie gehörte, habe Cusanus eben unterschätzt in dem Streit, und es fällt das schlimme Wort „Raubrittermanier“. Die Geschichte, die dahintersteckt, ist schnell erzählt: Nicolaus Cusanus kam 1452 als Fürstbischof nach Brixen in Tirol und machte sich u. a. an die Reform des dortigen Klarissenklosters; es entbrannte ein sehr vehement geführter Konflikt um die Legitimität dieser Reform-Pläne, in dem Maria von Wolkenstein, die Tochter des „letzten Minnesängers“ Oswald, seine wichtigste Widersacherin war. Nach längerem Hin und Her wurde das Kloster reformiert. Maria wechselte den Konvent, ging ins Klarissenkloster nach Meran, das nicht zu Cusanus' Diözese gehörte und wurde dort Äbtissin.

Der Vortrag versucht die Rekonstruktion dieser Frauen-Biografie zwischen den vermeintlich unvereinbaren Polen „Ordensregel“ und „Adelsclan“ im Tirol des 15. Jahrhunderts.

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNENBEWEGUNG
SCHWERPUNKT:
THEATER DER ARBEITENDEN

Konzept und Koordination:
Paul Habr / Peter Ulrich Lehner
(Redaktion der Zeitschrift „mitbestimmung“)

GESELLSCHAFTS-
UND SOZIALPOLITIK
KULTURPOLITIK
THEATERWISSENSCHAFT
KUNST UND ÄSTHETIK

Die ganze Welt ist Bühne, und alle Fraun und Männer bloße Spieler, lässt *William Shakespeare* in der siebenten Szene des zweiten Aktes seiner Komödie *Wie es Euch gefällt* den schwermütig-romantischen *Jacques* seufzen. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts entstand das Genre des Schäferspiels, das bereits eine Geringschätzung der Fürstengesellschaft ausdrückte.

Schon in der griechischen Antike verdeckte die Maske das Mienenspiel, behinderte das Aufgehen des Schauspielers in seiner Rolle und bewirkte dadurch eine gewisse Verfremdung. Diese wurde in der Moderne vor allem durch *Bertolt Brecht* mit verschiedenen Stilmitteln zum tragenden Effekt entwickelt. Dadurch soll die Wirklichkeit als gemacht erkannt und ihre Veränderung nahe gebracht werden. Ein Anliegen, das vor allem den Benachteiligten in der Gesellschaft und der großen Mehrheit gewidmet ist, die durch ihre Arbeit den Reichtum der Wenigen schafft.

Welche Rolle spielte das Theater selbst im Laufe der Geschichte?

Welche Bedeutung hat(te) es im Spannungsfeld gesellschaftlicher Konflikte und für die Weckung kritischen Bewusstseins?

Wie nutzt(e) die Arbeiter/innenbewegung das Theater?

Wie ist die Lage kritischer Bühnen heute?

Über diese und ähnliche Fragen diskutieren Theoretiker/innen und Praktiker/innen der Arbeiter/innenbewegung mit Praktiker/inne/n und Theoretiker/inne/n der Arbeiter/innenbewegung.

DIENSTAG, 4. MÄRZ 2003:

*Dr. Herbert Artl / Univ. Prof. Dr. Evelyn Deutsch-Schreiner /
Univ. Prof. Dr. Peter Roessler (Wien):*
Einleitungen zu „Theater der Gesellschaft“

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
IWK

DIENSTAG, 1. APRIL 2003:

Univ. Prof. Dr. Ulf Birbaumer / Dr. Wilhelm Pellert (Wien):
Einleitungen zu „Kein bürgerliches Theater“

DIENSTAG, 6. MAI 2003:

*Conny Hannes Meyer / Univ. Prof. Dr. Rolf Schwendter /
Klaus Uhlich / Gerhard Werdeker (Wien):*
Einleitungen zu „Kritisches Theater“

DIENSTAG, 3. JUNI 2003:

*Prof. Herbert Exenberger / Didi Macher /
Harald Ruppert (Wien):*
Einleitungen zu „Theater der Arbeitenden“

Die Einleitungsstandpunkte werden regelmäßig in der *mitbestimmung. zeitschrift für demokratisierung der arbeitswelt* veröffentlicht. Die Zeitschrift liegt in der IWK-Bibliothek auf.

11

REFERENTINNEN UND KOORDINATORINNEN / SOMMERSEMESTER 2003

- Arlt, Herbert: freischaffender Literaturwissenschaftler, wissenschaftlicher Leiter und Geschäftsführer der Jura Soyfer-Gesellschaft, Wien
- Atzmüller, Roland: Studium der Politikwissenschaften, Dissertant am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien. Forschungsaufenthalt am Center for Research on Innovation and Competition der Manchester University; seit 2002 für FORBA (Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt) tätig.
- Babka, Anna: Studium der Komparatistik, Germanistik und Romanistik; externe Lektorin an den Universitäten Wien, Graz, Salzburg und Innsbruck. Forschungsschwerpunkte: Gender- und Queer Studies, Cyberfeminismus; Dekonstruktion und Rhetorik; Theorie und Methodologie der Literatur- und Kulturwissenschaften; Theorie der Autobiographie
- Birbaumer, Ulf: Theaterwissenschaftler, Professor am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Wien, Mitgründer des Fo-Theaters in den Arbeiterbezirken Wiens
- Birkner, Martin: Industriekaufmann, Studium der Philosophie und politischen Theorie an der Universität Wien; arbeitet derzeit am Instituto Orientale in Neapel an einer Diplomarbeit über marxistische Philosophie in Italien; Mitarbeiter in der Redaktion „grundrisse“
- Blumesberger, Susanne: Kommunikationswissenschaftlerin, Projektmitarbeiterin von „biografiA. Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen“: derzeit Bearbeitung des Moduls „Jüdische Frauen in Österreich und ihr Beitrag zu Wissenschaft, Kunst und Kultur“
- Budin, Gerhard: Lehr- und Forschungstätigkeit am Institut für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsforschung, am Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Wien sowie an der Universität Paris VII und an der Donau-Universität Krems. Beteiligung am Projekt „Media Nova Naturae“ im österreichischen Förderprogramm Neue Medien in der Lehre an Universitäten und Fachhochschulen, am EU-Projekt „Logos Gaias“ und an EU-Projekten in den Bereichen Kultur-, Wissens- und Übersetzungstechnologien
- Cescutti, Eva: Romanistin, Mitarbeiterin am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK), Wien
- Deutsch-Schreiner, Evelyn: Theaterwissenschaftlerin, Professorin am Institut für Schauspiel der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
- Dvořák, Johann: Politikwissenschaftler und Historiker, wissenschaftlicher Beamter am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien
- Eberherr, Helga: Studium der Soziologie, Gender Studies / feministische Wissenschaften und Politikwissenschaft in Wien und Paris. Forschungsschwerpunkte: Gender Studies, Kultur- und Mediensoziologie, Bildungs- und Hochschulforschung. Junior Fellow am IHS, Wien
- Exenberger, Herbert: ehemaliger Elektromechaniker und Betriebsratsvorsitzender, Bibliothekar, Mitarbeiter des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (DÖW), Wien
- Genetti, Eva: Studium der Politikwissenschaften und Frauenforschung in Wien; Dissertationsvorhaben über die Transformation von Staatlichkeit am Beispiel aktueller Umstrukturierungen im tertiären Bereich
- Giesecke, Michael: Professor für Vergleichende Literaturwissenschaften mit den Schwerpunkten Kultur- und Medientheorie, Mediengeschichte an der Philosophischen Fakultät der Universität Erfurt
- Gradwohl-Schlacher, Karin: Hertha Firnberg-Stipendiatin am Institut für Germanistik an der Universität Graz, Mitarbeiterin der Dokumentationsstelle „Österreichische Literatur im Nationalsozialismus“ in Graz
- Gruber, Natascha: Studium der Philosophie, Geschichte, Volkswirtschaft und Soziologie; freie wissenschaftliche Mitarbeiterin am IBW – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Projektmitarbeit und Studien im Bereich der Arbeits- und Ausbildungsforschung, Berufsinformation). Forschungsschwerpunkte: Erkenntnistheorie, Ethik, Sozialphilosophie
- Habr, Paul: Magistratsbeamter, Personalvertreter
- Hartmann, Frank: Dozent für Medien- und Kommunikationstheorie am Institut für Publizistik der Universität Wien; freier Autor und gewerblicher Medienberater
- Hirsch, Joachim: Professor am Institut für Gesellschafts- und Politikanalyse an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Schwerpunkte u. a.: Theorie kapitalistischer Gesellschaften, Staatstheorie, Struktur und Politik neuer sozialer Bewegungen
- Hofer, Manuela: Studium der Theater-, Film-, und Medienwissenschaft, Vergleichende Literaturwissenschaft und Germanistik; Forschungsschwerpunkte: Queer Studies, Ironie, Ethik. Tätig im Bereich Bildungsforschung und Berufsinformation
- Holuba, Stefanie: Studium der Erziehungswissenschaften an der Technischen Universität Berlin, davor tätig als Erzieherin und Lehrerin; derzeit: Doktoratsstipendiatin für „Politik und Geschichte des Lachens“; Veröffentlichungen im sozialwissenschaftlichen und politischen Bereich
- Hopf, Gudrun: Sozialhistorikerin; wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF), Abteilung Kultur- und Wissenschaftsanalyse, Arbeitsbereich Historische Anthropologie. Aktuelles Forschungsprojekt: „Normen in der Praxis – Praktiken der Norm: Norm und Lebenswelt aus historisch-anthropologischer Sicht“
- Hug, Theo: Professor am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck; Arbeitsgebiete: Methodologie der qualitativen Sozialforschung, Wissenschaftsforschung, Hochschuldidaktik, Gruppenpädagogik sowie Medienpädagogik und Kommunikationskultur
- Ihde, Don: Professor für Philosophie (Stony Brook/New York), derzeitige Interessen- und Forschungsschwerpunkte: Bildtechniken, feministische Kritik an Wissenschaft und Technik, Multikulturalität und Wahrnehmung, soziale und politische Dimensionen von Wissenschaft sowie Körpertheorien
- Ingrisch, Doris: Historikerin, Lehrbeauftragte am Institut für Geschichte der Universität Wien, Forschungsprojekt im Rahmen eines Charlotte Bühler Habilitationsstipendiums „Der diskontinuierliche Status des Seins – Aspekte zur vertriebenen (und verbliebenen) österreichischen Kultur anhand von Lebensentwürfen und -kompositionen intellektueller Frauen und Männer“
- Jormakka, Kari: Professor für Architekturtheorie an der Technischen Universität Wien; demnächst erscheint: Geschichte der Architekturtheorie
- Kadi, Ulrike: Philosophin, Ärztin, Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien; Forschungsschwerpunkte: Psychoanalyse, Phänomenologie, Sprachtheorien
- Kaiser, Konstantin: Vorsitzender der österreichischen Gesellschaft für Exilforschung; Autor des Projekts „Österreichische Literatur im Exil seit 1933“ (<http://www.literaturepochen.at/exil>)
- Kalny, Eva: Ethnologin, externe Lektorin. Forschungsschwerpunkte: indigene Kulturen, Lateinamerika, Südasien, Multikulturalität, Menschenrechte/Frauenrechte
- Kaschl, Helga: Historikerin, Generalsekretärin des IWK, Redakteurin der „Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst“
- Keller, Fritz: Geschichtsarbeiter und Herausgeber der kritischen Werkausgabe Paul Lafargues sowie Lebensmittelpolitiker und Mitglied des Bundesvorstandes der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten
- Kock, Sabine: Studium der Literaturwissenschaft, Germanistik, Medienwissenschaft und Philosophie in Kiel und Tübingen. Mitarbeiterin am Projektzentrum Genderforschung der Universität Wien, Arbeit an einer Dissertation über „Theoretische (Un-)Möglichkeiten im Diskurs des Gedenkens“; Forschungsschwerpunkte: Ästhetik; Erkenntnistheorie, Auswirkungen von Gentechnik und Reproduktionsmedizin, Gender Studies
- Korotin, Ilse: Philosophin, Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien und im Studiengang „Feministische Wissenschaft / Gender Studies“ der Universität Klagenfurt, Mitarbeiterin am IWK und Leiterin der IWK-Dokumentationsstelle Frauenforschung
- Lachnit, Peter: Historiker, Mitarbeiter des ORF
- Langmann, Peter: derzeit interimistischer Leiter des Instituts für Informationsverarbeitung in den Geisteswissenschaften der Universität Graz
- Lehner, Peter Ulrich: geschäftsführender Redakteur der „mitbestimmung. zeitschrift für demokratisierung der arbeitswelt“
- Macher, Didi: studierte am Max Reinhardt-Seminar, Schauspielerin und Theatermacherin, ehemalige Gewerkschaftsfunktionärin, Wien
- Mayerhofer, Elisabeth: freiberufliche Wissenschaftlerin; Schwerpunkte: Gender Studies, Kunst- und Kulturwissenschaften, empirische Kulturarbeitsmarktforschung; Gründungsmitglied der Forschungsgesellschaft für kulturökonomische und kulturpolitische Studien (FOKUS)
- Meyer, Conny Hannes: Gründer des Theaterensembles Die Komödianten, Regisseur, Leiter des Studios für Theaterarbeit, Wien

- Mikura, Elisabeth: ehemalige Kostümmalerin an der Wiener Staatsoper; Nachlassverwalterin von Vera Ferra-Mikura
- Moeschl, Peter: Professor an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien; Vorstand der 2. Chir. Abteilung, Krankenhaus Rudolfstiftung. Neben zahlreichen Veröffentlichungen im medizinischen Bereich, kunst- und kulturtheoretische Publikationen, insbesondere im Rahmen der Neuen Wiener Gruppe (Lacan Schule).
- Müller, Karl H.: Studium der Philosophie und Geschichte in Graz und Pittsburgh / USA; Leiter der Abteilung Politikwissenschaft und Soziologie am Institut für Höhere Studien Wien (IHS)
- Müller, Reinhard: Historiker, Archiv für Geschichte der Soziologie in Österreich (<http://www.kfunigraz.ac.at/sozwww/agsoe>), Universität Graz
- Nekolny, Carina: Studium der Philosophie, Germanistik und Geschichte in Graz und Wien; Post Graduate am IFF, Pilotprojekt „Historische Anthropologie“; Erwachsenenbildnerin
- Palank, Franz: Leiter des Zentrums für Fernstudien der Universität Linz (<http://www.esc.ac.at>), Lehraufträge an der Universität Linz und an der FH in Hagenberg, Lehrtätigkeit im Bereich Didaktik, Medienentwicklung und Fernstudien in Betrieben und Institutionen des In- und Auslandes, Projektleitung in Fernstudienprojekten, Mitglied des Executive Comitees der European Association of Distance Teaching Universities
- Pellert, Wilhelm: Theaterwissenschaftler, Schriftsteller, Wien
- Pircher, Wolfgang: Assistenzprofessor am Institut für Philosophie der Universität Wien. Studium der Philosophie und Absolvent des TGM (Technologisches Gewerbe Museum, Höhere Abteilung für Nachrichtentechnik und angewandte Elektronik); Forschungsschwerpunkte: Philosophie der Ökonomie, Technik und Politik
- Pleger, Georg: Studium der Mathematik und Pädagogik, Schwerpunkt Medienpädagogik; vier Jahre technische Leitung einer digitalen Bibliothek, dann Projektleiter am Medienzentrum des Landes Tirol (Aufbau eines Online-Lehrganges), seit Ende 2001 selbstständig als Bildungstechnologe tätig, Mitglied der CEN/ISSS Arbeitsgruppe Lerntechnologien. Arbeitsschwerpunkt: Verknüpfung bildungstechnologischer Standards mit Open Source
- Prokop, Sabine: freie feministische Medienwissenschaftlerin und Künstlerin, externe Lehrbeauftragte in verschiedenen Disziplinen an diversen österreichischen Universitäten. Forschungsschwerpunkte: Textproduktion und LeserInnenkonstruktion in TV und Neuen Medien, Vergnügen in der Textproduktion. Beiratsmitglied der IG Externe LektorInnen und freie WissenschaftlerInnen sowie Mitbegründerin und Vorstandsmitglied des Verbands feministischer WissenschaftlerInnen
- Reitter, Karl: Lektor am Institut für Philosophie der Universität Wien; Autor zahlreicher Artikel zu sozialphilosophischen und sozialpolitischen Themen; arbeitet derzeit zum Thema „garantiertes Grundeinkommen“ und ist Redakteur der Zeitschrift „grundrisse“
- Roessler, Peter: Theaterwissenschaftler, Professor für Dramaturgie am Institut für Schauspiel und Schauspielregie (Max Reinhardt-Seminar) Wien
- Rozenich, Norbert: ehemaliger Leiter der Abt. „Innovation und Technologie“ des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie
- Rudolph, Katherine: Assistant Professor für Philosophie am Rhode Island College, New York, USA. Zusammenarbeit mit dem Pembroke Center, Brown University, Providence, RI. Forschungsschwerpunkte: feministische Philosophie, Philosophie der frühen Neuzeit, Phänomenologie und Ästhetik.
- Ruppert, Harald: Techniker, ehemaliger Betriebsrat, Mitbegründer des Amateurtheaters Club Hamlet, Wien
- Schmeiser, Leonhard: Philosoph; freischaffender Wissenschaftler; Forschungsschwerpunkte u. a.: Medien- und Kulturwissenschaften
- Schober, Anna: studierte Geschichte, Kunstgeschichte und politische Theorie in Wien, Frankfurt am Main und Colchester (UK). Lehrbeauftragte an verschiedenen Wiener Universitäten; Forschungsschwerpunkte: Visuelle Kultur, Pop-Kultur und Geschichte des öffentlichen Raums
- Schwendter, Rolf: Sozialwissenschaftler, Professor für Devianzforschung, Wien / Kassel
- Simon, Bernd: wissenschaftlicher Mitarbeiter am New Media Lab der Abteilung für Wirtschaftsinformatik an der Wirtschaftsuniversität Wien; Koordinator bei der Entwicklung der Universal Brokerage Plattform, einer Technologie für die Implementierung von Wissensmärkten; technischer Projektleiter des EU-Forschungsprojekts Elena und Mitglied der E-Learning-Strategiegruppe an der Wirtschaftsuniversität Wien. Publikationen zu Themen wie: die Gestaltung von Wissensmärkten, Effektivität von Lernumgebungen sowie zur methodologischen Entwicklung von web-basierten Informationssystemen
- Springer, Alfred: Facharzt für Psychiatrie und Neurologie; Psychotherapeut. Habilitiert für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytiker, Leiter des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Suchtforschung seit 1976. Interessens- und Forschungsschwerpunkte: Suchtforschung, Jugend- und Populärkultur; Geschlechtliche Identität und ihre Problembereiche; (Ideen-) Geschichte der Psychoanalyse und der Psychiatrie; Sozial- und Ideengeschichte der drogenbezogenen Probleme; psychoanalytische Kultur- und Kunsttheorie; psychische Struktur und Kreativität. Zahlreiche Publikationen, darunter zuletzt die Bücher: Pathologie der geschlechtlichen Identität: Kokain-Mythos und Wirklichkeit; Drug abuse and AIDS
- Stadler, Friedrich: Historiker, wissenschaftlicher Leiter des Instituts Wiener Kreis, Professor am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien
- Stigler, Hubert: Assistenzprofessor am Institut für Informationsverarbeitung in den Geisteswissenschaften der Universität Graz
- Stoller, Silvia: Philosophin, Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien; derzeit Habilitationsstipendium an der Universität Nimwegen (Holland), Forschungsschwerpunkte: Phänomenologie und feministische Philosophie
- Tschoegl, Gert: Historiker, Mitarbeiter der Burgenländischen Forschungsgemeinschaft, Projekt: Vertrieben. Erinnerungen burgenländischer Juden und Jüdinnen (<http://www.forschungsgesellschaft.at/vertrieben.htm>)
- Uhlich, Klaus: gelernter Industriekaufmann, Schauspieler, Regisseur, Mitbegründer des Jura Soyfer-Theaters, ehemaliger Betriebsrat, Wien
- Unterthurner, Gerhard: Philosoph; Forschungsschwerpunkte: Phänomenologie und französische Gegenwartsphilosophie
- Vater, Stefan: Studium der Soziologie in Linz und Berlin, Studium der Philosophie in Salzburg und Wien. Lektor für Bildungssoziologie an der Universität Linz, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen.
- Waniek, Eva: Philosophin; Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien, wissenschaftliche Mitarbeiterin am IWK; Forschungsschwerpunkte: Sprachphilosophie und Psychoanalyse, Gendertheorie
- Weber, Beat: Ökonom, Mitarbeiter der Zeitschriften „Kurswechsel“ und „Malmoe“
- Werdeker, Gerhard: studierte am Max Reinhardt-Seminar, Regisseur, Gründer des Theater Spielraum, Wien
- Zwauer, Charlotte: Sozialwissenschaftlerin, Mitarbeiterin der Lehrentwicklung an der Universität Wien; Projekte im Rahmen der IWK-Dokumentations- und Forschungsstelle „Österreichische Wissenschaftsemigration“, z. B. Entwicklung des Wissensportals Science Exile; weiterer Arbeitsschwerpunkt: Frauenforschung

IWK-FORSCHUNGSGRUPPE „SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN“

Entlang von erkenntnistheoretischen und wissenschaftsgeschichtlichen Fragestellungen werden im Rahmen dieser Gruppe verschiedene Wissensphänomene untersucht; seit einigen Semestern steht das Problem der *Visualisierung* in wissenschaftlichen und technischen Bereichen sowie die damit verbundenen unterschiedlichen Theoriebildungen im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Ausführliche Informationen siehe: <http://phaidon.philo.ac.at/~nulleins>

Die Forschungsgruppe setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Univ. Ass. Mag. Dr. Markus Arnold, Mag. Dr. Günter Hefler, Mag. Dr. Harald Katzmair, Mag. Marianne Kubaczek, Mag. Wolfgang Neurath, Univ. Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher, Mag. Dr. Eva Waniek

MÄRZ

MONTAG, 3.3.2003

BIOGRAFIA – NEUE ERGEBNISSE DER FRAUENBIOGRAFIEFORSCHUNG –

Mag. Dr. Susanne Blumesberger (Wien): Vera Ferra-Mikura. Eine große österreichische Schriftstellerin, die auch viele kleine LeserInnen begeisterte. Leben und Werk einer Nicht-nur-Kinderbuchautorin. Vortrag und Lesung gemeinsam mit Elisabeth Mikura, der Tochter der Autorin (18.30)

DIENSTAG, 4.3.2003

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNENBEWEGUNG – THEATER DER ARBEITENDEN

Dr. Herbert Art / Univ. Prof. Dr. Evelyn Deutsch-Schreiner / Univ. Prof. Dr. Peter Roessler (Wien): Einleitungen zu „Theater der Gesellschaft“ (18.30)

MONTAG, 10.3.2003

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –

Mag. Georg Pleger (Innsbruck): Produktion von standardisiertem eLearning Material (18.30)

FREITAG, 14.3.2003

PSYCHE UND SOMA –

Prof. Don Ihde (Stony Brook / New York): Beyond the Brush: Technological Construction in Visual Art (Gemeinsame Veranstaltung mit der Gruppe Phänomenologie) (18.30)

FREITAG, 21.3.2003

TAGUNG „STAATSTHEORIE IM ZEITALTER DES EMPIRE“

16.00: Eröffnung und Begrüßung / 16.15: Univ. Prof. Dr. Joachim Hirsch (Frankfurt am Main): Neues „Empire“ oder Transformation des Staatssystems? / 17.15: Mag. Eva Genetti (Wien): Staat, Kapital und Geschlecht. Elemente einer kritisch-feministischen Staatsanalyse / 18.15: Mag. Roland Atzmüller (Wien): Postfordistische Staatlichkeit und die Reorganisation von Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik / Diskussionsleitung und Moderation: Dr. Karl Reitter (Wien)

MONTAG, 24.3.2003

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –

Dr. Peter Langmann / Univ. Ass. Prof. Mag. Dr. Hubert Stigler (Graz): Zum Verhältnis von Wissenschaft und Informationstechnologie – Strategien der Implementierung von

IT-Strukturen in universitäre Kontexte am Beispiel des GEWILAB an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Graz (18.30)

MITTWOCH, 26.3.2003

PSYCHE UND SOMA –

Univ. Prof. Dr. Alfred Springer (Wien): Kulturelle Inkorporation und Normalisierung (18.30)

DONNERSTAG, 27.3.2003

UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH –

Sektionschef i. R. Dr. Norbert Rozsenich (Wien): Die universitäre Forschung im Spannungsfeld zwischen Selbst- und Fremdbestimmung (19.00)

APRIL

DIENSTAG, 1.4.2003

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNEN-BEWEGUNG – THEATER DER ARBEITENDEN

Univ. Prof. Dr. Ulf Birbaumer / Dr. Wilhelm Pellert (Wien): Einleitungen zu „Kein bürgerliches Theater“ (18.30)

MITTWOCH, 2.4.2003

FEMINISTISCHE THEORIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG –

Mag. Helga Eberherr / Dr. Natascha Gruber / Mag. Manuela Hofer / Mag. Elisabeth Mayerhofer / Mag. Sabine Prokop / Dr. Eva Kalny / Mag. Sabine Kock (Wien): Vorstellung und Diskussion des Projekts: Gender Studies (Cultural Studies?) – Perspektiven von Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Wien (18.30)

MONTAG, 7.4.2003

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –

Univ. Prof. Dr. Gerhard Budin (Wien): Wissensorganisation im eLearning (18.30)

MITTWOCH, 9.4.2003

PSYCHE UND SOMA –

Mag. Gudrun Hopf (Wien): „Allerdings nicht ganz normal“ – Geistige Behinderung historisch betrachtet (18.30)

DONNERSTAG, 10.4.2003

PRÄSENTATION / PODIUMSDISKUSSION: DAS WISSENSPORTAL SCIENCE EXILE / EXILFORSCHUNG UND NEUE MEDIEN – Status Quo, Perspektiven, Vernetzungsstrategien –

Präsentation: Das Wissensportal Science Exile / Podiumsdiskussion mit Dr. Doris Ingrisch (Wien) / Dr. Konstantin Kaiser (Wien) / Dr. Ilse Korotin (Wien) / Dr. Reinhard Müller (Graz) / Univ. Prof. Dr. Friedrich Stadler (Wien) / Gert Tschoegl (Wien). Moderation: Dr. Peter Lachnit (Wien). Veranstaltungsort: Literaturhaus, Abendeingang: Zieglergasse 26A, 1070 Wien (18.30)

DONNERSTAG, 24.4.2003

UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH –

Dr. Karl H. Müller, M. A. (Wien): Österreichs semiperiphere Wissenschaftslandschaft – Das Beispiel der Kognitionswissenschaften (19.00)

MONTAG, 28.4.2003

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –

Dr. Bernd Simon (Wien): Architekturkonzepte und Erfolgsfaktoren für Wissensmärkte (18.30)

MAI

MONTAG, 5.5.2003

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –

Dr. Franz Palank (Linz / Wien): Die Lernfabrik im Netz (18.30)

DIENSTAG, 6.5.2003

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNEN-BEWEGUNG – THEATER DER ARBEITENDEN

Conny Hannes Meyer / Univ. Prof. Dr. Rolf Schwendter / Klaus Uhlich / Gerhard Werdeker (Wien): Einleitungen zu „Kritisches Theater“ (18.30)

MITTWOCH, 7.5.2003

FEMINISTISCHE THEORIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG –

Mag. Stefanie Holuba (Berlin): Die „Frauenfrage“ und eine Antwort von 1904. Vortrag und Buchpräsentation „An der Grenze des Marxismus – Arbeiten Paul Lafargues“. Einleitende Worte und Diskussionsleitung: Fritz Keller (Wien) (18.30)

MONTAG, 12.5.2003

BIOGRAFIA – NEUE ERGEBNISSE DER FRAUENBIOGRAFIEFORSCHUNG –

Mag. Dr. Carina Nekolny (Wien): Devianz als Überlebensstrategie. Ländliche Unterschichtfrauen zwischen Mobilität und Sesshaftigkeit im ausgehenden 18. Jahrhundert (18.30)

DONNERSTAG, 15.5.2003

UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH –

Univ. Doz. Dr. Johann Dvořák (Wien): Staatliche Verwaltung und Universitätsreform in England und in Österreich – eine historische Skizze (19.00)

MITTWOCH, 21.5.2003

PSYCHE UND SOMA –

Dr. Stefan Vater (Wien): Nur nicht aus der Reihe tanzen. Normalität heißt: Sein wie andere (18.30)

MONTAG, 26.5.2003

BIOGRAFIA – NEUE ERGEBNISSE DER FRAUENBIOGRAFIEFORSCHUNG –

Dr. Karin Gradwohl-Schlacher (Graz): Reaktionsformen österreichischer Autorinnen im Nationalsozialismus (18.30)

MITTWOCH, 28.5.2003

FEMINISTISCHE THEORIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG –

Dr. Anna Babka (Wien): Hermes, Aphrodite, Hermaphroditos. Zur tropologischen Konstruktion und Dis-Figuration des vergeschlechtlichten Subjekts (18.30)

JUNI

MONTAG, 2.6.2003

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –

Univ. Prof. Dr. Theo Hug (Innsbruck): eLearning und/oder Living Learning (18.30)

DIENSTAG, 3.6.2003

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNEN-BEWEGUNG – THEATER DER ARBEITENDEN

Prof. Herbert Exenberger / Didi Macher / Harald Ruppert (Wien): Einleitungen zu „Theater der Arbeitenden“ (18.30)

MITTWOCH, 4.6.2003

PSYCHE UND SOMA –

Univ. Prof. Dr. Peter Moeschl (Wien): Biopolitische Normalität (18.30)

FREITAG, 6.6.2003

TECHNIKEN DER VISUALISIERUNG –

VORTRAG MIT DISKUSSION: Univ. Prof. Dr. Kari Jormakka (Wien): Papier – Stein – Schere: Flachheiten und Tiefen in der Architektur / Moderation: Univ. Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher (Wien) (18.30)

MITTWOCH, 11.6.2003

FEMINISTISCHE THEORIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG –

Dr. Anna Schober (Wien): Feministische Utopie Kino – Das Zusammenspiel von Subversion und Bejahung in urbanen Räumen des 20. Jahrhunderts (18.30)

MONTAG, 16.6.2003

PRÄSENTATION / VORTRAG / PODIUMSDISKUSSION:

DAS WISSENSPORTAL SCIENCE EXILE / WISSENSPRODUKTION UND ONLINE-MEDIEN –

Präsentation: Das Wissensportal Science Exile / Vortrag: Univ. Prof. Dr. Michael Giesecke (Erfurt): Wissensproduktion und Online-Medien / Podiumsdiskussion. Moderation: Univ. Doz. Dr. Frank Hartmann (Wien). Veranstaltungsort: Aula im Universitäts-campus, Altes AKH, Hof 1, Spitalgasse 2-4, 1090 Wien (13.00–18.00)

BIOGRAFIA – NEUE ERGEBNISSE DER FRAUENBIOGRAFIEFORSCHUNG –

Dr. Eva Cescutti (Wien): Maria von Wolkenstein (18.30)

FREITAG, 20.6.2003

TECHNIKEN DER VISUALISIERUNG –

VORTRAG MIT DISKUSSION: Dr. Leonhard Schmeiser (Neusiedl bei Güssing): Die Erfindung der Zentralperspektive und die Entstehung der neuzeitlichen Wissenschaft / Moderation: Univ. Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher (Wien) (18.30)

MITTWOCH, 25.6.2003

FEMINISTISCHE THEORIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG –

Ass. Prof. Katherine Rudolph, Ph. D. (Rhode Island / New York): Unbefleckte Empfängnis. Können Feministinnen den Cyborg adoptieren? (18.30)

Bei Veranstaltungen, die nicht im IWK stattfinden, ist der jeweilige Veranstaltungsort angegeben.

Die extremen Kostenerhöhungen im Postversand veranlassen uns, den Versand von Einzeleinladungen zu unseren Veranstaltungen einzuschränken. Falls Sie Einladungen über E-mail erhalten wollen, teilen Sie uns bitte Ihre E-mail-Adresse und Ihre Interessengebiete mit: iwk.institut@utanet.at.

Informationen über das aktuelle Programm und eventuelle Änderungen erhalten Sie auch über die IWK-Homepage. Diese enthält außerdem ausführliche Informationen über das Institut und seine Dokumentations- und Forschungsstellen sowie eine Bibliografie der Institutszeitschrift und anderer Publikationen. Die Adresse lautet:

<http://homehobel.phl.univie.ac.at/~iwk>

WEITERE IWK-INTERNETADRESSEN:

AG biografIA – Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen:

<http://www.biografIA.at>

Forschungsgruppe „Sozial- und Kulturwissenschaften“:

<http://phaidon.philo.ac.at/~nulleins>

Österreichische Wissenschaftsemigration:

<http://iwk.phl.univie.ac.at/emigration>

Wissensportal Science Exile:

<http://scienceexile.coresearch.org>

IWK

IWK-SOMMERSEMESTER 2003

ARBEITSTAGUNGEN / PRÄSENTATIONEN / EINZEL- VORTRÄGE / DISKUSSIONEN / SEMINARREIHEN

STAATSTHEORIE IM ZEITALTER DES EMPIRE	2
DAS WISSENSPORTAL SCIENCE EXILE EXILFORSCHUNG UND NEUE MEDIEN- STATUS QUO, PERSPEKTIVEN, VERNETZUNGSSTRATEGIEN	3
DAS WISSENSPORTAL SCIENCE EXILE WISSENSPRODUKTION UND ONLINE-MEDIEN	3
TECHNIKEN DER VISUALISIERUNG	4
UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH.....	4
INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE	5
FEMINISTISCHE THEORIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG	6
PSYCHE UND SOMA	8
BIOGRAFIA – NEUE ERGEBNISSE DER FRAUENBIOGRAFIEFORSCHUNG.....	10
STUDIEN ZUR ARBEITER/INNEN/BEWEGUNG SCHWERPUNKT: THEATER DER ARBEITENDEN.....	11
REFERENTINNEN UND KOORDINATORINNEN.....	12
KALENDARIUM	14
INTERNETADRESSEN.....	15
PUBLIKATIONEN.....	2, 7, 9

bm:bwk



IMPRESSUM: Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst. 58. Jg., Nr. 1a.
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: IWK. Redaktion: Dr. Helga Kaschl, Satz: IWK.
Alle: 1090 Wien, Bergg. 17, E-mail: iwk.institut@utanet.at, Telefon / Fax: (1) 317 43 42.
Druck: Astoria Druck, 1230 Wien, Großmarktstraße 16, Telefon (1) 616 72 18-0

Verlagspostamt 1090 Wien

02Z030331M P. b. b.

In Fortführung des Arbeitskonzeptes sind für die zweite Jahreshälfte 2002 neben den kontinuierlich stattfindenden Reihen *Ästhetik der Moderne / BiografiA – Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung / Feministische Theorie und Frauenforschung / Gesellschaftliche und politische Transformation in Mittel- und Osteuropa / Internet – Forschung – Lehre / Psyche & Soma / Studien zur ArbeiterInnenbewegung / Universität, Wissenschaft und Demokratie in Österreich* u. a. folgende Veranstaltungen geplant:

Das internationale Symposium *Film/Denken. Der Beitrag der Philosophie zu aktuellen filmwissenschaftlichen Debatten* – eine gemeinsame Veranstaltung mit Synema - Gesellschaft für Film und Medien und dem Institut für Philosophie der Universität Wien, in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Wien und dem Österreichischen Filmmuseum – forciert eine Grundlagendiskussion im kulturwissenschaftlichen Kontext, bei der es „Film“ sowohl als technisch und historisch entwickeltes Medium als auch als künstlerisches und politisches Ausdrucksmittel sowie als industrielles, ökonomisches und institutionelles Phänomen in seinen sozialen und kulturellen Werten zu verorten gilt.

Ein weiteres Symposium im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Philosophie der Demokratie“ greift unter dem Titel *Selbstwerdung. Demokratiebildung als souveräner Akt?* aktuelle Diskussionen über den zivilgesellschaftlichen Beitrag zur Erhaltung der demokratischen Ordnung auf. PhilosophInnen und KulturwissenschaftlerInnen werden dazu Konzepte und Begrifflichkeiten untersuchen, die der Verknüpfung der Selbstregulationsfähigkeit von Individuen und Gruppen mit ökonomischer Profitmaximierung und gesellschaftspolitischen Zielen zu Grunde liegen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen die Genese und die argumentative Rechtfertigung der Beziehungen zwischen dem Abbau sozialstaatlicher Leistungen und dem zunehmenden Appell an „Eigenverantwortung“ und „Selbstsorge“.

Workshop *Zeichen und Zeichnung 5: Zur Visualisierung in Wissenschaft, Kunst und Technik*: Die Veranstaltungsreihe setzt sich mit dem Problem der Visualisierung in thematisch offener Weise auseinander. Unterschiedliche Themenbereiche werden als Beispiele aufgegriffen mit dem Ziel, zu einer kohärenten Theorie der Visualisierung beizutragen, die über die enge Definition als Verbildlichung großer Datenmengen hinausgeht. Im Wintersemester 2002/03 ist ein Workshop zum Bereich Architektur geplant. In ihrer Geschichte weist die Architekturtheorie und -praxis ein ähnlich enges Verhältnis zur bildlichen Darstellung wie die Ingenieurstechnik, mit der sie auch eng verwoben ist, auf. Die Technik der Zeichnung selbst seit der theoretischen Begründung der Linearperspektive durch Filippo Brunelleschi um 1420 wird im Rahmen der Architektur (und der darstellenden Kunst) aufgegriffen. Von hier lassen sich Entwicklungslinien bis zum verstärkten Einsatz von Computergaphik in der Architektur ziehen.

Im Rahmen des Schwerpunktes *Interkulturalität* wird ein Workshop mit Gastprofessor Bekele Gutema von der Universität Addis Abeba/Äthiopien stattfinden, in dem der Beitrag der Afrikanischen Philosophie zur gegenwärtigen und zukünftigen Weltphilosophie diskutiert wird.

Für das Jahr 2003 sind derzeit neben den oben angeführten, laufenden Seminarreihen folgende Veranstaltungen in Planung:

1) Symposium *Politik und Philosophie: Der demokratische Rechtsstaat angesichts aktueller Herausforderungen*: Der demokratische Rechtsstaat ist als fragile Konstruktion von innen und von außen bedroht. Er gewinnt seine Kraft einerseits nur durch die Anerkennung seiner Verfahrensregeln durch die Staatsbürger, wie er gleichzeitig in seiner Souveränität von außen beschnitten werden kann. Das geplante Symposium geht von einer Beziehung dieser zwei Formen der Bedrohung aus, die gegenwärtig für den demokratischen Rechtsstaat Herausforderungen darstellen, die zu bewältigen sind. Damit rückt der politische Wert dieser Verfassungsform ins Zentrum der Betrachtung. In starker Bezugnahme auf die entsprechenden Theorien des österreichischen Rechtstheoretikers Hans Kelsen (maßgeblich an der österreichischen Verfassung beteiligt) und zeitgenössische wie aktuelle Diskussionen, soll der politische Wert des demokratischen Rechtsstaates herausgestrichen werden. Es wird eine Kooperation u. a. mit italienischen TheoretikerInnen sowie VertreterInnen der politischen Philosophie angestrebt, zumal die Rechtstheorien von Hans Kelsen in Italien stark rezipiert wurden und werden.

2) Symposium *Philosophien der Demokratie* (Arbeitstitel): In der zweitägigen Veranstaltung steht das Verhältnis von Philosophie und Politik im Zentrum der Auseinandersetzung. Hierbei soll ein komplexes Bild der Transformation des Begriffs des Politischen in zeitgenössischen Philosophien entstehen.

3) Symposium *Neoliberalismus und Geschlecht*: In dieser Veranstaltung wird die geschlechterkritische Auseinandersetzung mit Transformationen von Geschlechtlichkeit und Geschlechterpolitik im Übergang vom Nationalstaat zur postnationalen Zivilgesellschaft gesucht.

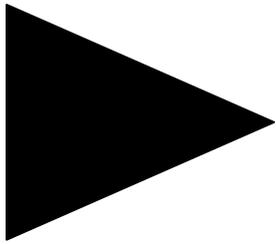
4) Workshops *Zeichen und Zeichnung 6 und 7: Zur Visualisierung in Wissenschaft, Kunst und Technik*: In Fortführung des Arbeitskonzeptes (s. o.) sind zwei Workshops geplant, die sich dem Thema Film widmen. Im ersten Workshop wird von Gustav Deutsch's Tableaufilm *FILM IST* (1-7) ausgegangen, der die Anfänge dieses Mediums im wissenschaftlichen Film aufspürt. Die filmische Technik und deren Darstellungsmöglichkeiten werden von einigen Wissenschaften sehr schnell genützt. Im Workshop soll nun **anhand** der Beispiele, die Gustav Deutsch aufgenommen hat, das Verhältnis des Films zu anderen medialen Darstellungstechniken der Wissenschaften reflektiert und vor allem auf die Wissenschaftsgeschichte selbst zurückgewendet werden. Im zweiten Workshop steht die Frage der Wahrnehmung filmischer Erzählungen im Zentrum. Am Beispiel der Filmexperimente von Martin Arnold **lässt** sich eine Erzähldimension des Films entdecken, die gleichsam unterhalb der intendierten Erzählung existiert. Durch technische Verfremdung, die eine Intervention in vorgefundenes Filmmaterial darstellt, wird dem klassischen Spielfilm eine dekonstruktive Ebene abgewonnen. Somit **lässt** sich in beiden Workshops eine je unterschiedliche Fragestellung nach dem Wesen des Films anbahnen, die aber gleichwohl in ihren Antworten zusammengeführt werden.

5) Workshop zur *Zukunft von Arbeit und Einkommen in der Wissensgesellschaft*: In der Veranstaltung werden die sozialen Bedingungen und Konsequenzen der „Wissensgesellschaft“ mit **folgenden** zentralen Fragestellungen erörtert und diskutiert: Was gilt in der „neuen Unübersichtlichkeit“ überhaupt noch als relevantes Wissen und wer darf die Definitionsmacht darüber beanspruchen? Wie lassen sich in einer hochdynamisierten technischen und ökonomischen Innovationspraxis, in der die Halbwertszeit von Wissen immer kürzer wird, noch klare Richtlinien zur Wissenserzeugung in Lehre und Forschung definieren? Lassen sich Urheberchaft und Besitz von Wissen deutlich genug feststellen und hinlänglich effizient sichern, oder legt eine sozial gerechte Verwertung und Entlohnung des Produktionsfaktors Wissen nicht vielmehr eine grundlegende Neukonzeptionalisierung der Umverteilung von Produktionsgewinnen nahe, zum Beispiel eine radikale Trennung von Arbeit und Einkommen?

6) **Anlässlich** des 100. Geburtstages von *Theodor W. Adorno* werden in Fortsetzung der Studien zu Adorno im Rahmen von Workshops sein Verhältnis zur Wiener Moderne, zur wissenschaftlichen Weltauffassung des Wiener Kreises und zum Grazer Institut für Wertungsforschung behandelt und diskutiert werden.

7) Weitere Workshops sind zur *Moderne in Österreich* geplant, wobei einerseits deren Ästhetik und die Realität der zeitgenössischen Kunst im Mittelpunkt stehen, und andererseits den Spuren der Moderne im Raum zwischen Graz, Klagenfurt, Triest, Gorizia, Grado und Venedig nachgegangen wird.

8) Vortrag mit Diskussion zum Thema *Bioethik und die Patentierbarkeit des Lebens*: Der Vortrag beschäftigt sich mit den Verbindungen der Biotechnologie, den Patentgesetzen und den gegenwärtigen Ethikdebatten. Ziel ist es, zum einen auf die Veränderungen hinzuweisen, welche durch die biotechnologischen Innovationen ausgelöst wurden, und zum anderen die theoretischen Voraussetzungen und philosophischen Implikationen der Debatten aufzuzeigen. Damit soll ein klärender Beitrag für die politischen Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit geleistet werden, der zu einer komplexen Einschätzung und zu einem besseren Einsatz in diesem Bereich führt.



INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

WINTERSEMESTER 2003/2004

THEODOR W. ADORNO UND DIE AUSEINANDERSETZUNGEN UM DIE MODERNE.....	2
MARGARET STONBOROUGH-WITTGENSTEIN	2
DIE DOPPELTE FIGUR DES „LAGERS“ – ÜBERLEGUNGEN ZUR STÄDTISCHEN RAUMPRODUKTION	3
FRAUEN SCHREIBEN GEGEN HINDERNISSE – ZU DEN WECHSELWIRKUNGEN VON BIOGRAFIE UND SCHREIBEN IM WEIBLICHEN LEBENSZUSAMMENHANG.....	4
VISUALISIERUNG: ZWISCHEN WISSENSCHAFTLICHEM FILM UND FOTOGRAFIE.....	5
INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE.....	6
UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH.....	7
BIOGRAFIA / FRAUEN IM EXIL – SCHWERPUNKT: FREMDHEIT	8
THEORIE UND PRAXIS DER INTERKULTURALITÄT – MENSCHENRECHTE IM KULTURVERGLEICH.....	9
PSYCHE UND SOMA – NORMALITÄT, NORMALISIERUNG, NORMATIVITÄT.....	10
FEMINISTISCHE THEORIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG	11
STUDIEN ZUR ARBEITER/INNENBEWEGUNG SCHWERPUNKT: NATUR UND ARBEIT	12
REFERENTINNEN UND KOORDINATORINNEN	13
KALENDARIUM	15
INTERNETADRESSEN	16

IWK

SYMPOSIEN, WORKSHOPS
TAGUNGEN, SEMINARREIHEN
VORTRÄGE, DISKUSSIONEN
DOKUMENTATIONS- UND
FORSCHUNGSSTELLEN
PRÄSENZBIBLIOTHEKEN
PUBLIKATIONEN

EINZELVERANSTALTUNGEN / VORTRAGS- UND SEMINARREIHEN

TAGUNG ZUM 100. GEBURTSTAG THEODOR W. ADORNO UND DIE AUSEINANDERSETZUNGEN UM DIE MODERNE

Konzept und Organisation: *Univ. Doz. Dr. Johann Dvořák*

Theodor W. Adorno war ein bedeutender Theoretiker der Moderne und er hat Maßstäbe zur Beurteilung moderner Kunstwerke im Zusammenhang mit der Neuen Musik in Wien (von der Zeit um 1900 bis zu den 30er-Jahren) entwickelt. In den Vorträgen dieser Tagung zum 100. Geburtstag Adornos (geb. am 11. September 1903) werden sowohl die historischen Auseinandersetzungen um die Moderne und Adornos maßgebliche Beteiligung daran (zirka 1925 bis 1935 sowie in den 50er- und 60er-Jahren) als auch die aktuelle Bedeutung seiner Theorien behandelt.

VERANSTALTUNGSORT: **FREITAG, 26. SEPTEMBER 2003:**

IWK

- 15.30 UHR:** *Univ. Doz. Dr. Johann Dvořák (Wien):*
Begrüßung und Einführung in die Thematik
- 15.45 UHR:** *Univ. Prof. Dr. Burghart Schmidt (Wien):*
Adorno, Moderne und Postmoderne.
Über Strategien des Vergessens und Erinnerns
- 16.45 UHR:** *Dr. Gerald Kertesz (Wien):*
„Die Ideologie ist in die Sprache gerutscht“.
Zur Aktualität von T. W. Adornos „Jargon der Eigentlichkeit“ (insbesondere in Österreich)
- 17.45 UHR:** *Dr. Gabriele Eder (Wien):*
Die Auseinandersetzungen um die musikalische Moderne
im Wien der frühen 20er- und 30er-Jahre
- 18.45 UHR:** *Univ. Doz. Dr. Johann Dvořák (Wien):*
Theodor W. Adorno und die Wiederaufnahme des Kampfes um die Moderne
in den 50er- und 60er-Jahren

BIOGRAFIEFORSCHUNG
KULTURGESCHICHTE

BUCHPRÄSENTATION / VORTRAG MARGARET STONBOROUGH-WITTGENSTEIN

VERANSTALTUNGSORT: **MONTAG, 13. OKTOBER 2003, 18.30 UHR:**

IWK

Mag. Dr. Ursula Prokop (Wien):
Margaret Stonborough-Wittgenstein. Bauherrin, Intellektuelle, Mäzenin
(Böhlau Verlag, Wien 2003)

Als Schwester Ludwig Wittgensteins in der einschlägigen Literatur oftmals nur als „Fußnote“ angesehen, war Margaret Stonborough, wie neue Quellen zeigen, tatsächlich eine höchst bemerkenswerte Frau. Nicht zuletzt gipfelte der große intellektuelle Einfluss, den sie auf ihren jüngeren Bruder ausgeübt hatte, im Projekt des von ihr initiierten „Wittgenstein-Hauses“. Selbst in höchstem Maße an Mathematik und Physik interessiert, förderte sie die Wissenschaften und machte ihren Salon zu einem Zentrum des österreichischen Geisteslebens. Darüber hinaus agierte sie – deren Schönheit in dem berühmten Porträt von Gustav Klimt festgehalten wurde – als Mäzenin der Kunst der Wiener Moderne. Bedeutend auch ihr soziales Engagement, insbesondere ihre amerikanische Hilfsmission zugunsten hungerleidender Wiener Kinder nach dem 1. Weltkrieg. In der NS-Zeit verhalf sie zahlreichen Wiener Juden, darunter auch Sigmund Freud, zur Flucht, bis sie schließlich selbst zur Emigration gezwungen wurde.

TAGUNG

DIE DOPPELTE FIGUR DES „LAGERS“ ÜBERLEGUNGEN ZUR STÄDTISCHEN RAUMPRODUKTION

Konzept und Organisation: IWK-Forschungsgruppe „Sozial- und Kulturwissenschaften“:
DI Mag. Christa Kamleithner / Univ. Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher / Mag. Dr. Eva Waniek
 Gefördert von: Magistrat der Stadt Wien / MA 7 – Wissenschafts- und Forschungsförderung

Das Ende flächendeckenden Verwaltungsdenkens lässt sich nicht nur in Begriffen politischer Theorie beschreiben, sondern kann auch an konkreten Veränderungen des Stadtraums nachgezeichnet werden. War es das Bestreben ‚alter‘ Stadtplanung, einen flächendeckenden Plan zu entwerfen, konzentrieren sich neue Ansätze auf einige wenige Standorte, die eine ‚totale‘ Planung erfahren, während die dazwischen liegenden Zonen unbestimmt bleiben. Dahinter verbirgt sich auch eine neue Wunschökonomie auf Seiten der BewohnerInnen: Wohnen wird als die Summe individueller Bedürfnisbefriedigung angesehen, die gebaute Umwelt dabei immer detaillierter den Erfordernissen des alltäglichen Lebens untergeordnet – ein ideales Wohnen, das sich nicht für alle verwirklichen lässt und als dessen Gegenfolie sich ein davon geschiedener Restraum abzeichnet.

Der Foucault'sche Begriff der Biopolitik scheint sich in besonderer Weise zur Kennzeichnung dieser Entwicklungen zu eignen, darüber hinaus auch Giorgio Agambens Figur des »Lagers« als jenem »*nómos* des politischen Raums, in dem wir heute leben«. Beschreibt diese Figur zwar in erster Linie die räumliche und rechtliche Ausnahmesituation besonderer Topoi, so ist sie auch imstande, deren Zusammenhang mit einer anderen städtebaulichen Entwicklung zu benennen, deren Kehrseite sie darstellt. Die Figur des »Lagers« ist insofern eine doppelte: Sie kann sowohl für das entrechtete, auf seine biologische Faktizität reduzierte Leben stehen, wie auch für das von seiner verrechtlichten Form ununterscheidbare bessere Leben in den Enklaven des *new urbanism*. Eine relevante Frage wird deshalb auch sein, mit welchen Strategien dieser Tendenz zukünftig entgegengewirkt werden kann.

DONNERSTAG, 30. OKTOBER 2003:

- 9.30 UHR:** *Mag. Dr. Eva Waniek (Wien):* Eröffnung
Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher (Wien) / DI Mag. Christa Kamleithner (Wien):
 Einleitungsreferat
- 10.00 UHR:** *Dr. Ralf Rother (Wien):*
 Lager in Demokratien – Zum Beispiel Flughafenasylverfahren und Schutzzonen
 Moderation und Diskussion: *DI Mag. Christa Kamleithner*
- 10. 45 UHR:** *Dr. Karl Bruckschwaiger (Wien):*
 Zukünftige Lager. Neue Raumordnungen einer global organisierten Flüchtlingspolitik
 Moderation und Diskussion: *Mag. Dr. Eva Waniek*
- 11.30 UHR:** *Mag. Dr. Katharina Zakravsky (Wien):*
 Enthüllungen – Zum Lager als performativer Raum
 Moderation und Diskussion: *Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher*
- 12.15 UHR:** Mittagspause
- 14.00 UHR:** *DI Mag. Christa Kamleithner (Wien):*
 Zwischen Analyse und Konstruktion: Themen als Mittel der Raumplanung
 Moderation und Diskussion: *Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher*
- 14.45 UHR:** *Prof. Dr. Rudolf Stichweh (Luzern):*
 Varianten der räumlichen Organisation der Stadt: Entwicklungsmuster des 20. Jahrhunderts
 Moderation und Diskussion: *DI Mag. Christa Kamleithner*
- 15.45 UHR:** Pause
- 16.00 UHR:** *Dr. Friedrich Balke (Köln/Siegen):*
 Die Stadt und ihre Auslagerungen. Politik in der *Antigone*
 Moderation und Diskussion: *Mag. Dr. Eva Waniek*
- 17.00 UHR:** *Prof. Dr. Georg Franck (Wien):*
 Soziale Raumzeit
 Moderation und Diskussion: *Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher*

KULTURWISSENSCHAFT
 POLITIKWISSENSCHAFT
 SOZIALPHILOSOPHIE
 ARCHITEKTURTHEORIE
 STADTFORSCHUNG

VERANSTALTUNGSORT:
 IWK

TAGUNG

FRAUEN SCHREIBEN GEGEN HINDERNISSE –
ZU DEN WECHSELWIRKUNGEN VON BIOGRAFIE
UND SCHREIBEN IM WEIBLICHEN LEBENSZUSAMMENHANGKonzept und Organisation:
Mag. Dr. Susanne Blumesberger

Bei dieser Tagung soll die Frage diskutiert werden, inwieweit die weibliche Biografie Einfluss auf das Schreiben hat und umgekehrt, wie das Publizieren von Texten Einfluss auf das weitere Leben nehmen kann. Die ReferentInnen beschäftigen sich mit dem Schreiben von Frauen in den unterschiedlichsten Zusammenhängen. Es werden sowohl WissenschaftlerInnen zu Wort kommen als auch Frauen, die über ihre eigenen Erfahrungen sprechen. Die Annäherungen an das Thema erfolgen aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln, wobei sich der zeitliche Bogen vom Mittelalter bis in die Gegenwart spannt. Im Mittelpunkt der Diskussion stehen folgende Fragen:

- Ist es denkbar, dass es einen Zeitpunkt im weiblichen Lebenslauf gibt, der das Schreiben ermöglicht bzw. an dem das Schreiben eine Möglichkeit ist, das Leben zu strukturieren?
- Welche Bedingungen müssen dabei gegeben sein, dass sich eine Frau schreibend an die Öffentlichkeit wendet?
- Welche Texte können eventuell daraus entstehen?
- In welcher Form kann sich das Publizieren von Texten auf das weitere Leben der jeweiligen Frau auswirken?

Die ReferentInnengruppe, die sich aus WissenschaftlerInnen mehrerer Disziplinen und aus Autorinnen zusammensetzt, wird anhand konkreter Beispiele unter anderem über das Schreiben in Extremsituationen sprechen, über das Verfassen von Autobiografien als Ausdrucksmittel in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen, über das literarische Wirken im Exil und ob, beziehungsweise wie man Hindernisse auch als Chancen nutzen kann.

VERANSTALTUNGSORT:
IWK**FREITAG, 7. NOVEMBER 2003:**

- 13.00 UHR:** *Mag. Dr. Susanne Blumesberger (Wien):*
Schreiben um zu (über-)leben. Texte als Produkte von Grenzerfahrungen
- 13.30 UHR:** *Mag. Dr. Christian Gastgeber (Wien):*
Das Selbstverständnis der schreibenden Frauen im Mittelalter
- 14.00 UHR:** *Dr. Ilse Korotin (Wien):*
Den Nationalsozialismus denken.
Zur (Auto-)Biografie der Mathilde von Kemnitz-Ludendorff
- 14.30 UHR:** *Barbara Neuwirth (Wien):*
Vom Mut, an sich zu glauben. Weibliche Biografie und literarisches Schaffen
- 14.50 UHR:** Pause
- 15.30 UHR:** *Dr. Susanne Bock (Wien):*
Heimgekehrt und fremd geblieben
- 16.00 UHR:** *Dr. Ernst Seibert (Wien):*
Fortschreibung und Selbstinterpretation im Werk von Marlen Haushofer
- 16.30 UHR:** *Ilse Kilic (Wien):*
Die Autobiografie als unsicherer Ort
- 17.00 UHR:** *Käthe Recheis (Wien):*
Hindernisse, die zu Chancen werden können

4 | DISKUSSIONSLEITUNG UND MODERATION: *Mag. Dr. Susanne Blumesberger (Wien)*

INTERNATIONALER WORKSHOP
VISUALISIERUNG:
ZWISCHEN WISSENSCHAFTLICHEM FILM
UND FOTOGRAFIE

Konzept und Organisation:

IWK-Forschungsgruppe „Sozial- und Kulturwissenschaften“:

Mag. Marianne Kubaczek / Univ. Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher / Mag. Dr. Eva Waniek,

Synema – Gesellschaft für Film und Medien: *Dr. Brigitte Mayr*

In Kooperation mit dem Österreichischen Filmmuseum.

Gefördert von: Magistrat der Stadt Wien / MA 7 – Wissenschafts- und Forschungsförderung

Eine Archäologie der Medien vom Standpunkt der Visualisierung aus, muss sich auch jener Bilderzeugung widmen, die wir heute als die technische Realisierung „wirklicher“ Abbilder der äußeren Welt ansehen. Ein kurzer Blick auf die Geschichte der wissenschaftlichen Fotografie und des wissenschaftlichen Films zeigt nun, dass vor allem solche Bewegungsphänomene von Interesse waren, die zu schnell waren, um vom menschlichen Blick hinreichend erfasst zu werden. In der Röntgenfotografie wiederum wurde ein Medium benutzt, das bis dahin Unsichtbares anschaulich machen konnte, bzw. mit einer Technik jenseits der Optik. Damit steht am Anfang dieser wissenschaftlich gebrauchten Medien nicht so sehr die wirklichkeitsgetreue Abbildung als die Sichtbarmachung von bislang Unsichtbarem. Nichts zeigt den Werkzeugcharakter der Medien deutlicher.

Der internationaler Workshop zu diesem Thema zentriert sich um die Aufnahme des frühen wissenschaftlichen Films als eine Quelle des Films überhaupt durch Gustav Deutsch in „Film ist.1–6“. Ausgehend von den hier behandelten Beispielen und unter Einbeziehung jener wissenschaftlichen Fotografie, die den späteren Film mit fotografischen Mitteln vorwegnahm, soll eine Archäologie der Medientechnik als Kulturtechnik der Visualisierung konzipiert werden. Gleichzeitig werden damit einige Kapitel österreichischer Wissenschaftsgeschichte (am Beispiel von Ernst Mach, Joseph Maria Eder, u. a.) behandelt.

FREITAG, 23. JÄNNER 2004:

13.45 UHR: Eröffnung durch *Alexander Horwath* (Österr. Filmmuseum), *Dr. Brigitte Mayr* (Synema), *Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher* und *Mag. Dr. Eva Waniek* (IWK)

14.00 UHR: Filmvorführung von *FILM IST. 1–6*. Ein Film von Gustav Deutsch

15.00 UHR: *DI Gustav Deutsch (Wien):*
FILM IST. 1–6. Das wissenschaftliche Labor als Wiege der Kinematographie

SAMSTAG, 24. JÄNNER 2004:

10.00 UHR: *Dr. Ramón Reichert (Wien):*
 Von der Normalie zur ästhetischen Subversion.
 Zur Philosophie des Studien- und Lehrfilms

11.00 UHR: *Dr. Monika Faber (Wien):*
 Der Atlas typischer Spektren –
 J. M. Eder und die chemische Analyse des Lichtes

13.30 UHR: *Dr. Christoph Hoffmann (Berlin):*
 „Über Sichtbares“. Zur Funktion der fotografischen
 Aufzeichnung in den Versuchen von Mach und Salcher

14.30 UHR: *Prof. Dr. Herta Wolf (Essen):*
 Modalitäten der Visualisierung in der astronomischen Fotografie um 1874

16.00 UHR: *Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher (Wien):*
 Sehen, Erkennen, Wissen

KULTURWISSENSCHAFT
 MEDIENTHEORIE /
 VISUAL STUDIES
 WISSENSCHAFTS-
 GESCHICHTE

VERANSTALTUNGSORT:
 Österreichisches
 Filmmuseum,
 Albertina, 1010 Wien
 Augustinergasse 1



INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE

Konzept und Koordination: *Dr. Charlotte Zwiauer*

In Kooperation mit der Lehrentwicklung der Universität Wien

Gefördert von: bm:bwk / Abteilung Erwachsenenbildung – IT-Weiterbildungsinitiative

In dieser Seminarreihe sollen zentrale Themen in den Bereichen *Lehre mit Neuen Medien* sowie *Forschung zu eLearning und Neuen Medien* diskutiert werden. Im Mittelpunkt stehen dieses Semester erprobte und ressourcenschonende Modelle des eLearning, allgemeine didaktische Konzepte und Spezifika der Webdidaktik, Fragen der Standardisierung sowie innovative Open Source Entwicklungen. Ziel der Reihe ist es, den TeilnehmerInnen Einblick in den aktuellen Stand der Medienentwicklung im Bildungsbereich zu geben sowie Vernetzung und Erfahrungsaustausch zu fördern.

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
IWK

MONTAG, 20. OKTOBER 2003:

Mag. Dr. Jutta Pauschenwein (Graz):

Paradigmenwechsel in der Didaktik und das Umsetzungspotential durch eLearning

eLearning wurde zuerst vorwiegend als Selbststudium mithilfe von „eContent“ gesehen (CBTs), das eventuell durch asynchrone (in wenigen Fällen synchrone) Lernunterstützung unterstützt wurde. Im nächsten Ansatz („Classroom based learning“) liegt der Fokus auf der Interaktion zwischen Tutor und Lernenden oder zwischen den Lernenden, eContent unterstützt diesen Prozess. Nun ist die Zeit reif für eine neue Sichtweise auf eLearning, bei der die Interaktionen zwischen Lernenden, ihre Aktivitäten und ihre Interaktion mit dem Tutor im Mittelpunkt stehen. Individuelles Lernen wird durch soziales Lernen in Gruppen unterstützt, die Lernenden arbeiten selbstgesteuert an Problemen aus der Praxis (problem-based learning) in einer demokratischen Lernumgebung – die Tutorin ist Teil des Teams. eLearning kann Auslöser und unterstützender Ansatz für die Umsetzung dieses Lernparadigmas sein, die Theoriebildung fusst auf dem sozialen Konstruktivismus (Vygotski), Mindful Learning (Langer), Communities of Practice (Wenger) und Etivities (Salmon). In dem Vortrag werden nationale und internationale Beispiele für die Umsetzung diskutiert.

MONTAG, 10. NOVEMBER 2003:

DI Dr. Erwin Bratengeyer (Krems):

Postgradualer Lehrgang eTeaching – eLearning

Im Mittelpunkt steht ein Erfahrungsbericht über den seit 2002 bestehenden postgradualen Lehrgang „eTeaching – eLearning“ an der Donau-Universität Krems. Besprochen werden Blended Learning Szenarien, Tools, Master Thesen und Prüfungsszenarien.

MONTAG, 24. NOVEMBER 2003:

Univ. Prof. Dr. Wilfried Grossmann (Wien):

Erschließung und Nutzung von Lernmaterialien im Internet

Die effektive Nutzung neuer Medien in der Lehre erfordert neben Lernplattformen auch eine geeignete Erschließung und Dokumentation von Unterrichtsmaterialien im Internet. Grundlage dafür sind die Entwicklungen von XML und die damit in Verbindung stehenden Konzepte für ein einheitliches Resource Description Framework (RDF) und dessen Anwendung im Semantic Web. Die Nutzung dieser Konzepte zur Dokumentation von Ressourcen ist unter dem Begriff Metadaten heute ein wichtiges interdisziplinäres Forschungsgebiet. Im Rahmen des Vortrages sollen die wesentlichen Grundkonzepte der Entwicklung von Metadaten für die Lehre dargestellt werden und deren Anwendung anhand von Beispielen internationaler Forschungsprojekte demonstriert werden.

MONTAG, 1. DEZEMBER 2003:

Boris Schürmann, M. A. / Matthias Kunkel, M. A. (Köln):

ILIAS als Beispiel für die kooperative Entwicklung einer Open-Source-Lernplattform

Die 1997 an der Universität zu Köln entstandene Lernplattform ILIAS ist heute das wohl bedeutendste Open-Source-LMS auf dem Markt. Zahlreiche Hochschulen, Bildungseinrichtungen und Unternehmen weltweit beteiligen sich an der Weiterentwicklung. Der Entwicklungsprozess ist an die Open-Source-Idee angelehnt. Die Offenheit des Prozesses und die Transparenz der Methoden entspricht der wissenschaftlichen Tradition und ermöglicht es den Anwendern, ihre eigenen Anforderungen in die Entwicklung einzubringen. Darin unterscheidet sich ILIAS grundlegend von proprietären und kommerziellen Lösungen. Mit der Version 3 liegt ILIAS nun in einer völlig überarbeiteten Fassung vor, die sowohl neueste softwaretechnische Anforderungen wie auch Standards im Bereich Metadaten und Interoperabilität berücksichtigt. Der bereits grosse Funktionsumfang von ILIAS wird mit der neuen Version noch erweitert z. B. um bessere Möglichkeiten zur Layout-Anpassung, ein sehr variables Rechtssystem, eine digitale Bibliothek sowie zusätzliche Groupware-Funktionen. Für die Zukunft geplant ist auch, adaptives Lernen durch die Plattform zu unterstützen. Durch das Engagement in verschiedenen eLearning-Projekten auf EU-Ebene und anderen Kooperationen wird zudem die Verbreitung der Anwenderbasis von ILIAS weiter voran getrieben.

MONTAG, 19. JÄNNER 2004:*Dr. Sabine Payr (Wien):*Lernen mit animierten Software-Agenten:
Potenziale, Probleme und pädagogische Hintergründe

Schon seit einigen Jahren wird in mehreren Forschungszentren an der Entwicklung autonomer virtueller Charaktere gearbeitet, die in Lernumgebungen zum Einsatz kommen. Es gibt virtuelle Instruktooren, Tutoren, Coaches, Kollegen und Trainees, aber auch Akteure in interaktiven Rollenspielen. Anhand von Beispielen werden in diesem Vortrag die zugrunde liegenden pädagogischen Ansätze dieser Agenten aufgezeigt. In Gegenüberstellung zu den heute im eLearning üblichen Technologien werden ihre Potenziale zur Bereicherung und Verbesserung des eLearning diskutiert.

MONTAG, 26. JÄNNER 2004:*Dr. Christian Kloyber (St. Wolfgang):*Zertifikatslehrgang eL.SD / eLearning self directed –
Methoden Didaktik Instrumente

eLearning ist in den letzten Jahre zum vielzitierten Schlagwort geworden – in der Praxis ist aber mit (kostspieliger) Technik und standardisierten *Contents* oft wenig für effektive Lehr- und Lernprozesse gewonnen, und es mangelt an konkreten Vorstellungen, welche Formen und Funktionen von eLearning vor allem in der Erwachsenenbildung sinnvoll eingesetzt werden können. Der Lehrgang eL.SD (eLearning self directed) basiert auf den Erfahrungen der Volkshochschulen Floridsdorf und Meidling, die im Rahmen mehrjähriger Pilotprojekte eLearning in Vorbereitungslehrgängen des 2. Bildungsweges entwickelt und durchgeführt haben (mit Unterstützung des bm:bwk und des ESF). Der zugrunde liegende Ansatz geht von der Überzeugung aus, dass es in der Erwachsenenbildung nicht um standardisiertes Training von „skills“ und automatisierte Lernschritte gehen kann. eLearning-Angebote können aber bei geeignetem Kursdesign und ausreichender Betreuung in den Online-Phasen zur flexibleren Gestaltung von Lernprozessen beitragen und selbstverantwortliches Lernen fördern.

UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH

Konzept und Koordination:
Univ. Doz. Dr. Johann Dvořák

Unter diesem Titel steht eine systematische und kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Geschichte, der gegenwärtigen Lage und möglichen zukünftigen Entwicklungen des österreichischen Wissenschaftsbetriebes. In Vorträgen und Diskussionen werden – durchaus unter Bezugnahme auf aktuelle politische Auseinandersetzungen – universitäre und außeruniversitäre Forschung sowie Universitätspolitik im internationalen Vergleich behandelt.

DONNERSTAG, 23. OKTOBER 2003:*Dr. Manfred Jochum (Wien):*

Wissenschaft und Forschung in der ‚neuen‘ Universität

DONNERSTAG, 4. DEZEMBER 2003:*Dr. Karl H. Müller, M. A. (Wien):*Österreichs semiperiphere Wissenschaftslandschaft –
Das Beispiel Kognitionswissenschaften**DONNERSTAG, 15. JÄNNER 2004:***Univ. Doz. Dr. Johann Dvořák (Wien):*Wissenschaft, Demokratie und politische (Selbst-)Bildung
an den österreichischen Universitäten (im 20. Jahrhundert)

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
IWKBILDUNGSPOLITIK
WISSENSCHAFTS-
POLITIK

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
IWK

7

biografiA / FRAUEN IM EXIL
SCHWERPUNKT: FREMDHEIT

Konzept und Koordination:

*Mag. Siglinde Bolbecher (FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung)**Dr. Ilse Korotin (AG biografiA – Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen)*

Die Projektinitiative „biografiA – Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen“ am IWK hat die umfassende historisch-biografische Erfassung österreichischer Frauenpersönlichkeiten zum Ziel. Von Beginn an war es ein Anliegen, der Dokumentation von Verfolgung, Widerstand und Exil einen besonderen Stellenwert beizumessen. Die „Österreichische Gesellschaft für Exilforschung“ (öge), die sich die Erforschung der Geschichte des Exils aus Österreich im 20. Jahrhundert und ihre Koordination und Kommunikation in Wissenschaften und Öffentlichkeit zur Aufgabe gemacht hat, befasst sich in ihrer FrauenAG mit der frauenspezifischen Situation von Exilantinnen des Austrofaschismus und Nationalsozialismus.

Die erste und zweite Generation von Akademikerinnen, Künstlerinnen und Kulturschaffenden wurden durch die Vorgeschichte 1934 und die Zäsur 1938 in einem großen Ausmaß aus politischen oder rassistischen Gründen ausgegrenzt, verfolgt und ermordet. Der Verlust dieses Potenzials und der Bruch in der gesellschaftlichen Entfaltung von Frauen reicht bis in die Gegenwart Österreichs. Im Exil fanden sich Möglichkeiten, konnte unter erkämpften, aber doch freieren Bedingungen gearbeitet und gelebt werden.

Die Kooperation von biografiA und öge-FrauenAG befördert die differenzierte Erforschung dieser vielschichtigen Exilerfahrungen.

BEGINN: 16.00 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
IWK**FREITAG, 24. OKTOBER 2003:***Dr. Primavera Gruber (Orpheus Trust, Wien) im Gespräch mit der Pianistin, Klavierpädagogin und Theresienstadt-Überlebenden Edith Kraus (Jerusalem)*

Edith Kraus, 1913 in Wien geboren, studierte bei Arthur Schnabel in Berlin und lebte in Prag, wo sie auf den Konzertpodien und im Rundfunk als Solistin tätig war, bis sie 1942 ins KZ Theresienstadt deportiert wurde. Sie gehört zu den wenigen Musikschaffenden, die das KZ überlebten. Nach der Befreiung zog sie nach Jerusalem, wo sie eine gesuchte Konzertpianistin war, und heute als Klavierpädagogin und Spezialistin für die Musik von Viktor Ullmann und Pavel Haas lebt. Edith Kraus kehrt zu einem Masterclass an der Universität für Musik und darstellende Kunst erstmals in ihre Geburtsstadt Wien zurück und berichtet an diesem Nachmittag über ihr Leben, ihre Beziehung zu Wien und ihre Freundschaft mit der Pianistin Alice Herz-Sommer, die mit ihr das KZ Theresienstadt überlebte und heute 99-jährig in London lebt.

FREITAG, 21. NOVEMBER 2003:*Dr. Doris Ingrisch / Mag. Marion Steinfeldner (Wien):*

Fremdheit und Alltag

Koordination: *Mag. Siglinde Bolbecher*

Fremdheit und Selbstentfremdung ist eine der grundlegenden bitteren Erfahrungen, die in dem keineswegs bezugsfertigen Gehäuse Exil vom Fluchtgepäck noch abzuziehen sind. Im Alltag mit seinen Geldsorgen, Unterkunftsproblemen, Krankheit, Schule, Korrespondenzen, Flüchtlingshilfe u. v. a. wurden Frauen stärker mit einer „fremden Bedingtheit“ konfrontiert. Annäherung ohne Selbstverleugnung, Respekt und Neugier, Offenheit wie auch Distanz spiegeln sich selbstreferentiell in besonderer Weise im Schreiben von Frauen wieder. Im mexikanischen Exil waren Alice Rühle-Gerstel und Marie Frischauf-Pappenheim, im USA- Exil Alice Herdan (Farmerin), in Großbritannien Edith Rosenstrauch (Fabrikarbeiterin) – anhand von exemplarischen Textpassagen wird der Perspektivenstandort der Fremdwahrnehmung genauer betrachtet sowie der Frage nachgegangen, ob und inwieweit sich diese Erfahrungen in der 2. Generation (z. B. Sophie Freud) in der intellektuellen Konturierung und wissenschaftlichen Arbeit niederschlugen.

FREITAG, 16. JÄNNER 2004:*Dr. Susanne Bock / Univ. Prof. Dr. Hilde Haider-Pregler / Dr. Sandra Wiesinger-Stock (Wien):*

Fremdheit und Sprache

Koordination: *Dr. Sandra Wiesinger-Stock*

Sprache beheimatet uns, behaust uns. Sie ist der Raum, in dem wir uns bewegen, in dem wir denken, in dem wir sind. Tut sie dies nicht, sind wir ohne Halt. Doch ist (Alltags-, Hoch-, Umgangs-, Berufs- und Fach-) Sprache, perfekt beherrscht, umgekehrt eine Garantie für das Heimischwerden in einer neuen Kultur? Und: führt eine Rückkehr in die alte Sprache unbedingt zu neuerlicher Verwurzelung? Sprache und Kommunikation: Gibt es im Exil jeweils einen spezifisch weiblichen Zugang? Welche Rolle spielen männliche Verhaltensweisen bei der weiblichen Überwindung von Sprachbarrieren und Integrationsschwierigkeiten? Der Vortrag versucht eine Annäherung anhand dreier (unbekannter und prominenter) Frauenbiografien des 20. Jahrhunderts.

**THEORIE UND PRAXIS
DER INTERKULTURALITÄT
MENSCHENRECHTE IM KULTURVERGLEICH**

Konzept und Koordination:
Univ. Prof. Dr. Franz M. Wimmer

Unter diesem Schwerpunkt werden aus der Sicht unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen vor allem diejenigen Bereiche thematisiert, in denen aufgrund der gegenwärtigen Entwicklungen Grundrechte von Menschen in vielen Regionen in Frage gestellt sind. Dies betrifft allgemeine Sozialrechte ebenso wie Frauenrechte und zunehmend auch individuelle Freiheitsrechte.

Wie Menschenrechte in den verschiedenen Kulturtraditionen verankert sind und welche Ideen angesichts der heutigen Entwicklung daraus zu gewinnen sind, ist die leitende Frage des Arbeitskreises.

MONTAG, 27. OKTOBER 2003:

Univ. Prof. Dr. Franz M. Wimmer (Wien):

Menschenrechtsentwicklungen in der Stadt der Zukunft

Thesen – Überlegungen – Fragen

Die Entwicklungen in den Megastädten des Südens wie auch in den Städten der Industrieländer legen die Vermutung nahe, dass sowohl die klassischen Individualrechte als auch die Sozialrechte weitreichenden Veränderungen unterworfen sind. Wie weit spielen Faktoren wie die neoliberale Ideologie des Marktes dabei eine Rolle im negativen oder auch im positiven Sinn?

MONTAG, 17. NOVEMBER 2003:

Mag. Mathias Thaler (Wien):

Menschenrechte, Kulturrelativismus und Interkulturalität

In diesem Vortrag werden zwei Problemfelder behandelt: Erstens soll versucht werden, Kriterien zu finden, die kulturrelativistische Infragestellungen von anderen Formen der Kritik an Menschenrechten abheben. Durch welche Merkmale lässt sich jene Kritik kennzeichnen, die kulturelle Argumente zu ihren Waffen gegenüber dem universalen Anspruch der Menschenrechte zählt? Zweitens soll gefragt werden, welche Antworten auf kulturrelativistische Angriffe möglich und fruchtbar erscheinen. Eine These des Vortrags lautet demnach, dass die Prämissen einer kulturell sensiblen Kritik an den Menschenrechten richtig sind – die Schlussfolgerungen jedoch, die manchmal aufgrund von Fehleinschätzung der Kategorie „Kultur“ abgeleitet werden, sind aus theoretischen wie praktischen Erwägungen abzulehnen.

MONTAG, 15. DEZEMBER 2003:

Mag. Paulina Prinz (Wien):

Weltethos und Menschenpflichten

Angesichts der Probleme der globalisierten Welt erscheint es immer notwendiger, ein gemeinsames globales Menschheitsethos zu realisieren. Doch wie kann ein solches Ethos gefunden werden? Hans Küng hat mit seinem ‚Projekt Weltethos‘ versucht, Gemeinsamkeiten in Werten, Haltungen und ethischen Maßstäben der Religionen aufzuspüren, um auf Basis der religiösen Traditionen das Fundament eines globalen Ethos zu schaffen. Daraus sind zwei wichtige Dokumente entstanden, die ‚Erklärung zum Weltethos‘ des Parlaments der Weltreligionen sowie die ‚Allgemeine Erklärung der Menschenpflichten‘ des InterAction Council, die als ethisches Fundament die Menschenrechte untermauern und abstützen wollen. Im Vortrag werden die beiden Projekte vorgestellt und auf ihre Tragfähigkeit hin diskutiert.

MONTAG, 12. JÄNNER 2004:

PRÄSENTATION:

Erich Pilz und Franz Martin Wimmer (Hg.):

Human Rights (Arbeitstitel, englischsprachige Nummer der Publikationsreihe

Historische Sozialkunde / Internationale Entwicklung, Wien)

Herausgeber mit AutorInnen stellen das Heft vor und diskutieren über problematische Fragen. Das Heft enthält einen Theorie-Teil, zu dem Jean-Paul Lehnens (Luxemburg), Paulina Prinz und Mathias Thaler beitragen sowie einen Teil mit Fallbeispielen aus dem islamischen Raum (Beiträge: Viktoria Frysak und Franz M. Wimmer) und aus China (Beiträge: Astrid Kienpointner, Erich Pilz, Venus Valentina Wong).

Die Referate werden in den IWK-Mitteilungen veröffentlicht.

PHILOSOPHIE
INTERKULTURALITÄT
SOZIALPHILOSOPHIE

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
IWK

PSYCHE UND SOMA NORMALITÄT, NORMALISIERUNG, NORMATIVITÄT

Konzept und Koordination:
DDr. Ulrike Kadi / Mag. Gerhard Unterthurner

Psyche und Soma bilden das Feld, auf welchem Normalität, Normalisierung und Normativität ihre Wirksamkeit entfalten. Auf die Frage, was wir uns unter Normalität vorstellen sollen, fällt die Antwort nicht schwer: Alltägliches, Selbstverständliches, Gewöhnliches. Doch wie kommt es dazu, dass etwas als normal gilt, als normal erfahren wird? Normalität fällt nicht vom Himmel. Sie verweist auf einen Prozess der Normalisierung, in dem Normen verkörpert und eine bestimmte Struktur der Erfahrung, ein Habitus und gesellschaftliche Lebensformen hervorgebracht werden. Mit Normativität als dem dritten Topos des mehrsemestrigen Schwerpunkts ist jenes Moment angesprochen, welches der längerfristigen kulturellen Stabilisierung von Normen, nach Ansicht mancher Autoren aber auch ihrer erstmaligen Etablierung dient. Die Reihe bietet eine Auseinandersetzung mit Thesen einzelner TheoretikerInnen der Normalität wie auch mit gegenwärtigen und historischen Phänomenen im Umfeld der Frage nach dem Normalen.

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
IWK

MITTWOCH, 22. OKTOBER 2003:

Dr. Ramón Reichert (Wien):

Die Listen des Virus. Körperkonzepte des Anderen in der Wissensvermittlung der Immunologie

Die Definition der List folgt in der Immunologie gewöhnlich der einfachen Zweiteilung von Listigem und Überlistetem. Die einzelne List erscheint als ein Mittel, das klug und abwägend, kalkulierend und den Verhältnissen optimal angepasst zur Wirkung und zum Einsatz kommt. Im Rahmen des immunologischen Modells scheint die List immer schon auf ihren Begriff gebracht, selbst vollkommen aufgeklärt und durchschaut. Besteht aber die subversive Performanz der List nicht vielmehr darin, den aufgeklärten Blick der Immunologie durch die Harmlosigkeit alltäglicher Erscheinungen abzuziehen, der genau diese auf verdächtige Anzeichen untergründigen Wirkens abtasten sollte?

MITTWOCH, 26. NOVEMBER 2003:

Dr. Vera Pfersmann (Wien):

Das psychiatrische Gutachten

Der Vortrag befasst sich sowohl mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen wie mit den praktischen Abläufen einer psychiatrischen Gutachtertätigkeit. Das Psychiatrie-Unterbringungsgesetz und das Strafgesetzbuch bilden den Hintergrund, auf welchem Empfehlungen für eine Sachwalterschaft, in Haftungsangelegenheiten oder hinsichtlich der Arbeitsfähigkeit von Begutachteten gegeben werden. In den kritischen Betrachtungen einer Gutachterin taucht die Frage nach der Normalität im Kontext von Psychiatriegeschichte und Gesellschaftspolitik auf. Michel Foucault und Gladys Swain bilden theoretische Bezugspunkte.

MITTWOCH, 7. JÄNNER 2004:

Mag. Georg Gröller (Wien):

Ist die Psychoanalyse ein Instrument der Normierung?

In der Tradition von Michel Foucault und Deleuze/Guattari wird der Psychoanalyse immer wieder der Vorwurf gemacht, mit ihrer Zentrierung um die Theorie des Ödipuskomplexes und dessen Ausarbeitung in der Übertragungsbeziehung betreibe sie letztlich die Fortschreibung und Verfestigung bestehender Herrschaftsverhältnisse. Diese Kritik bietet eine gute Gelegenheit, die Rolle des „Nebenmenschens“ (Freud) in der Konstituierung des Subjekts von neuem zu reflektieren. Weit entfernt davon, die Macht des Anderen nur als Effekt bestimmter „Wahrheitsspiele“ zu sehen (Foucault), begründen für die Psychoanalyse sowohl die Abhängigkeit des Kindes von seinen primären Objekten wie auch die Errichtung des Inzestverbots die Erfahrung einer konstitutiven Rolle des Anderen, die im Menschen eine unabschließbare Dialektik von Bindung und Befreiung, Heteronomie und Autonomie in Gang setzt.

MITTWOCH, 21. JÄNNER 2004:

Univ. Doz. Dr. Thomas Rolf (Chemnitz):

Die Normativität der Natur. Grundzüge eines biozentrischen Normalismus bei Georges Canguilhem

Seit den diskursanalytischen Bemühungen Michel Foucaults scheint festzustehen, dass Normalität kein Phänomen, sondern ein im weitesten Sinne kulturell bzw. gesellschaftlich hervorgebrachtes Konstrukt ist: Das Normale und entsprechend das Anormale existieren demzufolge gerade nur in dem Maße, in dem ein Gegenstand bzw. ein Zustand immer schon bestimmten (kollektiv-) subjektiven Akten der „Normalisierung“ unterzogen worden ist. Geht man demgegenüber geistesgeschichtlich noch einmal hinter die von Foucault beeinflusste Normalitätsphilosophie zurück, so stößt man u. a. auf Ansätze, in denen der Begriff der Normalität des – geistig-kulturellen oder biologischen – Lebens nicht bloß eine Metapher darstellt. Eine solche Position vertritt etwa Georges Canguilhem, dessen Epistemologie der Medizin buchstäblich auf dem Boden einer mehr oder weniger unvermittelten „Lebensanschauung“ (G. Simmel) basiert. Der Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, ob Canguilhems Rückgang auf die Normalität des Lebens im Sinne einer vordiskursiven Protonormativität gelingen kann oder ob es sich dabei lediglich um biozentrischen Sentimentalismus handelt.

FEMINISTISCHE THEORIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG

Konzept und Koordination: *Dr. Silvia Stoller / Mag. Dr. Eva Waniek*

Die Vortragsreihe widmet sich aktuellen Themen aus dem Bereich der feministischen Theorie, der Frauenforschung und den Gender Studies. Auch in diesem Semester geht es um die Bestandsaufnahme der feministischen Theorie: Welche Themen stehen heute im Mittelpunkt der Auseinandersetzung? Welche Probleme werden diagnostiziert, und wie sehen deren Lösungsmöglichkeiten aus? Nicht zuletzt ist damit mehr denn je die Frage virulent, welchen Stellenwert die feministische Theorie im Vergleich zu anderen Ansätzen heute hat. Die ReferentInnen, die aus den verschiedenen geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Bereichen der Genderforschung kommen, werden – ausgehend von ihrer eigenen aktuellen Forschungsarbeit – diesen Fragestellungen nachgehen und ihre Analysen zur Diskussion stellen.

MITTWOCH, 29. OKTOBER 2003:

Dr. Yvonne P. Doderer (Stuttgart):

Perspektiven auf einen feministischen Stadt- und Raumbegriff

Werden urbane Räume als gesellschaftliche Räume verstanden, so lassen sich die Verräumlichungsprozesse gesellschaftspolitischer und sozialer Bewegungen im städtischen Bereich sichtbar machen. Indem eine solche Lesart urbaner Räume und Raumproduktionen zugrunde gelegt wird, ergeben sich neue Perspektiven auf einen erweiterten feministischen Stadt- und Raumbegriff, dem in diesem Vortrag am Beispiel der feministischen Frauenöffentlichkeit auf theoretischer Ebene nachgegangen wird.

MITTWOCH, 19. NOVEMBER 2003:

Dr. Irene Bandhauer-Schöffmann (Wien):

Geschlecht und Geschäft. Umriss einer feministischen Wirtschaftsgeschichte

Die Wirtschaftsgeschichte ist wie die Wirtschaftswissenschaft ein Bereich, in dem die Kategorie „Geschlecht“ mit einiger Verspätung und sehr zögerlich zur Anwendung kam. Während andere historische Disziplinen seit den 1970er-Jahren Geschlecht als Analyseinstrumentarium benützen, scheint es in der Wirtschaftsgeschichte immer noch infrage zu stehen, ob ein „Engendering“ überhaupt sinnvolle Ergebnisse bringen kann. Der Vortrag wird die Entwicklung hin zu einer feministischen Wirtschaftsgeschichte nachzeichnen, aktuelle Theoriedebatten vorstellen und aufgrund von eigenen Forschungen Umriss einer möglichen feministischen Wirtschaftsgeschichte skizzieren.

MITTWOCH, 3. DEZEMBER 2003:

Mag. Maria Pober (Wien):

Metasprachliche Asymmetrien als Paradigmen der Geschlechterordnung

Ausgehend von der These, dass sich nach 30 Jahren feministischer Sprachkritik verhältnismäßig wenig Substantielles in der Versprachlichung der Geschlechter getan hat, sollen die Gründe im Rahmen des Vortrags erörtert werden. Im Mittelpunkt stehen Fragen zur Konzeption der Geschlechter. Wer ist nun der weibliche bzw. männliche Mensch in der Lexik? Sind sie beide als symmetrisch konzipiert und auch lexikalisiert, oder sind diese zwei MenschentypInnen etwas grundsätzlich Anderes, abgesehen vom biologischen Unterschied? Die relative Gendersymmetrie innerhalb der Berufsbezeichnungen kann nicht über den Mangel einer solchen im Bereich der Bedeutungszuschreibungen hinwegtäuschen. Diese bis heute bestehende Asymmetrie in der Polysemie weiblicher und männlicher Lemmata liegt zum einen im geschlechtsspezifischen Bedeutungsumfang dieser Lemmata begründet und zum anderen in den Paradigmen der Geschlechterordnung von Zeit, Raum und Sexus.

MITTWOCH, 17. DEZEMBER 2003:

Univ. Doz. Dr. Maria Joó (Budapest):

Simone de Beauvoir in der postsozialistischen Situation. Eine ethisch-politische Untersuchung

„Das andere Geschlecht“, das als „das“ feministische Werk Beauvoirs gilt, wird hier zum Anlass genommen, um die sozialistische Vergangenheit und die damit verbundenen ambivalenten Identitätsbildungen von Frauen zu durchdenken: Nach einem kurzen Rückblick auf die 1970er-Jahre, als die ungarische Ausgabe von Beauvoirs Werk erschien, befasst sich die Vortragende mit dem Problem der postsozialistischen Identität. Dafür werden insbesondere die Begriffe der „gelebten Erfahrung“ (*expérience vécue*) und der „Ambivalenz“ (*ambiguïté*) bei Beauvoir auf ihre ethische Relevanz hin behandelt werden. Diese Begriffe werden in Beziehung gesetzt zum Phänomen einer „ambivalenten Identität postsozialistischer Frauen“, die nach der Wende wieder in Erscheinung tritt, nach der Periode der homogenen Identität gleichberechtigter sozialistischer Frauen. Was für ethische und politische Konsequenzen ergeben sich daraus für die heutige Situation?

MITTWOCH, 28. JÄNNER 2004:

Mag. rer. soc. oec. Dr. Elisabeth Mixa (Wien):

Genieße! Selbst – Inszenierungen und Bedeutungsproduktionen in Wellness-Diskursen

Wie gestaltet sich die Sorge um das Selbst, und welche Gestaltungen finden sich gegenwärtig im um sich greifenden Wellness-Trend? In einer Verbindung von Feldforschung und Diskursanalyse wird versucht, Spuren in der Grauzone von Kategorien und Neologismen des Wellness-Diskurses aufzufinden und unterschiedlichen Narrationen der Sprach-Bilder nachzuspüren. Im Fokus stehen Visualisierungen und (psychische) Räume, die sich als zentrale Konfigurationen und Imaginationen zeigen. Zur Diskussion stehen Vorstellungen von Körperlichkeit, Selbst/Identitäten und Geschlecht, wie sie in der neuen Wohlfühl-Gesundheitskultur mit diesem versteckten Imperativ zum Glücklichen diskursiviert und produziert werden.

FRAUENFORSCHUNG
GENDERSTUDIEN

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
IWK

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNENBEWEGUNG SCHWERPUNKT: NATUR UND ARBEIT

Konzept und Koordination:
Paul Habr / Peter Ulrich Lehner
(Redaktion der Zeitschrift „mitbestimmung“)

Es ist wieder Mode, die Erklärung gesellschaftlicher Vorgänge und Probleme durch Rückgriff auf naturwissenschaftliche Muster in den Vordergrund zu rücken. Wie seinerzeit die Vernachlässigung naturwissenschaftlicher Gesichtspunkte durch die Gesellschaftswissenschaft begünstigt auch der gegenwärtige Trend eine unangemessene Frontstellung beider Wissenschaftsbereiche. Darüber hinaus wird einer Mentalität Vorschub geleistet, die gesellschaftliche Probleme durch die „Behebung biologischer Defekte“ lösen zu können glaubt. Ein eindimensionales Ursache-Wirkungs-Verständnis statt Berücksichtigung sich wechselseitig beeinflussender Vorgänge, der Glaube an „natürliche Auswahlprozesse“ statt Thematisierung demokratischer und sozialer Gestaltungen der Wirklichkeit als Grundlage politischen Handelns lassen sich vortrefflich in den Dienst der Interessen vermeintlicher Eliten stellen.

Welche gesellschaftliche Bedeutung haben die Naturwissenschaften? Welche Kräfte wirken in der Natur? Passen sich Lebewesen nur an die Umwelt an oder erschließen auch sie sich diese durch ihre Eigenaktivität? Sind Menschen „gentechnische Konstruktionen“ oder „Ensembles gesellschaftlicher Verhältnisse“?

Die unterschiedlichen Einleitungsstandpunkte zu diesen und ähnlichen Problemen bzw. Fragestellungen sollen durch Information und Meinungsvielfalt beitragen, die Diskussion zwischen Theoretiker/innen und Praktiker/innen der Arbeiter/innenbewegung anzuregen und zu erleichtern.

BEGINN: 18.30 UHR

VERANSTALTUNGSORT:
IWK

DIENSTAG, 7. OKTOBER 2003:

*Univ. Doz. Dr. Hubert Christian Ehalt (angefragt) /
Dr. Gerald Kertesz / Prof. Dr. Anton Szanya (Wien):*
Einleitungen zu „Naturwissenschaft und Gesellschaft“

DIENSTAG, 4. NOVEMBER 2003:

*Prof. Dr. Friedrich Katscher / Univ. Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb /
Ass. Prof. DI Dr. Hans Mikosch / Univ. Prof. DI Dr. Helmut Rauch (Wien):*
Einleitungen zu „Kräfte der Natur“

DIENSTAG, 2. DEZEMBER 2003:

*Mag. Dr. Karl Edlinger / Prof. Dr. Friedrich Katscher /
Univ. Prof. Dr. Renée Schroeder (Wien):*
Einleitungen zu „Lebenswissenschaft“

DIENSTAG, 13. JÄNNER 2004:

*Prof. Dr. Anton Szanya / Univ. Prof. Dr. Harald Wilfing /
Prof. Dr. Rudolf O. Zucha (Wien):*
Einleitungen zu „Menschenwissenschaft“

Die Vorträge und Einleitungsstandpunkte der Seminarreihe „Studien zur Arbeiter/innenbewegung“ werden seit ihrem Beginn – am 7. Oktober 1986 – regelmäßig in der *mitbestimmung. zeitschrift für demokratisierung der arbeitswelt* veröffentlicht. Die Zeitschrift liegt in der Bibliothek des Instituts für Wissenschaft und Kunst auf.

- Balke, Friedrich: Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Kulturwissenschaftlichen Forschungskollegs „Medien und kulturelle Kommunikation“ an der Universität zu Köln. Forschungsschwerpunkte: Politische Philosophie, französische Gegenwartsphilosophie, Gesellschafts- und Kulturtheorie, Wissenschaftsgeschichte
- Bandhauer-Schöffmann, Irene: Historikerin; Lehrbeauftragte an der Universität Klagenfurt und der Wirtschaftsuniversität Wien; 2000–2002 Projektleiterin für die Historikerkommission der österreichischen Bundesregierung, 2002–2003 Leiterin der Koordinationsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Klagenfurt. Forschungsschwerpunkte: Historischen Frauen- und Geschlechterforschung
- Blumesberger, Susanne: Kommunikationswissenschaftlerin, Projektmitarbeiterin von „biografiA. Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen“; derzeit Bearbeitung des Moduls „Jüdische Frauen in Österreich und ihr Beitrag zu Wissenschaft, Kunst und Kultur“
- Bock, Susanne: Sprachwissenschaftlerin (Schwerpunkt: angewandte Sprachwissenschaft), Exilantin (1938 bis 1946: Italien, Frankreich, Großbritannien); Publikationen u. a.: Mit dem Koffer in der Hand. Leben in den Wirren der Zeit 1920–1946 (1999); Heimgekehrt und fremd geliebt (in Druck)
- Bolbecher, Siglinda: Historikerin und Exilforscherin. Ausstellungen und Publikationen zur Exilkultur, Mitherausgeberin der Zeitschrift „Zwischenwelt“ (Wien)
- Bratengeyer, Erwin: Studium der Philosophie an der Universität Wien und der Elektrotechnik an der Technischen Universität Wien. 1981–1988 Assistent am Institut für Nachrichtentechnik der Technischen Universität Wien. Kursleiter und Dozent an der Donau-Universität Krems, seit 2003 Leiter des TIM – Lab
- Bruckschwaiger, Karl: Studium der Philosophie und Geschichte an der Universität Wien. Tätigkeit als Übersetzer für den Bereich Philosophie und Psychoanalyse aus dem Englischen sowie im Verlagswesen und ab 1996 im Museum der Sigmund Freud Gesellschaft, Wien; Aktivitäten im performativen Bereich von Theater, Tanz, Film/Video und Musik, insbesondere zur Frage der Darstellbarkeit und Undarstellbarkeit und ihren sozialen und politischen Aspekten
- Deutsch, Gustav: Künstler und Filmemacher; Studium der Architektur an der TU Wien; Schwerpunkte der künstlerischen Arbeit: Filmarbeiten zur Phänomenologie des Mediums Film. Konzeption, Organisation und Realisation interdisziplinärer Kunstprojekte als Versuche zur Wiedererlangung von gesellschaftlicher Wirksamkeit von Kunst
- Doderer, Yvonne P.: Architektin und Stadtforscherin, arbeitet im wissenschaftlichen, künstlerischen und kulturellen Bereich zu den Schwerpunkten Raumtheorie, Stadtforschung, Gender, Queer und Cultural Studies. Vorträge und Lehrtätigkeiten an diversen Kunsthochschulen und Universitäten, Konzeption des internationalen Fraueninternetprojekts „womenspacework“ (<http://www.wspacework.net>)
- Dvořák, Johann: Politikwissenschaftler und Historiker, wissenschaftlicher Beamter am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien
- Eder, Gabriele: Musikwissenschaftlerin; Assistentin am Institut für Musikpädagogik der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien
- Edlinger, Karl: Biologe und Entwicklungswissenschaftler, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums, Wien
- Ehalt, Hubert Christian: Historiker und Anthropologe, Universitätsdozent, Wissenschaftsreferent der Stadt Wien; Leiter des Ludwig Boltzmann-Institutes für Historische Anthropologie; Generalsekretär des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österr. Akademie der Wissenschaften und des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität sowie des Viktor Frankl-Fonds
- Faber, Monika: Studium der Kunstgeschichte und klassischen Archäologie, Lehrbeauftragte am Kunsthistorischen Institut der Universität Wien sowie an der Bühnenbildklasse des Mozarteums in Salzburg. Konzeption und Organisation zahlreicher internationaler Ausstellungen mit Schwerpunkt zeitgenössische und historische Fotografie sowie Redaktion der begleitenden Kataloge
- Franck, Georg: Studium der Philosophie, Architektur und Volkswirtschaftslehre in München; Ordinarius für EDV-gestützte Methoden in Architektur und Raumplanung an der Technischen Universität Wien; zahlreiche Veröffentlichungen zum Ausgleich von Ökonomie und Ökologie, zur Rolle der digitalen Medien in Architektur und Raumplanung, zur Ökonomie der Aufmerksamkeit und zur Philosophie der Zeit
- Gastgeber, Christian: Studium der Klassischen Philologie (Latein, Griechisch), Mittel- und Neulatein sowie Byzantinistik, wissenschaftliche Mitarbeit an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Bereich der Kirchenväterkommission mit Schwerpunkt „Augustinus“ und in der Byzantinischen Kommission im Bereich der griechischen Paläographie und Diplomatik; Veröffentlichungen zu Literatur, Byzantinistik, Papyrologie; Redakteur mehrerer Zeitschriften
- Gröller, Georg: Studium der Psychologie, Psychoanalytiker in freier Praxis, Lehrbeauftragter am Psychologischen Institut der Universität Wien. Derzeitige Forschungsschwerpunkte: Ziel der Behandlung, Ethik der Psychoanalyse
- Grossmann, Wilfried: Professor für Statistik am Institut für Statistik und Decision Support Systems. Publikationen: Theoretische Statistik, Angewandte Statistik, Operations Research, Statistische Datenbanken. Derzeitige Arbeitsschwerpunkte: Statistische Metadaten, Data Mining
- Gruber, Primavera: Kulturmanagerin, Exilmusikforscherin; Gründung und Leitung von Orpheus Trust, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Forschungsprojekt „Verfolgte Musik“
- Habr, Paul: Magistratsbeamter, Personalvertreter
- Haider-Pregler, Hilde: Professorin am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaften der Universität Wien, Gastprofessuren an europäischen Universitäten und in den USA
- Hoffmann, Christoph: Research Fellow am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Arbeitet unter dem Titel „Sinnesapparate“ zu Anordnungen der Sinne in der Naturforschung des 19. Jahrhunderts. Weitere Forschungsschwerpunkte: „Schriftformen des Wissens“ und „Medienexperimente“
- Horwath, Alexander: Studium der Theaterwissenschaft und Publizistik; Filmkritiker und Redakteur; Konsulent für Filmfestivals (Venedig, Rotterdam u. a.), Kurator von Filmreihen und Ausstellungen im In- und Ausland; seit 2002 Direktor des Österreichischen Filmmuseums
- Ingrisch, Doris: Historikerin und Kulturwissenschaftlerin in Wien. Arbeitsschwerpunkte und Publikationen zum Exil 1933–1945, Geschlechterforschung, Wissenschaftsgeschichte u. a.
- Jochum, Manfred: freier Journalist, Vizepräsident des IWK; bis 2002 Wissenschaftssprecher und Hörfunkintendant des ORF; Mitglied des Universitätsrates der Universität Klagenfurt
- Joó, Maria: Universitätsdozentin am Institut für Philosophie der Eötvös Lorand Universität (ELTE) in Budapest; Studium der klassischen Philologie und Philosophie in Budapest und Tübingen. Forschungsschwerpunkte: Literaturwissenschaft, Hermeneutik und Phänomenologie, feministische Philosophie, Ethik und Anthropologie
- Kadi, Ulrike: Philosophin, Ärztin, Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien; Forschungsschwerpunkte: Psychoanalyse, Phänomenologie, Sprachtheorien
- Kamleitner, Christa: Studium der Architektur und Philosophie in Wien, Autorin und Redakteurin bei *dérive* – Zeitschrift für Stadtforschung, Vorstandsmitglied der ÖGFA (Österreichische Gesellschaft für Architektur)
- Kaschl, Helga: Historikerin, Generalsekretärin des IWK, Redakteurin der „Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst“
- Katscher, Friedrich: Physiker und Mathematiker, ehemaliger Wissenschaftsredakteur der Arbeiter-Zeitung und der Wiener Zeitung
- Kertesz, Gerald: Philosophie-, Psychologie- und Politikwissenschaftler
- Kilic, Ilse: Autorin, Filmemacherin und Comixzeichnerin. Bewohnt und betreibt mit Fritz Widhalm seit 1986 das „fröhliche wohnzimmer“ (www.dfw.at)
- Kloyber, Christian: Studium der Germanistik und Geographie in Wien, lateinamerikanische Studien und Erwachsenenbildung in Mexiko; Forschung und Lehre in Mexiko, seit 1990 wissenschaftlich-pädagogischer Mitarbeiter am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang
- Korotin, Ilse: Philosophin, Mitarbeiterin am IWK und Leiterin der IWK-Dokumentationsstelle Frauenforschung, Forschungsschwerpunkte: Frauenbiografieforschung, Philosophie und Nationalsozialismus
- Kraus, Edith: Pianistin und Klavierpädagogin; lebt in Jerusalem
- Kromp-Kolb, Helga: Meteorologin, Professorin an der Universität für Bodenkultur, Mitglied verschiedener Beratungsgremien des Bundes, Wien
- Kunkel, Matthias: Studium der Politikwissenschaft an der Universität zu Köln; Journalist und Nachrichtenredakteur; seit 1997 an der Universität zu Köln u. a. Projektmanager VIRTUS, dabei maßgeblich an der Entwicklung von ILIAS beteiligt
- Lehner, Peter Ulrich: geschäftsführender Redakteur der „mitbestimmung. zeitschrift für demokratisierung der arbeitswelt“

REFERENTINNEN UND KOORDINATORINNEN / WINTERSEMESTER 2003/2004

- Mayr, Brigitte: Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik an der Universität Wien; Geschäftsführerin von SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien. Konzeption von Symposien und Filmschauen
- Mikosch, Hans: Chemiker, Assistenzprofessor, Mitglied des Senats der Technischen Universität Wien, Stellvertretender Vorsitzender der Bundeskonferenz des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals der österreichischen Universitäten, Wien
- Mixa, Elisabeth: diplomierte Sozialarbeiterin, Studium der Soziologie an der Universität Wien, freie Wissenschaftlerin; Forschungsschwerpunkte und Publikationen auf dem Gebiet der Feministische Forschung, der Gender Studies und der Kulturwissenschaften
- Müller, Karl H.: Studium der Philosophie und Geschichte in Graz und Pittsburgh / USA; Leiter der Abteilung Politikwissenschaft und Soziologie am Institut für Höhere Studien Wien (IHS)
- Neuwirth, Barbara: freiberufliche Schriftstellerin und Lektorin für Wissenschaftstexte, Studium der Geschichte, Politikwissenschaften und Ethnologie; Verlegerin im Wiener Frauenverlag, Gastprofessuren in Ohio und in New Mexico
- Pauschenwein, Jutta: Physikerin (Theoretische Physik), Lehrerin (Mathematik, Physik); seit Juni 2003 Leiterin des Zentrums für multimediales Lernen (FH JOANNEUM); Arbeitsschwerpunkte: eDidaktik und virtuelle Kooperationen, Learning in Communities, Unterstützung von Netzwerken, Unterstützung der Lehre durch neueste technische Entwicklungen
- Payr, Sabine: wissenschaftliche Tätigkeit im Bereich der interaktiven Lernmedien und des eLearning, Forschungsprojekte im Rahmen des Österreichischen Forschungsinstituts für Artificial Intelligence („Agent Culture“ und „Individualisiertes Lernen mit Software-Agenten“)
- Pfersmann, Vera: Studium der Medizin in Wien, Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie; freiberufliche Gutachtertätigkeit als allgemein beeidete und zertifizierte Sachverständige; institutionelle Erfahrung in der klinischen Psychiatrie, im Drogenbereich und in der forensischen Psychiatrie; derzeit Oberärztin an der Psychiatrischen Aufnahmestation im SMZ-Ost und in freier Praxis tätig
- Pilz, Erich: Sinologe, Schwerpunkt: neuere und moderne Geschichte Chinas; Professor i. R. am Institut für Ostasienkunde der Universität Wien
- Pircher, Wolfgang: Assistenzprofessor am Institut für Philosophie der Universität Wien. Studium der Philosophie und Absolvent des TGM (Technologisches Gewerbe Museum, Höhere Abteilung für Nachrichtentechnik und angewandte Elektronik); Forschungsschwerpunkte: Philosophie der Ökonomie, Technik und Politik
- Pober, Maria: Germanistin, DaF-Trainerin und Erwachsenenbildnerin; Gründerin der Vereins „WörterINNENspiegel – Verein zur Erweiterung der deutschen Sprache“. Forschungsschwerpunkte: feministische Literaturwissenschaft bzw. Literaturtheorie und feministische Linguistik (Semantik, Lexikologie, Normfragen des Deutschen)
- Prinz, Paulina: Studium der Philosophie, Psychologie, Pädagogik und Germanistik in Wien; Diplomarbeit zum Thema „Weltethos und Weltreligionen“; arbeitet als Erzieherin
- Prokop, Ursula: Historikerin und Kunsthistorikerin; Forschungsschwerpunkt: österreichische Kunst- und Kulturgeschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts; u. a. Mitarbeiterin am Forschungsprojekt der Akademie der Wissenschaften „Österreichische Architektur des 20. Jahrhunderts“.
- Rauch, Helmut: Physiker, Vorstand des Atominstututs der österreichischen Universitäten, Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien
- Recheis, Käthe: Schriftstellerin, Kinderbuchautorin und Übersetzerin; leitete 1956 bis 1961 das österreichische Büro der Internationalen Katholischen Wanderungskommission in Genf, half mit der Herausgabe der „Indianerbibliothek“ die indianische Kultur zu bewahren, übersetzte indianische Texte und gründete einen Hilfsfonds
- Reichert, Ramón: Studium der Philosophie, Literatur- und Kulturwissenschaft in Wien, Berlin und London. Gastprofessor am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften, Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung, Linz; aktuelle Lehraufträge: Kulturwissenschaftliches Seminar, Humboldt Universität, Berlin; Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich; Universität Wien; Universität Salzburg
- Rolf, Thomas: Studium der Philosophie und Germanistik in Münster und Chemnitz, wissenschaftlicher Assistent im Fachgebiet Philosophie der TU Chemnitz; Forschungsschwerpunkte: philosophische Anthropologie, theoretische Philosophie mit Schwerpunkt Kognitionswissenschaften, Phänomenologie, Lebensphilosophie, Medienphilosophie
- Rother, Ralf: arbeitet in Wien als Philosoph und im Ausstellungsbereich. Forschungsschwerpunkte: Philosophie, Psychoanalyse, Politik
- Schmidt, Burghart: Professor für Philosophie, Lehrtätigkeit u. a. an den Universitäten Klagenfurt, Graz, Hannover, an der Universität für bildende Künste bzw. für angewandte Kunst in Wien sowie an der Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main; Forschungsschwerpunkte: Erkenntnistheorie, Sozialphilosophie, Kunst- und Sprachtheorie
- Schroeder, Renée: Professorin für Molekularbiologie und Genetik der Universität Wien, Wittgenstein-Preis 2003
- Schürmann, Boris: Studium der Politikwissenschaft und Philosophie an der Universität zu Köln; Leiter der Softwareentwicklung im ILIAS-Projekt
- Seibert, Ernst: Germanist, Lektor an der Universität Wien, Projektarbeiten in Zusammenarbeit mit dem „Internationalen Institut für Jugendliteratur und Leseforschung“, zuletzt Projektleiter im DFG-Projekt „Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur“ an der Univ. zu Köln, Vorsitzender der „Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung“
- Steinfellner, Marion: Studium der Germanistik und Philosophie in Wien. Zahlreiche Aufenthalte in Mexiko und Arbeit über Fremdbegegnung im mexikanischen Exil. Tätigkeit als freie Schriftstellerin und im Lehrgang „Deutsch als Fremdsprache“
- Stichweh, Rudolf: Studium der Soziologie und Philosophie an der FU Berlin und der Universität Bielefeld. Professor für soziologische Theorie und allgemeine Soziologie an der Universität Luzern. Arbeitsschwerpunkte: Theorie der Weltgesellschaft; Soziologie des Fremden; Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftssoziologie; Inklusion und Exklusion; Systemtheorie; Theorie soziokultureller Evolution
- Stoller, Silvia: Philosophin, Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien; Habilitationsstipendium an der Universität Nimwegen (Holland), Forschungsschwerpunkte: Phänomenologie und feministische Philosophie
- Szanya, Anton: Geschichtswissenschaftler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Österreichischen Volkshochschularchivs, Wien
- Thaler, Mathias: Studium der Philosophie und Politikwissenschaft in Wien und Paris; Diplomarbeit: „Antworten auf den Kulturrelativismus. Eine philosophische Untersuchung aktueller Debatten zur Universalität der Menschenrechte“
- Unterthurner, Gerhard: Philosoph; Forschungsschwerpunkte: Phänomenologie und französische Gegenwartsphilosophie
- Waniek, Eva: Philosophin; Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien sowie der Universität Graz, wissenschaftliche Mitarbeiterin am IWK; Forschungsschwerpunkte: Sprachphilosophie, Psychoanalyse, Gendertheorie
- Wiesinger-Stock, Sandra: Historikerin, Kommunikationswissenschaftlerin und Publizistin in den Bereichen Exil-, Wissenschafts- und Frauenforschung
- Wilfing, Harald: Anthropologe, Professor am Institut für Anthropologie, Wien
- Wimmer, Franz M.: Professor am Institut für Philosophie der Universität Wien; Forschungsschwerpunkt: Interkulturell orientierte Philosophie
- Wolf, Herta: Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftungsprofessorin für Geschichte und Theorie der Fotografie an der Universität Duisburg-Essen, Standort Essen. Forschungsschwerpunkte: Wissenschaftsgeschichte als Mediengeschichte, Fotografie und Archiv, Aspekte des Fotografischen in der Gegenwartskunst
- Zakravsky, Katherina: Studium der Philosophie an der Universität Wien, Lehrbeauftragte an der Hochschule für visuelle und industrielle Gestaltung, Linz, sowie am Institut für Philosophie der Universität Wien; Übersetzerin aus dem Englischen; Forschungsschwerpunkte: politische Philosophie, Psychoanalyse, Kulturtheorie und Ästhetik, insb. Literatur, Film und Tanz. Daneben Entertainment im performativen Bereich
- Zucha, Rudolf O.: Klinischer-, Sozial- und Organisationspsychologe, Psychotherapeut, allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger, Herausgeber der Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, Wien/Villach
- Zwiauer, Charlotte: Sozialwissenschaftlerin, Mitarbeiterin der Lehrentwicklung an der Universität Wien; Projekte im Rahmen der IWK-Dokumentations- und Forschungsstelle „Österreichische Wissenschaftsemigration“ z. B. Entwicklung des Wissensportals Science Exile; weiterer Arbeitsschwerpunkt: Frauenforschung

SEPTEMBER

FREITAG, 26.9.2003

TAGUNG ZUM 100. GEBURTSTAG „THEODOR W. ADORNO UND DIE AUS-EINANDERSETZUNGEN UM DIE MODERNE“
 Univ. Doz. Dr. Johann Dvořák (Wien): Begrüßung und Einführung in die Thematik (15.30) / Univ. Prof. Dr. Burghart Schmidt (Wien): Adorno, Moderne und Postmoderne. Über Strategien des Vergessens und Erinnerns (15.45) / Dr. Gerald Kertesz (Wien): „Die Ideologie ist in die Sprache gerutscht“. Zur Aktualität von T. W. Adornos „Jargon der Eigentlichkeit“ (insbesondere in Österreich) (16.45) / Dr. Gabriele Eder (Wien): Die Auseinandersetzungen um die musikalische Moderne im Wien der frühen 20er- und 30er Jahre (17.45) / Univ. Doz. Dr. Johann Dvořák (Wien): Theodor W. Adorno und die Wiederaufnahme des Kampfes um die Moderne in den 50er und 60er Jahren (18.45)

OKTOBER

DIENSTAG, 7.10.2003

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNENBEWEGUNG – SCHWERPUNKT: NATUR UND ARBEIT
 Univ. Doz. Dr. Hubert Christian Ehalt (angefragt) / Dr. Gerald Kertesz / Prof. Dr. Anton Szanya (Wien): Einleitungen zu „Naturwissenschaft und Gesellschaft“ (18.30)

MONTAG, 13.10.2003

BUCHPRÄSENTATION / VORTRAG –
 Mag. Dr. Ursula Prokop (Wien): Margaret Stonborough-Wittgenstein. Bauherrin, Intellektuelle, Mäzenin (18.30)

MONTAG, 20.10.2003

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –
 Mag. Dr. Jutta Pauschenwein (Graz): Paradigmenwechsel in der Didaktik und das Umsetzungspotential durch eLearning (18.30)

MITTWOCH, 22.10.2003

PSYCHE UND SOMA – NORMALITÄT, NORMALISIERUNG, NORMATIVITÄT
 Dr. Ramón Reichert (Wien): Die Listen des Virus. Körperkonzepte des Anderen in der Wissensvermittlung der Immunologie (18.30)

DONNERSTAG, 23.10.2003

UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH –
 Dr. Manfred Jochum (Wien): Wissenschaft und Forschung in der ‚neuen‘ Universität (18.30)

FREITAG, 24.10.2003

BIOGRAFIA / FRAUEN IM EXIL – SCHWERPUNKT: FREMDHEIT
 Dr. Primavera Gruber (Orpheus Trust, Wien) im Gespräch mit der Pianistin, Klavierpädagogin und Theresienstadt-Überlebenden Edith Kraus (Jerusalem) (16.00)

MONTAG, 27.10.2003

THEORIE UND PRAXIS DER INTERKULTURALITÄT – MENSCHENRECHTE IM KULTURVERGLEICH
 Univ. Prof. Dr. Franz M. Wimmer (Wien): Menschenrechtsentwicklungen in der Stadt der Zukunft. Thesen – Überlegungen – Fragen (18.30)

MITTWOCH, 29.10.2003

FEMINISTISCHE THEORIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG –
 Dr. Yvonne P. Doderer (Stuttgart): Perspektiven auf einen feministischen Stadt- und Raumbegriff (18.30)

DONNERSTAG, 30.10.2003

TAGUNG „DIE DOPPELTE FIGUR DES ‚LAGERS‘. ÜBERLEGUNGEN ZUR STÄDTISCHEN RAUMPRODUKTION“
 Mag. Dr. Eva Waniek (Wien): Eröffnung (9.30) / Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher (Wien) / DI Mag. Christa Kamleithner (Wien): Einleitungsreferat (9.40) / Dr. Ralf Rother (Wien): Lager in Demokratien – Zum Beispiel Flughafenasylverfahren und Schutzzonen. Moderation und Diskussion: DI Mag. Christa Kamleithner (10.00) / Dr. Karl Bruckschwaiger (Wien): Zukünftige Lager. Neue Raumordnungen einer global organisierten Flüchtlingspolitik. Moderation und Diskussion: Mag. Dr. Eva Waniek (10.45) / Mag. Dr. Katharina Zakravsky (Wien): Enthüllungen – Zum Lager als performativer Raum. Moderation und Diskussion: Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher (11.30) / Mittagspause (12.15) / DI Mag. Christa Kamleithner (Wien): Zwischen Analyse und Konstruktion: Themen als Mittel der Raumplanung. Moderation und Diskussion: Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher (14.00) / Prof. Dr. Rudolf Stichweh (Luzern): Varianten der räumlichen Organisation der Stadt: Entwicklungsmuster des 20. Jahrhunderts. Moderation und Diskussion: DI Mag. Christa Kamleithner (14.45) / Pause (15.45) / Dr. Friedrich Balke (Köln / Siegen): Die Stadt und ihre Auslagerungen. Politik in der Antigone. Moderation und Diskussion: Mag. Dr. Eva Waniek (16.00) / Prof. Dr. Georg Franck (Wien): Soziale Raumzeit. Moderation und Diskussion: Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher (17.00)

NOVEMBER

DIENSTAG, 4.11.2003

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNENBEWEGUNG – SCHWERPUNKT: NATUR UND ARBEIT
 Prof. Dr. Friedrich Katscher / Univ. Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb / Ass. Prof. DI Dr. Hans Mikosch / Univ. Prof. DI Dr. Helmut Rauch (Wien): Einleitungen zu „Kräfte der Natur“ (18.30)

FREITAG, 7.11.2003

TAGUNG „FRAUEN SCHREIBEN GEGEN HINDERNISSE. ZU DEN WECHSELWIRKUNGEN VON BIOGRAFIE UND SCHREIBEN IM WEIBLICHEN LEBENSZUSAMMENHANG“
 Mag. Dr. Susanne Blumesberger (Wien): Schreiben um zu (über-)leben. Texte als Produkte von Grenzerfahrungen (13.00) / Mag. Dr. Christian Gastgeber (Wien): Das Selbstverständnis der schreibenden Frauen im Mittelalter (13.30) / Dr. Ilse Korotin (Wien): Den Nationalsozialismus denken. Zur (Auto-)Biografie der Mathilde von Kemnitz-Ludendorff (14.00) / Barbara Neuwirth (Wien): Vom Mut, an sich zu glauben. Weibliche Biografie und literarisches Schaffen (14.30) / Pause (14.50) / Dr. Susanne Bock (Wien): Heimgekehrt und fremd geblieben (15.30) / Dr. Ernst Seibert (Wien): Fortschreibung und Selbstinterpretation im Werk von Marlen Haushofer (16.00) / Ilse Kilic (Wien): Die Autobiografie als unsicherer Ort (16.30) / Käthe Recheis (Wien): Hindernisse, die zu Chancen werden können (17.00)

MONTAG, 10.11.2003

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –
 DI Dr. Erwin Bratengeyer (Krems): Postgradualer Lehrgang eTeaching – eLearning (18.30)

MONTAG, 17.11.2003

THEORIE UND PRAXIS DER INTERKULTURALITÄT – MENSCHENRECHTE IM KULTURVERGLEICH
 Mag. Mathias Thaler (Wien): Menschenrechte, Kulturrelativismus und Interkulturalität (18.30)

MITTWOCH, 19.11.2003

FEMINISTISCHE THEORIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG –
 Dr. Irene Bandhauer-Schöffmann (Wien): Geschlecht und Geschäft. Umriss einer feministischen Wirtschaftsgeschichte (18.30)

FREITAG, 21.11.2003

BIOGRAFIA / FRAUEN IM EXIL – SCHWERPUNKT: FREMDHEIT
 Dr. Doris Ingrisch / Mag. Marion Steinfellner (Wien): Fremdheit und Alltag (16.00)

MONTAG, 24.11.2003

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –
 Univ. Prof. Dr. Wilfried Grossmann (Wien): Erschließung und Nutzung von Lernmaterialien im Internet (18.30)

MITTWOCH, 26.11.2003

PSYCHE UND SOMA – NORMALITÄT, NORMALISIERUNG, NORMATIVITÄT
 Dr. Vera Pfersmann (Wien): Das psychiatrische Gutachten (18.30)

Die Veranstaltungen am 23., 27., 29. und 30. Oktober finden im Rahmen der **WIENER WISSENSCHAFTSTAGE 2003 „STADT. LEBEN. ZUKUNFT“** statt. Das Gesamtprogramm dieses Aktionsschwerpunktes finden Sie unter www.wienerwissen.at

DEZEMBER

MONTAG, 1.12.2003

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –

Boris Schürmann, M. A. / Matthias Kunkel, M. A. (Köln): ILIAS als Beispiel für die kooperative Entwicklung einer Open-Source-Lernplattform (18.30)

DIENSTAG, 2.12.2003

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNENBEWEGUNG – SCHWERPUNKT: NATUR UND ARBEIT

Mag. Dr. Karl Edlinger / Prof. Dr. Friedrich Katscher / Univ. Prof. Dr. Renée Schroeder (Wien): Einleitungen zu „Lebenswissenschaft“ (18.30)

MITTWOCH, 3.12.2003

FEMINISTISCHE THEORIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG –

Mag. Maria Pober (Wien): Metasprachliche Asymmetrien als Paradigmen der Geschlechterordnung (18.30)

DONNERSTAG, 4.12.2003

UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH –

Dr. Karl H. Müller, M. A. (Wien): Österreichs semiperiphere Wissenschaftslandschaft – Das Beispiel Kognitionswissenschaften (18.30)

MONTAG, 15.12.2003

THEORIE UND PRAXIS DER INTERKULTURALITÄT – MENSCHENRECHTE IM KULTURVERGLEICH

Mag. Paulina Prinz (Wien): Weltethos und Menschenpflichten (18.30)

MITTWOCH, 17.12.2003

FEMINISTISCHE THEORIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG –

Univ. Doz. Dr. Maria Joó (Budapest): Simone de Beauvoir in der postsozialistischen Situation. Eine ethisch-politische Untersuchung (18.30)

JÄNNER

MITTWOCH, 7.1.2004

PSYCHE UND SOMA – NORMALITÄT, NORMALISIERUNG, NORMATIVITÄT
Mag. Georg Gröller (Wien): Ist die Psychoanalyse ein Instrument der Normierung (18.30)

MONTAG, 12.1.2004

THEORIE UND PRAXIS DER INTERKULTURALITÄT – MENSCHENRECHTE IM KULTURVERGLEICH
Erich Pilz und Franz Martin Wimmer (Hg): Human Rights (Arbeitstitel, englischsprachige Nummer der Publikationsreihe „Historische Sozialkunde / Internationale Entwicklung). Präsentation und Diskussion (18.30)

DIENSTAG, 13.1.2004

STUDIEN ZUR ARBEITER/INNENBEWEGUNG – SCHWERPUNKT: NATUR UND ARBEIT
Prof. Dr. Anton Szanya / Univ. Prof. Dr. Harald Wilfing / Prof. Dr. Rudolf O. Zucha (Wien): Einleitungen zu „Menschenwissenschaft“ (18.30)

DONNERSTAG, 15.1.2004

UNIVERSITÄT, WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH –
Univ. Doz. Dr. Johann Dvořák (Wien): Wissenschaft, Demokratie und politische (Selbst-) Bildung an den österreichischen Universitäten (im 20. Jahrhundert) (18.30)

FREITAG, 16.1.2004

BIOGRAFIA / FRAUEN IM EXIL – SCHWERPUNKT: FREMDHEIT
Dr. Susanne Bock / Univ. Prof. Dr. Hilde Haider-Pregler / Dr. Sandra Wiesinger-Stock (Wien): Fremdheit und Sprache (16.00)

MONTAG, 19.1.2004

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –
Dr. Sabine Payr (Wien) Lernen mit animierten Software-Agenten: Potenziale, Probleme und pädagogische Hintergründe (18.30)

MITTWOCH, 21.1.2004

PSYCHE UND SOMA – NORMALITÄT, NORMALISIERUNG, NORMATIVITÄT
Univ. Doz. Dr. Thomas Rolf (Chemnitz): Die Normalität der Natur. Grundzüge eines biozentrischen Normalismus bei Georges Canguilhem (18.30)

FREITAG / SAMSTAG, 23./24.1.2004

INTERNATIONALER WORKSHOP: VISUALISIERUNG: ZWISCHEN WISSENSCHAFTLICHEM FILM UND FOTOGRAFIE –
FREITAG, 23.1.: Eröffnung durch Alexander Horwath, Dr. Brigitte Mayr, Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher und Mag. Dr. Eva Waniek (13.45) / Filmvorführung von Film ist. 1–6. Ein Film von Gustav Deutsch (14.00) / DI Gustav Deutsch (Wien): Film ist. 1–6. Das wissenschaftliche Labor als Wiege der Kinematographie (15.00)
SAMSTAG, 24. 1.: Dr. Ramón Reichert (Wien): Von der Normalie zur ästhetischen Subversion. Zur Philosophie des Studien- und Lehrfilms (10.00) / Dr. Monika Faber (Wien): Der Atlas typischer Spektren – J. M. Eder und die chemische Analyse des Lichtes (11.00) / Dr. Christoph Hoffmann (Berlin): „Über Sichtbares“. Zur Funktion der fotografischen Aufzeichnung in den Versuchen von Mach und Salcher (13.30) / Prof. Dr. Herta Wolf (Essen): Modalitäten der Visualisierung in der astronomischen Fotografie um 1874 (14.30) / Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher (Wien): Sehen, Erkennen, Wissen (16.00)
VERANSTALTUNGSORT: Österreichisches Filmmuseum, Albertina, 1010 Wien, Augustinerstraße 1

MONTAG, 26.1.2004

INTERNET – FORSCHUNG – LEHRE –
Dr. Christian Kloyber (St. Wolfgang): Zertifikatslehrgang eLSD / eLearning self directed – Methoden Didaktik Instrumente (18.30)

MITTWOCH, 28.1.2004

FEMINISTISCHE THEORIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG –
Mag. rer. soc. oec. Dr. Elisabeth Mixa (Wien): Genieß! Selbst – Inszenierungen und Bedeutungsproduktionen in Wellness-Diskursen (18.30)

Die extremen Kostenerhöhungen im Postversand veranlassen uns, den Versand von Einzeleinladungen zu unseren Veranstaltungen einzuschränken. Falls Sie Einladungen über E-mail erhalten wollen, teilen Sie uns bitte Ihre E-mail-Adresse und Ihre Interessengebiete mit: iwk.institut@utanet.at. Informationen über das aktuelle Programm und eventuelle Änderungen erhalten Sie auch über die IWK-Homepage. Diese enthält außerdem ausführliche Informationen über das Institut und seine Dokumentations- und Forschungsstellen sowie eine Bibliografie der Institutszeitschrift und anderer Publikationen. Die Adresse lautet: <http://homehobel.phl.univie.ac.at/~iwk>

WEITERE IWK-INTERNETADRESSEN: AG biografiA – Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen: <http://www.biografiA.at> / Forschungsgruppe „Sozial- und Kulturwissenschaften“: <http://phaidon.philo.ac.at/~nulleins> / Österreichische Wissenschaftsemigration: <http://iwk.phl.univie.ac.at/emigration/> / Wissensportal Science Exile: <http://scienceexile.coresearch.org>

IMPRESSUM: Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst. 58. Jg., Nr. 3a
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: IWK. Redaktion / Satz: Dr. Helga Kaschl
Alle: 1090 Wien, Bergg. 17. E-mail: iwk.institut@utanet.at, Tel. / Fax: (1) 317 43 42
Druck: Astoria Druck, 1230 Wien, Großmarktstraße 16, Telefon: (1) 616 72 18-0
Verlagspostamt 1090 Wien 02Z030331M P. b. b.

bm:bwk



